Vorwort des bayerischen Kriegsarchivs

Immer mehr wächst in dem Maße, wie die gewaltigen Ereignisse des Weltkrieges der Vergangenheit anheimfallen, das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer, sich ihre persönlichen Erlebnisse an Hand der Literatur in das Gedächtnis zurückzurufen. Das bayerische Kriegsarchiv ist deshalb der Aufforderung des Reichsarchivs, sich für den Rahmen der bayerischen Armee an der Herausgabe einer Sammlung von „Erinnerungsblättern deutscher Regimenter“ zu beteiligen, umso lieber gefolgt, als die heutigen Preisverhältnisse auf lange Zeit hinaus die Herausgabe umfangreicher und eingehender Regimentsgeschichten, die auch dem Minderbemittelten zugänglich sein sollen, fast unmöglich machen. Auf Grund der im Kriegsarchiv aufbewahrten Kriegsakten von Angehörigen der betreffenden Truppenteile erstellt, bringen diese Erinnerungsblätter in Heftform für jeden Truppenteil Angaben über die wichtigsten Kriegserlebnisse, und sollen damit ein anregendes und zuverlässiges Nachschlagewerk bilden für alle, die in dem Truppenteil gefochten oder Angehörige in seinen Reihen verloren haben. Die Sammlung soll nach Möglichkeit alle Friedens- und Kriegsformationen der ehemaligen bayerischen Armee umfassen. Die Reihenfolge des Erscheinens richtet sich nach der Fertigstellung durch die Bearbeiter. Von kleineren Formationen, die einen geringeren Personalstand aufweisen, werden mehrere in einem Heft zusammengefaßt werden. Die vom Reichsarchiv Potsdam herausgegebenen Erinnerungsblätter der nichtbayerischen Formationen erscheinen im Verlage von Gerhard Stalling, Oldenburg.

Nur um Auszüge aus den Kriegstagebüchern, nur um eine Kriegschronik handelt es sich; manche berechtigte Wünsche nach eingehenderer Darstellung der Kampfereignisse, nach Ausstattung mit zahlreicheren Karten und Bildern, nach Beinahme von Schilderungen von Mitkämpfern usw. konnten mit Rücksicht auf die Preislage leider keine Verwirklichung finden. Es darf aber der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Hefte auch in dieser Form ihren Zweck, die Erinnerung festzuhalten an große Zeiten und Taten, erfüllen und damit gleichzeitig eine willkommene Anregung und Grundlage bilden werden für spätere eingehendere Geschichtsschreibung.

Den Herren Bearbeitern, die sich in uneigennütziger Weise für die kameradschaftliche Sache zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen.

München, im Dezember 1920.

Bayerisches Kriegsarchiv.

Foreword by the Bavarian War Archives

To the extent that the tremendous events of the World War are becoming embraced by the past, the need of those who fought in the war to recall their personal experiences by means of literature grows more and more. The Bavarian War Archives therefore responded to the request of the Reich Archives to contribute to the publication of a collection of “Memoir Sheets of German Regiments” for the Bavarian Army, all the more readily as today’s [[price conditions make it possible for a long time to publish extensive and detailed regimental histories, which should also be accessible to those less well-off, make it almost impossible. Prepared on the basis of the war records kept in the military archives by members of the units concerned, these commemorative sheets in booklet form contain information about the most important war experiences for each unit, and thus form a stimulating and reliable reference work for all who fought in the unit or those whose family members were lost while serving in its ranks. If possible, the collection should include all peacetime and wartime formations of the former Bavarian army. The order of appearance depends on the completion by the editors. Smaller formations with fewer personnel will be grouped together into one booklet. The memorial pages of the non-Bavarian formations published by the Imperial Archives in Potsdam are published by Gerhard Stalling, Oldenburg.

Only excerpts from the war diaries, only a war chronicle are concerned; some legitimate requests for a more detailed description of the battle events, for more numerous maps and pictures, for the inclusion of descriptions of comrades-in-arms, etc. unfortunately could not be realized due to the price range. However, the hope can be expressed that the [[notebooks in this form will also fulfill their purpose of recording memories of great times and deeds and will thus at the same time form a welcome suggestion and basis for later, more detailed historiography.
At this point we would like to express our special thanks to the editors who made themselves available in a selfless manner for the comradely cause.

Munich, in December 1920.

Bavarian War Archives.

Vorwort!

„Erinnerungsblätter" nennen sich die folgenden Aufzeichnungen, die einen gedrängten Überblick geben von der mannigfachen Verwendung des b. Ldst. Inf.Batl. Rosenheim (I. B. 3.) während des Weltkrieges 1914/18.

Es soll durch diese Blätter, die ohne viel schmückendes Beiwerk nur die kleinen und größeren Ereignisse des Bataillons, vom begeisterten Ausmarsch bis zum unglücklichen Ende des Krieges, chronologisch wiedergeben, allen gefallenen, verstorbenen und nicht zuletzt den noch lebenden Angehörigen desselben ein bescheidenes Denkmal für treue Pflichterfüllung, eiserne Ausdauer und heldenmütigen Opfersinn errichtet werden.

Wer mit dem Bataillon von dessen Aufstellung an bis zur Demobilmachung Freud und Leid teilte, wie der Verfasser dieser Blätter es getan, wer außerdem auch heute noch an des deutschen Volkes Wiedergeburt und Zukunft glaubt, wird mit Stolz und Freude erfüllt, wenn er nochmals die Taten dieser braven Landsturmmänner an sich vorüber ziehen läßt. In langer Kriegszeit, fern von Haus und Hof, von Weib und Kind taten sie schweren Dienst, um Heimat und Vaterland vor den Schrecken des Krieges zu bewahren.

Einen Riesenkampf hatte das deutsche Volk gegen eine Welt von Feinden und Neidern zu bestehen. Jeder, der selbst in diesem gigantischen Ringen stand, wird gerne die Erinnerungsblätter zur Hand nehmen, die ihn nochmal zurückführen in die große Zeit nationaler Begeisterung und Einigkeit. An treuer Kameradschaft und heldenhaftem Kämpfen, an opferwilliger Entbehrung und Ausdauer hat die Welt vordem nichts Ähnliches, nichts Größeres gesehen.

Daß dieses Ringen den unglücklichen Ausgang für unser deutsches Vaterland nahm, war nicht die Schuld der Einzelnen. Ähnliche Begeisterung, gleiche Opferfreudigkeit, ebensolches Zusammenstehen von Süd und Nord, soll den Nachkommen derer, die diese große, eiserne Zeit miterlebten, stets ein leuchtendes, nachahmenswertes Vorbild bleiben.

München, im Juni 1921.

Der Verfasser.

Foreword!

The following notes are called "memories" and give a brief overview of the various uses of the Bavarian Landsturm Infantry Battalion Rosenheim (I. B. 3.) during the World War of 1914/18.

Through these sheets, which without much ornamentation only chronologically reproduce the minor and major events of the battalion, from the enthusiastic departure to the unfortunate end of the war, it is intended to be a modest memorial to all the fallen, deceased and, last but not least, the living relatives of the battalion duty, iron perseverance, and heroic self-sacrifice.

Anyone who shared joy and sorrow with the battalion from the time it was formed until it was demobilized, as the author of these pages did, and who also still believes in the rebirth and future of the German people today, will be filled with pride and joy when they repeat the deeds let these good Landsturm men pass you by. During a long war, far away from house and home, from wife and children, they did hard work to protect their homeland and fatherland from the horrors of war.
The German people had to endure a gigantic struggle against a world of enemies and envious people. Anyone who has been part of this gigantic struggle will be happy to pick up the reminder pages that will take you back to the great time of national enthusiasm and unity. In loyal fellowship and heroic struggles, in self-sacrificing privation and perseverance, the world has seen nothing like it, nothing greater.

The fact that this struggle had the unfortunate end for our German fatherland was not the fault of the individual. Similar enthusiasm, the same willingness to make sacrifices, the same standing together of South and North should always remain a shining example worth emulating for the descendants of those who experienced this great, iron time.

Munich, June 1921.
The Author.

Das Bataillon im Weltkrieg

I. Aufstellung und Ausmarsch.

(31. 8. bis 18. 9. 1914.)

Infolge Aufrufs des Landsturmes im Bereiche des b. I. A.K. wird am 31. August 1914 in Rosenheim das b. Ldst.Inf.Batl. Rosenheim als mobiler Truppenteil gebildet und in München am 1. September in der Prinz Arnulf-Kaserne durch das Ersatzbataillon des Inf.Leib-Rgts. zusammengestellt. Das Kommando über den neu formierten Truppenteil übernimmt als dessen erster Kommandeur Oberstleutnant z. D. Körle.

In den geräumigen Hallen des „Münchner Kindl Kellers" ist das Bataillon untergebracht. Bis zum 18. September dauert die Ausmusterung, Einkleidung und Ausrüstung des Bataillons, das an diesem Tage als „verwendungsbereit" den Abmarschbefehl erhält. Tags vorher, am 17. September nachmittags bei strömendem Regen erfolgt im Hofe der Türkenkaserne mit noch anderen Landsturmformationen die Verabschiedung des Bataillons durch S. M. König Ludwig III., der warme Geleitworte spricht und die besten Wünsche dem scheidenden Bataillon mit auf den Weg gibt.

Das Bataillon, in der Hauptsache aus lauter gedienten Leuten der Bezirke Berchtesgaden, Laufen, Traunstein, Rosenheim und Aibling, zum geringen Teil auch aus Münchnern bestehend, macht einen vorzüglichen Eindruck. Die bärtigen, wettergebräunten Gesichter unter der mit dem gelben Landwehrkreuz versehenen schwarzen Wachstuchmütze strahlen vor Begeisterung. Als dann am 18. September 1914 vormittags 11 Uhr das Bataillon blumengeschmückt den Marsch zum Hauptbahnhof antritt, jubelt ganz München den Landsturmmännern zu und wünscht baldiges, siegreiches, frohes Wiedersehen. Nachmittags 1 Uhr keucht der lange Transportzug aus der Halle und führt das Bataillon gen Westen. Bis zu diesem Tage war das Bataillon der stellvertretenden 1. Inf.Brig unterstellt.

Die Fahrt geht über Augsburg, Ulm, quer durch den herrlichen Schwarzwald, weiter über Donaueschingen, Offenburg, Kehl, Straßburg. An allen größeren Bahnhöfen sind durch das „Rote Kreuz" Verpflegsstationen eingerichtet, welche die Truppe derart gut verpflegen, daß wohl mancher insgeheim wünscht, einen zweiten Magen zu besitzen, um all die guten Dinge unterbringen zu können.

The Battalion in the World War.

I. Formation and Departure.
(August 31 to September 18, 1914.)

As a result of the call up of the Landsturm in the area of Bavarian I. Army Corps on August 31, 1914 in Rosenheim the Bavarian Landsturm Infantry Battalion Rosenheim was formed as a mobile unit and [manned] at Munich's Prince Arnulf barracks by the replacement battalion of the Life Infantry Regiment. Lieutenant Colonel z. D. Korle.

The battalion was billeted in the spacious halls of the "Münchner Kindl Keller". The battalion's decommissioning, outfitting and equipment continued until September 18, and on that day it received the order to march off as being "ready for action". The day before, on September 17, in the pouring rain, in the courtyard of the [[Turkish barracks]], with other Landsturm formations, the battalion was bid farewell by His Majesty King Ludwig III, who spoke [warm words of introductory words] and best wishes for the departing battalion.

The battalion, made up mainly of veterans from the districts of Berchtesgaden, Laufen, Traunstein, Rosenheim, and Aibling, and a small number of people from Munich, made an excellent impression. The bearded, weather-tanned faces under the black oilcloth hat with the yellow Landwehr cross beamed with enthusiasm. When on September 18, 1914 at 11 A.M. the battalion, decorated with flowers, marched off to the main station, the whole of Munich cheered the Landsturm men and wished them a speedy, victorious, happy reunion. At 1 o'clock P.M. the long transport train [[panted out of the hall and led the battalion west. Up to this day the battalion was subordinate to the deputy 1st Inf.Brig.

The journey went via Augsburg, Ulm, through the beautiful Black Forest, further via Donaueschingen, Offenburg, Kehl, Straßburg. The Red Cross had set up [catering stations] at all major train stations, which fed the troops so well that some secretly wished that they had a second stomach in order to accommodate all of the [[good things.

II. Heimatschutz.
(19. 9. bis 20. 11. 1914.)

Am 19. September 1914 gegen Abend, nachdem kurz vorher unter lautem Jubel der Rhein bei Kehl passiert war, wird das Bataillon in Bischheim i/Elsaß ausgeladen. Stab, 3. und 4. Komp. sind in Wanzenau, die 1. und 2. Komp. in Reichstett in guten Bürgerquartieren untergebracht. Das Bataillon ist dem Abschnittskommando Straßburg-Nord (Oberstleutnant Herold), das zum Gouvernement Straßburg gehört, unterstellt.

Bis zum 2. Oktober wird fleißig an der feldmäßigen Ausbildung der Truppe gearbeitet; es werden Exerzier-, Felddienst- und Schießübungen abgehalten. In Fort Fransecky, Zwischenwerk Neu-Empert, Fort Moltke, ferner an verschiedenen Brücken und wichtigen Kreuzungspunkten werden Posten und Wachen gestellt. Infolge häufiger Alarmmeldungen über feindliche Flieger, Spione und sonstig verdächtige Personen gestaltet sich dieser Wachdienst einesteils sehr abwechslungsreich, anderenteils aber auch höchst anstrengend.

Ab 2. Oktober ist die 2. Komp. der Kommandantur Straßburg unmittelbar unterstellt und übernimmt den Bahnschutz auf den Strecken:

Schiltigheim — Vendenheim — Brumath; Schiltigheim — Wanzenau — Gambsheim; Vendenheim—Weyersheim—Kurzenhausen.

Die 3. Komp. wird der Landwehrinspektion Straßburg unterstellt und hat den Bahnschutz auf den Strecken:

Brumath—Mommenheim—Zabern; Mommenheim—Ingweiler—Adamsweiler; Pfaffenhofen—Buchsweiler—Steinburg—Zabern; Buchsweiler—Ingweiler zu übernehmen.

Am 26. Oktober erhält das Bataillon Rosenheim den Festungsabschnitt „Straßburg-Nord“, es bezieht von diesem Tage ab der Stab Quartier in Gut „Englischer Hof“.

Am 5. November löst die 1. Komp. die 2. Komp. im Bahnschutz ab, ebenso am 6. November die 4. Komp. die 3. Komp.

Nachdem das Bataillon am 11. November außer 142500 Stück scharfen Patronen auch noch die bisher fehlenden feldgrauen Uniformen gefaßt hat, ist es nun vollkommen kriegsmäßig ausgerüstet.

Am 20. November wird der Festungsabschnitt Straßburg-Nord, ebenso der Bahnschutz, den die 1. bzw. 4. Komp. zu stellen hatten, an das 1. Ldst. Inf.Batl. Cassel übergeben. Das Bataillon Rosenheim wird in Straßburg in der Margaretenkaserne zusammengezogen und erhält am folgenden Tag, dem 21. November 1914 den Marschbefehl nach Markirch im Elsaß, um damit zum erstenmal an die Front zu kommen.

II. Home Guard.

(19. 9. to 20. 11. 1914.)

Towards the evening of September 19, 1914, after the Rhine had passed near Kehl to loud cheers, the battalion detrained in Bischheim in Alsace. Headquarters, 3rd, and 4th Companies were in Wanzenau, the 1st and 2nd Companies billeted in good bourgeois quarters in Reichstett. The battalion was subordinated to the [section command] Strasbourg-North (Lieutenant Colonel Herold), which belonged to the Governorate of Strasbourg.

The field training of the troops was diligently worked on until October 2; drills, field service, and target practice were held. Sentries and guards were posted at Fort Fransecky, [[Zwischenwerk Neu-Empert, Fort Moltke, as well as at various bridges and important crossing points. As a result of frequent alarm reports about enemy aeroplanes, spies, and other suspicious persons, this security duty was on the one hand quite varied, but also extremely tiring on the other.

From October 2, the 2nd Company reported directly to the Strasbourg Command and took over the protection of the railways on the routes:
Schiltigheim - Vendenheim - Brumath; Schiltigheim - Wanzenau - Gambsheim; Vendenheim - Weyersheim - Kurzenhausen.

The 3rd Company was subordinated to the Landwehr Inspectorate in Strasbourg and provided protection for the railway on the routes:
Brumath - Mommenheim - Zabern; Mommenheim - Ingweiler - Adamsweiler; Pfaffenhofen - Buchsweiler - Steinburg - Zabern; Buchsweiler — Ingweiler to take over.

On October 26, the Rosenheim Battalion received the "Strasbourg-North" section of the fortress, and from that day onwards the headquarters billeted in the "English Court" estate.

On November 5, the 1st Company replaced the 2nd Company on railway protection duty, and on November 6 the 4th Company replaced the 3rd Company.
After the battalion on November 11 received142,500 live cartridges as well as the field-grey uniforms that had been missing until then, it was now fully equipped for war.

On November 20, the fortress section Strasbourg-North, as well as the railway protection, which the 1st and 4th Companies had to provide, was handed over to the 1st Landsturm Infantry Battalion handed over to Cassel. The Battalion Rosenheim was assembled in the Margareten barracks in Strasbourg and on the following day, November 21, 1914, received the marching order to Markirch in Alsace, in order to come to the front for the first time.

III. Stellungskampf in den Vogesen.
(22. 11. 1914 bis 10. 9. 1915.)

Einführung.

Die Vogesenfront war Nebenkriegsschauplatz. Größere Kampfhandlungen waren aber jederzeit möglich, wenn die Franzosen, wie zu Beginn des Krieges und dann nocheinmal im Frühjahr 1915 in den südlichen Vogesen, den Versuch gemacht hätten, durch das Gebirge vorstoßend uns das Elsaß zu entreißen.

In verlustreichen Kämpfen wurden die Franzosen im Oktober und Anfang November 1914 Schritt für Schritt bis an die Grenzkämme der Vogesen zurückgeworfen. Doch fehlte es auch in der kommenden Zeit niemals an Versuchen, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen. Im Markirchner Abschnitte scheiterten diese Versuche wie überall. Die Wachsamkeit und die Tapferkeit der scharfe Grenzwacht haltenden Ersatz-, Landwehr- und Landsturmtruppen verhindern jeden feindlichen Einbruch.

Stellungsdienst.

Während des kurzen Aufenthaltes in Straßburg bietet sich Gelegenheit, mit anderen Landsturmformationen, die schon in vorderster Linie standen, zusammenzukommen. Mit Staunen und leisem Neid hört man von deren Taten, so daß es begreiflich erscheint, wenn auch beim Bataillon Rosenheim das Verlangen wächst, an die Front zu kommen. Als der Wunsch Erfüllung findet, ist die Begeisterung groß und mit lautem Jubel wird der Befehl zum Abtransport aufgenommen.

Am 22. November 1914, früh 2 Uhr verläßt der Zug mit Stab, 1. und 2. Komp., nebst Bagage Straßburg, um nach St. Kreuz, der letzten Station hinter der Front, die aber immerhin noch innerhalb der Feuerzone liegt, zu fahren. Mit geblendeten Lichtern, lautlos, fast möchte man sagen, schleicht der Zug gen Westen. Jeder Einzelne ist mit seinen Gedanken beschäftigt, die ihn heute nochmal zurückführen zur Heimat, zu Weib und Kind. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehn" zieht wohl manchem durch den Sinn. Empfindlich kalt ist's in den dunkeln, ungeheizten Abteilen. Geräuschlos vollzieht sich in St. Kreuz das Ausladen, mit gedämpfter Stimme nur werden die Kommandos erteilt; ebenso geräuschlos marschiert die Truppe in dunkler Nacht dem Bestimmungsort Markirch zu. Hin und wieder ein blitzartiges Aufleuchten vor uns, dem ein dumpfer Knall folgt, zeigt deutlich, daß wir uns der Kampfzone bedeutend nähern.

Früh gegen 6 Uhr trifft die Truppe in Markirch ein und wird vorläufig in eine leerstehende Fabrik gewiesen, woselbst die sorgfältig abgeblendeten Fenster und deren zersprungene Scheiben andeuten, daß schon oft Granaten in die Stadt fielen. Als es dann erst anfängt zu tagen, sieht man im Ort

III. Trench Warfare in the Vosges.
(22. 11. 1914 bis 10. 9. 1915.)

Introduction.

The Vosges front was a secondary theater of war. However, major combat operations were possible at any time if the French had tried, as at the beginning of the war and then again in the spring of 1915 in the southern Vosges, to snatch Alsace from us by pushing through the mountains.
In October and early November 1914, the French were thrown back step by step to the border ridges of the Vosges. But even in the coming period there was never a lack of attempts to regain the lost ground. In the Markirchner section, these attempts failed, as they did everywhere else. The vigilance and bravery of the reserve, Landwehr and Landsturm troops, who kept a sharp border guard, prevented any enemy intrusion.

[[Stellungsdienst]]

During the short stay in Strasbourg there is an opportunity to meet other Landsturm formations that were already in the front line. One hears of their deeds with amazement and a touch of envy, so that it seems understandable that the Rosenheim Battalion's desire to go to the front is growing. When the wish is fulfilled, the enthusiasm is great and the order to transport it away is received with loud cheers.

On November 22, 1914, at 2 a.m. in the morning, the train with staff, 1st and 2nd Companies, and baggage left Strasbourg for St. Kreuz, the last station behind the front, which was still within the firing zone drive. With blinded lights, silently, one might almost say, the train creeps west. Each individual is busy with his thoughts, which lead him back to his homeland, to his wife and children. "Who knows if we'll see each other again" probably crosses the mind of some. It is painfully cold in the dark, unheated compartments. The unloading takes place in St. Kreuz without a sound, the commands are only given in a muffled voice; just as noiselessly the troop marches in the dark night towards the destination of Markirch. The occasional flash of light in front of us, followed by a dull thud, clearly indicates that we are significantly approaching the combat zone.

The troops arrive in Markirch at around 6 o'clock in the morning and are temporarily directed to an empty factory where the carefully screened windows and their shattered panes indicate

that grenades have often fallen into the town. When it only begins to day, you can see in the village

selbst zahlreiche Spuren heftiger Beschießung und bei jedem der nun Schlag auf Schlag folgenden, bedenklich nahe klingenden Schüssen der Artillerie, ganz besonders aber, wenn die Geschosse über den Köpfen durch die Luft heulen, machen alle eine gar tiefe Verbeugung. Es ist eine noch zu unbekannte Musik, doch rasch verliert sich diese Ehrerbietung und das Ohr unterscheidet bald zwischen eigenem und feindlichen Feuer. Wie alles Gewohnheit wird, so auch hier; schon nach wenigen Tagen lächelt jeder männiglich über das ängstliche Gefühl. Man wird vertraut mit der Gefahr, die von nun ab ständige Begleiterin des Bataillons bleibt.

Das Bataillon untersteht der 52., später 61. Ldw.Brig. (Div. Ferling), einer württembergischen Formation, die zum Korps Eberhard, Armee-Abteilung Falkenhausen, gehört. Die 1. und 2. Komp. stehen in taktischer Beziehung unter dem Befehl des Regiments „von Rath“ und beziehen die Vorpostenstellung „Klein-Leberau“ im Leberthal.

Am 23. November übernimmt das Bataillon die Geschäfte der Ortskommandantur in Markirch, die infolge der starken Belegung des Ortes mit Truppen aller Art, darunter auch das bayr. 1. Ldst.Inf.Batl. Passau, sehr umfangreich sind. Die Zivilbevölkerung ist in der Hauptsache noch anwesend und mit seltenen Ausnahmen den deutschen Soldaten nicht allzu freundlich gesinnt. Es kommen manche Fälle von Spionage und Verrat an unseren Truppen vor, sodaß Verhaftungen alltäglich sind und das Feldgericht große Arbeit hat.

Die 3. und 4. Komp., deren Ablösung im Bahnschutz inzwischen auch erfolgt war, treffen am 24. November früh 7 Uhr in Markirch ein und werden ebenfalls in einer leerstehenden Fabrik untergebracht. Die Offiziere und ein Teil der Unteroffiziere erhalten Bürgerquartiere zugewiesen.

Die 1. Komp., die am 22. November die Vorpostenstellung „Klein-Leberau“ bezog, erhält dabei ihre Feuertaufe. Kurz nach Beziehen der Stellung, die lediglich aus einem ungeschützten Hohlweg und ein Paar halb zusammengeschossener Häuser besteht, wird die Kompagnie mit einigen Dutzend leichter Granaten und Schrapnells überschüttet, die außer großer Verwirrung wunderbarer Weise keinen weiteren Schaden anrichten. Am 25. November früh 6 Uhr übernimmt die 4. Komp. die Vorpostenstellung „Rauhenthal“ und untersteht taktisch mit der 3. Komp. dem Brig.Ers.Batl. 82 (Major Schotte). Innerhalb des Bataillons wird nun die Besetzung derart geregelt, daß immer je eine Kompagnie 4 Tage in Stellung bleibt, eine Kompagnie in und um Markirch Sicherungs- und Patrouillendienst übernimmt, während eine Kompagnie im Orte selbst liegt und neben dem Ortswachdienst Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten verrichtet.

Fast alltäglich, besonders nach Eintritt der Dunkelheit, setzt im ganzen Frontabschnitt lebhaftes gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer ein, während unter Tags Markirch und Umgebung, besonders aber die Straßen:

even numerous traces of heavy shelling and with each of the artillery shots that sounded alarmingly close, but especially when the shells howled through the air above their heads, everyone made a deep bow. It is music that is still too unknown, but this reverence is quickly lost and the ear soon distinguishes between one's own fire and that of the enemy. As everything becomes habit, so also here; after just a few days, every male smiles at the anxious feeling. One becomes familiar with the danger, which from now on will remain a constant companion of the battalion.

The battalion is subordinate to the 52nd, later 61st Ldw.Brig. (Div. Ferling), a Württemberg formation belonging to the Cotps Eberhard, Army Department Falkenhausen. The 1st and 2nd Companies are tactically under the command of the “von Rath” regiment and occupy the outpost position “Klein-Leberau” in Leberthal.

On November 23, the battalion takes over the business of the local command in Markirch, which due to the heavy occupancy of the place with troops of all kinds, including the Bavarian 1st Landsturm Infantry Battalion Passau, are very extensive. The civilian population is for the most part still present and, with rare exceptions, not too friendly to the German soldiers. There are some cases of espionage and betrayal of our troops, so arrests are commonplace and the court-martial has a lot of work to do.

The 3rd and 4th Companies, which had meanwhile been relieved from rail protection, arrive in Markirch at 7 a.m. on November 24 and are also housed in an empty factory. The officers and some of the non-commissioned officers are assigned to quarters.

The 1st Company, which moved into the "Klein-Leberau" outpost position on November 22, received its baptism of fire. Shortly after moving into the position, which consisted only of an unprotected sunken road and a pair of half-built houses, the company with a few dozen light shells and shrapnel which miraculously do no further damage apart from great confusion. On November 25 at 6 A.M. the 4th Company took over the outpost position "Rauhenthal" and was tactically subordinate to the 3rd Company of the Brig.Ers.Batl. 82 (Major Schotte). Within the battalion, the occupation is now regulated in such a way that one company stays in position for 4 days, one company takes over security and patrol duty in and around Markirch, while one company is in the village itself and, in addition to the local security service, carries out cleaning and repair work.

Almost every day, especially after dark, there was lively mutual infantry and machine gun fire across the entire front, while during the day Markirch and the surrounding area, but especially the streets:

Markirch—Eckerich und Markirch—St. Kreuz, sowie das Bahnhofviertel unter feindlichem Artilleriefeuer liegen, das manches Opfer unter Militär und Zivilbevölkerung fordert. Es wird meist kräftig von der eigenen Artillerie erwidert. Beide Vorpostenstellungen sind wenig ausgebaut und besonders die Stellung „Klein-Leberau", deren Verteidigungslinie, wie schon bemerkt, nur in einem, mit ständig einem Zug Infanterie besetzten, ungeschützten Hohlweg besteht, bedarf dringend des Ausbaues. Ebenso primitiv sind die vorgeschobenen Feldwachen und Unteroffizierposten mit ihren schwachen Hindernissen. Etwas besser daran ist in dieser Beziehung die Stellung „Rauhenthal", die schon infolge ihrer günstigen Lage am Hange des Schulberges, zwischen Klein-Leberau und dem Brézouard (Großer Bluttenberg), geschützt durch vorgelagerte mächtige Wälder, nicht so sehr der Beschießung und vor allem keinem überraschenden feindlichen Angriff ausgesetzt ist. Doch auch hier fehlt es an Unterständen und ausgebauten Verteidigungsstellungen.

Das erste Weihnachten im Felde, das inzwischen heranrückt, wird von der Truppe kompagnieweise, teils in Stellung, teils in Markirch gefeiert. Die ferne Heimat hat der wackeren Krieger in Form reicher Liebesgaben aller Art, die unter großen, lichtstrahlenden Tannen ausgebreitet sind, liebevoll gedacht. Der Feind sucht allerdings die Feier zu stören und es setzt in der Christnacht auf der ganzen Linie ein derart heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer ein, daß man die schwerste Schlacht vermuten könnte und daß wir in Markirch jederzeit eines Alarmes gewärtig sein müssen. Leider endet das erste Weihnachten für das Bataillon insoferne traurig, als es am 26. Dezember 1914 den ersten blutigen Verlust, den Tod zweier beliebter Offiziere, (Oberleutnant Herzinger und Offizierstellvertreter Rumschöttel) zu beklagen hat. Infolge eines Mißverständnisses werden die beiden Offiziere auf einem Patrouillengang gegen den Feind, der zum ersten Male in Schneehemden ausgeführt wird, von dem eigenen Posten, der die Nahenden für Turkos ansieht, erschossen.

Am 18. Februar 1915 erfolgt durch die, unserem rechten Flügel sich anschließende 39. Res.Div. ein stärkerer Angriff auf die französische Stellung, der durch die 52. Ldw.Brig. unterstützt wird, indem auch in unserem Abschnitt verstärkte Feuertätigkeit einsetzt und reger Patrouillengang gemacht werden muß. Die beiden Stellungskompagnien sind daran beteiligt.

Im Markircher Abschnitt haben die beiderseitigen Stellungen einen Abstand von durchschnittlich 1000 bis 1200 m. Am rechten Flügel bei Ers.Batl. 84 nähert sich die französische Stellung bis auf wenige Meter den deutschen Gräben, um von der Rauhenthalstellung durch ein breites Tal, das Leberthal und Lernythal, getrennt zu bleiben. Vor der Stellung, noch im Bereiche der ständigen Patrouillengänge ist am linken Flügel die Côte de Ste. Marie (Diedolshauserhöhe), am rechten Flügel der Col de St. Dié (St. Diedelerhöhe), beide an der ehemaligen deutsch-französischen Grenze gelegen,

Markirch-Eckerich and Markirch-St. Kreuz and the station district are under enemy artillery fire, which claims many casualties among the military and civilian population. It is usually answered vigorously by their own artillery. Both outpost positions are little developed and especially the position "Klein-Leberau", whose line of defense, as already mentioned, consists only of an unprotected ravine constantly manned by a platoon of infantry, urgently needs to be expanded. Equally primitive are the advanced field guards and non-commissioned officer posts with their weak obstacles. The "Rauhenthal" position is somewhat better off in this respect, which due to its favorable location on the slope of the Schulberg, between Klein-Leberau and the Brézouard (Großer Bluttenberg), protected by mighty forests in front of it, is not so much protected from bombardment and above all is not exposed to a surprise enemy attack. But here, too, there is a lack of shelters and developed defensive positions.

The first Christmas in the field, which is now approaching, is celebrated by the troops in companies, partly in position, partly in Markirch. The distant homeland has lovingly commemorated the brave warriors in the form of rich gifts of love of all kinds, which are spread out under large, light-beaming firs. However, the enemy tried to disturb the celebration and on Christmas Eve there was such heavy infantry and machine gun fire all along the line that one could assume the heaviest battle and that we in Markirch must be prepared for an alarm at any time. Unfortunately, the first Christmas for the battalion ends sadly, as on December 26, 1914 it has to mourn the first bloody loss, the death of two popular officers (First Lieutenant Herzinger and Deputy Officer Rumschöttel). As a result of a misunderstanding, the two officers, on a patrol against the enemy, carried out for the first time in snow shirts, are shot dead by their own guard, who sees those approaching as turkos.

On February 18, 1915, the 39. Res.Div. a stronger attack on the French position, which was carried out by the 52nd Ldw.Brig. supported by increased fire activity in our sector and active patrols. The two position companies are involved.

In the Markirch section, the mutual positions have an average distance of 1000 to 1200 m. On the right wing at Ers.Batl. 84 the French position came within a few meters of the German trenches, in order to remain separated from the Rauhenthal position by a wide valley, the Leberthal and Lernythal. In front of the position, still in the area of permanent patrols, is the Côte de Ste. Marie (Diedolshauserhöhe), on the right wing of the Col de St. Dié (St. Diedelerhöhe), both located on the former German-French border,

vorgelagert. Fast täglich liegen die Stellungen der beiden Kompagnien unter bald stärkerem, bald schwächerem Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Besonders unangenehm wirken die leichtbeweglichen, kleinen französischen Gebirgsgeschütze (Eselskanonen), die überraschend schnell irgendwo auftauchen, um nach Abgabe einiger Lagen ebenso rasch zu verschwinden. An allen eingesehenen Stellen droht Infanteriefeuer, da diese Punkte durch feindliche Scharfschützen ständig überwacht werden. Der Gegner bewegt sich ungemein vorsichtig innerhalb seiner Gräben und höchstens des Nachts verrät Geräusch seine Anwesenheit. Nach Gefangenenaussagen und Erkundungen stehen uns gegenüber: Alpenjäger und französische Landwehr, unter der sich auch farbige Franzosen befinden.

Das Bataillon erhält im Laufe des Januar 1915 Gerät für 4 Fernsprechtrupps, vier Einspänner-Feldküchen und mehrere Esel als Tragtiere für den Transport von Lebensmitteln und Munition in die Rauhenthalstellung am Schulberg. Beide Stellungen werden im Laufe der Zeit gründlich ausgebaut, Drahtverhaue und Schützengräben werden verstärkt, vorhandene Unterstände erweitert, schußsicher eingedeckt und neue angelegt. In Markirch und Eckerich entstehen durch Artillerietreffer mehrere Male starke Brände, die von den Mannschaften der Wach- und Ruhekompagnien unter Lebensgefahr gelöscht werden. Ganz besonders häufig wird die Wache am Südwestausgang beschossen und das Gebäude weist manch schweren Granateinschlag auf.

Des Öfteren ist für die Wach- und Ruhekompagnie erhöhte Bereitschaft angeordnet, da feindliche Angriffe drohen, die aber infolge der Wachsamkeit und Haltung der Stellungstruppen meist schon in der Entwicklung zusammenbrechen.

Am 22. März findet in St. Kreuz eine Besichtigung der im Bereiche der 61. Ldw.Brig. stehenden bayerischen Truppenteile durch S. K. H. Prinz Leopold von Bayern statt, zu der die gerade in Ruhe befindliche 2. Komp. befohlen wird.

Bei klarem Wetter ist die eigene und auch die feindliche Fliegertätigkeit trotz Abwehr durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr rege; es zeigt sich auch bei sichtigem Wetter in Richtung St. Dié ein französischer Fesselballon.

Bis zum 9. April 1915 werden sowohl die Vorpostenstellungen als auch Markirch und Umgebung nur mit kleinerem Kaliber beschossen. An diesem Tage erhält die Stellung „Klein-Leberau“ erstmalig 15 cm Granaten, die das Haus des Unteroffizierpostens Nr. 5 ganz erheblich beschädigen, ohne Menschenverluste zu verursachen. Auch die Beschießung Markirchs erfolgt von nun ab meist durch schwere Artillerie. Bei den Beschießungen am 13. und 16. April wird großer Materialschaden angerichtet.

Am 11. Mai wird auf Befehl der Brigade ein Zug der Vorpostenkompagnie Klein-Leberau dem Brig.Ers.Batl. 84 zur Verstärkung der dortigen Grabenbesatzung abgestellt. Am 18. Mai 1915 wird die Stellung „Klein-Leberau“ durch das b. 1. Ldst.Inf.Batl. Passau (I. B. 5.) übernommen. Das

upstream. Almost every day the positions of the two companies came under artillery, infantry and machine-gun fire, sometimes stronger, sometimes weaker. The easily maneuverable, small French mountain guns (donkey cannons), which appear somewhere surprisingly quickly and disappear just as quickly after a few positions, are particularly unpleasant. There is a threat of infantry fire at all the points viewed, as these points are constantly monitored by enemy snipers. The enemy moves extremely cautiously within their trenches and only at night does noise reveal their presence. According to prisoner statements and investigations, we are faced with: Alpenjäger and French Landwehr, among which are also colored French.

In the course of January 1915, the battalion received equipment for 4 telephone squads, four one-horse field kitchens and several donkeys as pack animals for transporting food and ammunition to the Rauhenthal position on the Schulberg. Both positions are thoroughly expanded over time, wire entanglements and trenches are reinforced, existing shelters are expanded, covered with bulletproof covers and new ones are laid out. In Markirch and Eckerich artillery hits caused severe fires several times, which the crews of the watch and rest companies put out at the risk of their lives. The guard at the south-west exit is shot at particularly frequently and the building is hit by several heavy shells.

For Easter, increased readiness is ordered for the guard and rest company, since enemy attacks are threatening, but these usually break down as a result of the vigilance and attitude of the position troops.

On March 22, in St. Kreuz, a tour of the areas of the 61st Ldw.Brig. standing Bavarian troops by HRH Prince Leopold of Bavaria, to which the 2nd Company, which is currently at rest, is ordered.

When the weather is clear, our own and also the enemy's air activity is very active, despite defense by artillery and machine gun fire; a French captive balloon can also be seen in clear weather in the direction of St. Dié.

Until April 9, 1915, both the outpost positions and Markirch and the surrounding area were only fired at with a smaller caliber. On this day, the "Klein-Leberau" position received 15 cm shells for the first time, which caused considerable damage to the house of NCO post No. 5 without causing any casualties. From now on, Markirch was also bombarded mostly by heavy artillery. During the shelling on April 13th and 16th, great material damage is caused.

On May 11, on the brigade's orders, a platoon from the outpost company Klein-Leberau was assigned to the Brig.Ers.Batl. 84 parked to reinforce the local trench crew. On May 18, 1915, the "Klein-Leberau" position was replaced by the Bavarian 1st Landsturm Infantry Battalion Passau (I.B. 5.) taken over. That

Bataillon Rosenheim bezieht hierfür die bisher vom Erſ.Batl. 82 innegehabte Vorpoſtenſtellung „Haykot", die links an die „Rauhenthalſtellung" anſchließt.

Der Haykot-Abſchnitt, eine ausgeſprochene Bergſtellung, ca. 1000 m hoch, iſt bereits durch die bisherige Beſatzung vorzüglich ausgebaut und ſtark befeſtigt. Von ihr aus hat man weiten Überblick über die gegenüberliegenden Höhen und auf die franzöſiſchen Stellungen.

Die Ablöſung wird nun derart geregelt, daß Vorpoſtenkompagnie „Rauhenthal" die „Haykot-Kompagnie" ablöſt, dieſe dann nach Markirch in Ruhe kommt, während die bisherige Ruhekompagnie die Wach- und Bereitſchaftskompagnie und dieſe dann ihrerſeits die Vorpoſtenkompagnie „Rauhenthal" ablöſt. Es wird dadurch erzielt, daß jede Kompagnie 8 Tage in Stellung und 8 Tage in Markirch bleiben, ſodaß der Marſch in und von Stellung nicht wie früher alle 4 Tage, ſondern nunmehr alle 8 Tage nötig iſt, wodurch Verluſte während des Anmarſches vermieden werden.

Am 7. Juli wird die gerade in Ruhe ſich befindende 1. Komp. früh 1 Uhr überraſchend alarmiert und rückt früh 4 Uhr feldmarſchmäßig mit allen Fahrzeugen nach Leberau ab, wo ihr durch Brigadebefehl bekanntgegeben wird, daß ſie zu einem kombinierten Bataillon gehört, das außerdem noch aus je einer Kompagnie der Landſturmbataillone 1 Paſſau, Waſſerburg und Weilheim beſteht, die gleichzeitig in Leberau eintreffen und am Bahnhof ſammeln. Mittags 12 Uhr wird das kombinierte Bataillon unter dem Befehl des Kommandeurs des 1. Ldſt.Inf.Batl. Paſſau (Hauptmann Narciß*)), mittelſt Bahn nach Mouſſey (Mulſach) i/Lothringen transportiert, um bei Emberménil im Bereiche der 1. b. Ldw.Div. bis zum 11. Juli Grabenarbeiten in vorderſter Linie auszuführen. Am 12. Juli trifft die Kompagnie wieder beim Bataillon in Markirch ein.

In den Tagen zwiſchen 9. und 16. Auguſt wird Eckerich und Markirch, in letzterem Orte hauptſächlich das Bahnhofviertel, heftig von ſchwerer Artillerie beſchoſſen. Die Güterhalle gerät in Brand, ein Munitionszug, der nicht mehr rechtzeitig entkommen kann, wird teilweiſe zerſtört, einer der großen Gasbehälter der Gasanſtalt explodiert, verſchiedene Militär- und Zivilperſonen, darunter auch Kinder, werden getötet.

Am 17. Auguſt 1915 findet bei Bahnhof Weiler, öſtlich Markirch, unter dem Kommando des Oberſtleutnant Körle eine Parade vor S. M. König Ludwig III. ſtatt. An dieſer Parade nehmen die in Markirch liegenden bayriſchen Truppenteile, vom Bataillon eine kombinierte Kompagnie, teil. S. M. der König begrüßt in längerer Anſprache ſeine tapferen Landſturmmänner dankt für deren treue Hingabe, ſpornt zu fernerem Ausharren an und ſchließt mit dem Wunſche baldiger, glücklicher Heimkehr in die Heimat, in das ſchöne Bayernland. Während der Parade umkreiſen deutſche Flieger

---

*) Im Frieden Bezirksamtmann in Kelheim; 1916 in Rußland gefallen.

Battalion Rosenheim refers to this from the Ers.Batl. 82 held the "Haykot" outpost position, which adjoins the "Rauhenthal position" on the left.

The Haykot Sector, a pronounced mountain position, about 1000 m high, has already been excellently expanded and strongly fortified by the previous crew. From here you have a wide view of the opposite heights and the French positions.

The replacement is now regulated in such a way that the "Rauhenthal" outpost company replaces the "Haykot company", which then comes to Markirch in peace, while the previous rest company replaces the guard and standby company, and this in turn replaces the "Rauhenthal" outpost company. It is achieved by each company staying 8 days in position and 8 days in Markirch, so that the march to and from position is now necessary every 8 days instead of every 4 days, thus avoiding losses during the approach.

On July 7, the 1st Company, which was just at rest, received an alarm at 1:00 a.m. and, at 4:00 a.m., set off on a field march with all vehicles to Leberau, where they were informed by brigade orders that they belonged to a combined battalion that also had consists of one company each of the 1st Landsturm Battalions Passau, Wasserburg and Weilheim, which arrive in Leberau at the same time and collect at the station. At 12 noon the combined battalion under the command of the commander of the 1st Landsturm Infantry Battalion Passau (Captain Narciß*), transported by train to Moussey (Mulsach) i/Lorraine, to at Emberménil in the area of the 1st b. Ldw.Div. to carry out trench work in the front line until July 11th. On July 12, the company returns to the battalion in Markirch.

Between August 9 and 16, Eckerich and Markirch, in the latter place mainly the station district, are heavily shelled by heavy artillery. The goods hall catches fire, an ammunition train that cannot escape in time is partially destroyed, one of the large gas tanks of the gas works explodes, various military and civilian people, including children, are killed.

On August 17, 1915, at Weiler station, east of Markirch, under the command of Lieutenant Colonel Körle, a parade took place in front of His Majesty King Ludwig III. instead of. The Bavarian troops based in Markirch, a combined company from the battalion, take part in this parade. H. M. the king greets his brave Landsturm men in a lengthy speech, thanks them for their loyal devotion, spurs them on to persevere further and concludes with the wish for a speedy, happy return home, to beautiful Bavaria. German airmen circle during the parade

——————————

*) In times of peace, District Administrator in Kelheim; Killed in Russia in 1916.

den Platz, um zu verhindern, daß feindliche Flugzeuge die Feier stören. Nach der Parade steigen alle Teilnehmer hinauf zur Hochkönigsburg, dem renovierten, mittelalterlichen Burgbesitz des deutschen Kaisers, von dessen stolzer Höhe man herrlichen Ausblick in die Vogesen und weithin in die Rheinebene genießt.

Der Vorpostendienst geht gleichmäßig weiter, doch fangen die Schwierigkeiten des Dienstes, vor allem der bedeutende Anmarsch zu den hochgelegenen Stellungen, den Gesundheitszustand des Bataillons zu beeinträchtigen an. Es treten zahlreiche Herzbeschwerden auf.

Im Monat August wird auf der Höhe des Schulberges ein hübsches Denkmal, ersonnen und ausgeführt von einem Unteroffizier (Schwoob) des Bataillons, zur Erinnerung an die lange Stellungszeit bayrischer Landsturm-Truppen in den Vogesen, aufgestellt. Es wird der Stadtgemeinde Markirch in Obhut gegeben. Am 8. September rückt die Ruhekompagnie nach Straßburg ab und übernimmt in dieser Stadt den Wachdienst.

Am 9. und 10. September 1915 werden die Stellungskompagnien und das Ortskommando Markirch durch das Landsturm-Infanteriebataillon Friedberg (Oberst Weimer) abgelöst. Die drei Kompagnien marschieren nachmittags 1 Uhr unter den fröhlichen Klängen der Musik des Bataillons Passau nach Leberau, um von dort aus gegen 6 Uhr abends mit Bahn nach Straßburg abtransportiert zu werden. Bagage und Stab folgen später nach.

Damit ist die erstmalige Verwendung des Bataillons im Frontdienst beendet. In ununterbrochenem 10 monatigen Stellungsdienst hat das Bataillon bewiesen, daß es auch am Feinde seinen Mann zu stellen weiß. Trotz der häufigen Beschießungen, trotz fleißiger, gefahrvoller Patrouillengänge waren die Verluste glücklicher Weise gering und beschränkten sich außer der beiden gefallenen Offiziere auf noch drei verwundete Unteroffiziere und Mannschaften.

Der Gesundheitszustand während der langen Dauer des Stellungsdienstes war immer, bis auf die allerletzte Zeit, ein ganz vorzüglicher. Die Strapazen wurden erhöht durch den Umstand, daß die meisten der Leute auch während der Ruhezeit in Markirch nie aus den Kleidern kamen, und daß weiter Anmarsch und die Bergstellung die Herztätigkeit bei den meist älteren Jahrgängen stark beeinflußte. Die Verpflegung – Magazinverpflegung – erfreute sich größter Wertschätzung, sie war ausgezeichnet. Das Verhältnis der Mannschaften zu ihren Vorgesetzten, die Freud und Leid in allen Lagen mitsammen teilten, war von Anfang bis zum Ende musterhaft.

IV. In der Etappe.

(10. 9. 1915 bis 8. 5. 1916.)

Große Freude spiegelt sich wider in den wettergebräunten, nach langer Frontzeit hager und schmal gewordenen Gesichtern von Offizieren und Mannschaften, als am 10. September 1915 des Abends Straßburg, die wunder-

the square to prevent enemy planes from disrupting the celebration. After the parade, all participants climb up to the Hochkönigsburg, the renovated, medieval castle property of the German Emperor, from whose proud height you can enjoy a wonderful view of the Vosges and far into the Rhine valley.

Outpost service continued steadily, but the difficulties of service, especially the significant march to high positions, were beginning to affect the battalion's health. There are numerous heart problems.

In the month of August, a pretty memorial was erected at the height of the Schulberg, designed and executed by a non-commissioned officer (Schwoob) of the battalion, to commemorate the long period of time that Bavarian Landsturm troops had been in the Vosges. It is handed over to the municipality of Markirch. On September 8th, the peace company moved to Strasbourg and took over the guard duty in this city.

On September 9 and 10, 1915, the position companies and the local command in Markirch were replaced by the Friedberg Landsturm infantry battalion (Colonel Weimer). In the afternoon at 1 o'clock the three companies march to Leberau to the cheerful sounds of the music of the Passau battalion, in order to be transported from there by train to Strasbourg at around 6 o'clock in the evening. Bagage and staff will follow later.

This marks the end of the battalion's first use in front-line service. In 10 months of uninterrupted position service, the battalion has proven that it knows how to put its man in front of the enemy. In spite of the frequent shelling, in spite of industrious, dangerous patrols, the losses were fortunately small and, in addition to the two officers who died, were limited to three wounded non-commissioned officers and men.

The state of health during the long period of service was always, up to the very last time, excellent. The hardships were increased by the fact that most of the people never got out of their clothes even during the rest period in Markirch, and that the further approach and the mountain position had a strong influence on the heart activity of the mostly older age groups. The catering—storage catering—was highly appreciated, it was excellent. The relationship between the teams and their superiors, who shared joys and sorrows in all situations, was exemplary from start to finish.

IV. In the Rear Echelon.

(10 Sept. 1915 bis 8 May 1916.)

Great joy is reflected in the weather-tanned faces of officers and men, who have become gaunt and narrow after a long time at the front, when, on the evening of September 10, 1915, Strasbourg, the wonderful

schöne Stadt, erreicht wird. Gar fröhlich denkt man der glücklich überstandenen Zeit anstrengenden und gefahrvollen Stellungsdienstes in den Vogesen. Behagliche Unterkunft, weiche Lagerstätten und vor allem die wohltuende Ruhe nach dem täglich die Nerven aufpeitschenden Geschütz-, Minen- und Gewehrfeuer lassen rasch alle Gefahren und Mühsale vergessen. Das Bataillon wird in der Margaretenkaserne, Aurelien- und Schöpflinschule und in Neudorf untergebracht. Der folgende Tag wird zur gründlichen Reinigung von Körper, Uniform und Ausrüstung benützt. Des Nachmittags aber sieht man schon in allen Straßen die Landsturmmänner wieder schmuck und sauber behaglich dahinschlendern und in vollen Zügen die Annehmlichkeiten der Stadt genießen. Doch nicht lange währt dies süße Nichtstun — dazu ist die Zeit zu ernst — schon am 12. September rücken Stab, 1., 2. und 3. Komp. nach Kehl ab, um im Befehlsbereich des Abschnittes Ost, unterstellt dem Gouvernement Straßburg, von neuem Dienst zu tun und die folgenden Wachen zu übernehmen:

1. Kompagnie: Barackenwache in Muckenwadl,
Kinzigbrücke I (Straßenbrücke),
Hafenwachen I mit III.

2. Kompagnie: Bahnhofwache (Kehl),
Straßenbrücke (Rhein) Ost,
Eisenbahnbrücke (Rhein),
Kinzigbrücke II (Eisenbahn).

3. Kompagnie: Bahnhof Marlen,
Stützpunkt Kirchbach,
Stützpunkt Eckartsweier,
Fort Kirchbach,
Kinzigstützpunkt,
Kraftwagenüberwachungsstelle 15 und 16.

Stab, 1. und 2. Komp. beziehen Quartier in Kehl selbst, während die 3. Komp. nach Fort Kirchbach verlegt wird. Die Offiziere und die nicht auf Wache kommandierten Unteroffiziere und Mannschaften erhalten Bürgerquartiere zugewiesen. Die Wachen (Dauerwachen), dementsprechend belegt, werden mit der Zeit wohnlich und behaglich ausgestattet. Die außerhalb Kehl in Fort Kirchbach und Fort Blumenthal liegende 3. und 4. Komp. sind kasernenmäßig untergebracht. Die Verpflegung — Selbstverpflegung — ist in jeder Beziehung vorzüglich.

Die 4. Komp., die bisher in Straßburg den Wachdienst versah, wird am 14. September durch eine Kompagnie II. Batls. des Garnison-Regiments abgelöst und bezieht, wie schon bemerkt, in Fort Blumenthal Unterkunft. Letztere Kompagnie hat folgende Wachen zu stellen:

Abschnittspark Bose,
Fort Bose,

beautiful city, is achieved. One thinks very happily of the happily survived time of strenuous and dangerous military service in the Vosges. Comfortable accommodation, soft beds and, above all, the soothing peace and quiet after the daily gunfire, mines and rifle fire, which whips up your nerves, make you quickly forget all dangers and hardships. The battalion is accommodated in the Margaret barracks, Aurelien and Schöpflin schools and in Neudorf. The following day is used for thorough cleaning of body, uniform and equipment. In the afternoon, however, one sees the Landsturm men strolling along all the streets, neat and clean, enjoying the comforts of the city to the fullest. But this sweet idleness does not last long - the time is too serious for that - already on September 12, Staff, 1st, 2nd and 3rd Companies move to Kehl in order to be in the command area of the Eastern sector, subordinate to the Strasburg government to do new duty and take over the following watches:

1st Company: barrack guard in Muckenwadl,
Kinzigbrücke I (road bridge),
Port guards I with III.

2nd Company: Station Guard (Kehl),
Road Bridge (Rhine) East,
railway bridge (Rhine),
Kinzig Bridge II (railway).

3rd Company: Marlen station,
base Kirchbach,
base Eckartsweier,
Fort Kirchbach,
Strongpoint Kinzig,
Motor vehicle inspection points 15 and 16.

Staff, 1st and 2nd Companies move into quarters in Kehl itself, while the 3rd Company is transferred to Fort Kirchbach. The officers and non-commissioned officers and enlisted men who are not on guard duty are assigned citizen quarters. The guards (permanent guards), occupied accordingly, will be made more homely and comfortable over time. The 3rd and 4th Companies located outside Kehl in Fort Kirchbach and Fort Blumenthal are barracks. The catering — self-catering — is excellent in every respect.

The 4th Company, which had previously been on guard duty in Strasbourg, was replaced on September 14 by a company of II. Batls. of the garrison regiment and, as already mentioned, moves into accommodation in Fort Blumenthal. The latter company has to post the following guards:

Sector Park Bose,
Fort Bose,

Kraftwagenüberwachungsstelle 17 und 18,
Abschnittspark Blumenthal.

Das Bataillon ist nunmehr dem Abschnittskommando Ost (Generalmajor Schultz), dieses dem Gouvernement Straßburg unterstellt. Am 16. September übernimmt der Bataillonskommandeur vertretungsweise bis zum 27. September das Abschnittskommando.

Zu den im Abschnitt Ost vorkommenden Befestigungsarbeiten — das Gebiet der Festung Straßburg gilt immer noch als „kriegsgefährdet" — werden gefangene Russen verwendet. In Fort Bose sind etwa 1000 Mann derselben untergebracht, zu welchen das Bataillon unter Führung eines energischen Offiziers ein starkes Wachkommando zu stellen hat.

Seitdem das Bataillon in Kehl ist, wird jeweils eine größere Anzahl von Dienstgraden und Mannschaften in die Heimat beurlaubt. Ebenso werden die vom Wachdienst freien Mannschaften, einzeln und in Gruppen, zu Ernte- und Weinbergarbeiten abgegeben. Letztere Arbeiten erfreuen sich größter Beliebtheit, da die Arbeitgeber durch Abgabe von reichlicher Kost und von gutem Quartier sich dafür erkenntlich zeigen. Überhaupt ist das Einvernehmen zwischen Zivilbevölkerung und „Rosenheimern" ein ausgezeichnetes.

Am 12. Oktober 1915 erhält das Bataillon zum erstenmale seinen Ersatz vom Landsturm-Ersatzbataillon Augsburg, nachdem es bisher denselben durch das Ersatzbataillon München erhielt. Damit treten zu den oberbayerischen Mannschaften solche aus dem Schwabenlande und dem Allgäu. Wie die Folge lehrt, nur zum Besten der Truppe, da die verschiedenen Stämme in gemeinsamer Not und Gefahr umso treuere Kameradschaft halten.

Für den auf drei Wochen beurlaubten Kommandeur übernimmt der Führer der 1. Komp. (Hauptmann Deuringer) die Führung des Bataillons.

Auf Gouvernementsbefehl rückt am 11. November die 2. Komp. von Kehl ab und übernimmt den Bahnschutz auf der Strecke Molsheim—Zabern, wobei Sitz der Kompagnie Wasselnheim wird. Am 13. November verläßt die 4. Komp. die bisherige Unterkunft und begibt sich nach Barr, um den Bahnschutz auf Strecke Molsheim—Barr zu übernehmen.

Am 16. bzw. 18. November folgten die 3. und 1. Komp., und zwar erhält die erstere Kompagnie Schlettstadt, die letztere Erstein als Sitz zugewiesen, in deren Bezirken beide Kompagnien ebenfalls den Bahnschutz übernehmen. Der Bataillonsstab wird am 26. November nach Straßburg verlegt.

Es sind nunmehr die einzelnen Kompagnien weit auseinander gezogen und auf die verschiedenen Bahnstrecken in selbständigen Wachkommandos aufgeteilt, die durch die Führer und Offiziere der Kompagnie nach Bedarf kontrolliert werden. Unterkunft und Verpflegung sind durchwegs gut, der Dienst läßt den Mannschaften genügend freie Zeit, sodaß Stimmung und Gesundheitszustand ausgezeichnet sind. Die nicht gerade im Wachdienst verwendeten Teile der Kompagnien werden an den Kompagniesitzen im Wechsel der Ablösung

Motor vehicle inspection points 17 and 18,
Blumenthal section park.

The battalion is now part of the East Section Command (Major General Schultz), which is subordinate to the Strasburg Government. On September 16, the battalion commander took over the section command on a deputy basis until September 27.

Captive Russians were used for the fortification work in the eastern section — the area around the fortress of Strasbourg is still considered “endangered by war”. About 1,000 of these men are housed in Fort Bose, and the battalion has to provide a strong guard command under the command of an energetic officer.

Since the battalion has been in Kehl, a large number of ranks and teams have been on leave to go home. Likewise, the crews freed from guard duty, individually and in groups, are handed over to harvest and vineyard work. The latter works are extremely popular, since the employers show their appreciation by providing plenty of food and good lodgings. In general, the understanding between the civilian population and the "Rosenheimers" is excellent.

On October 12, 1915, the battalion received its replacement from the Landsturm replacement battalion in Augsburg for the first time, having previously received the same from the replacement battalion in Munich. This means that teams from Swabia and the Allgäu join the Upper Bavarian teams. As the sequel teaches, only for the good of the troops, as the various tribes maintain all the more faithful comradeship in common need and danger.

The leader of the 1st Company (Captain Deuringer) takes over the command of the battalion for the commander who is on leave for three weeks.

By order of the government, the 2nd Company left Kehl on November 11 and took over the protection of the railways on the Molsheim-Zabern line, with the company being based in Wasselnheim. On November 13, the 4th Company left the previous quarters and went to Barr to take over rail protection on the Molsheim-Barr line.

The 3rd and 1st Companies followed on November 16th and 18th, with the former company being assigned to Schlettstadt and the latter to Erstein, in whose districts both Companies were also responsible for railway protection. The battalion headquarters is transferred to Strasbourg on November 26th.

The individual companies are now spread far apart and divided up into independent guard detachments on the various railway lines, which are controlled by the leaders and officers of the company as required. Accommodation and food are consistently good, the service gives the teams enough free time, so that the mood and state of health are excellent. The parts of the companies not currently used in guard duty are placed at the company headquarters in rotation

im Exerzier- und Felddienst weiter ausgebildet. Bei der 1. Komp. als Stabskompagnie wird eine Bataillonsmusik aufgestellt, die unter einem tüchtigen Musikmeister bald soweit geschult ist, daß sie abwechselnd an den Standorten von Bataillon und Kompagnien Konzerte geben kann. In der Hauptsache wird Marschmusik geübt.

Wiederum fern der Heimat begeht das Bataillon, je nach der Verwendung in größeren und kleineren Verbänden, das zweite Weihnachten im Felde. Diesmal allerdings nicht unter der Begleitmusik des Geschütz- und Gewehrfeuers, wohl aber wieder fern der Lieben zuhause, sehnsuchtsvollen Herzens an Weib und Kind denkend. Dankbar erinnert sich die Heimat ihrer tapfern Söhne und verschönt durch viele reiche Gaben das Christfest. Träumend von Wiedersehen und von baldigem Frieden feiern die wackern Landsturmmänner unterm deutschen Tannenbaum in fröhlicher, gehobener Stimmung dies schönste aller Feste.

In sich ziemlich gleichbleibendem Wachdienst wird in das Jahr 1916 getreten. Trotz der ruhigen und gefahrlosen Verwendung hat das Bataillon leider wieder 3 Angehörige durch Tod verloren. Fern der Heimat sind auch sie den Heldentod fürs Vaterland gestorben und an ihren Gräbern stehen trauernd die Kameraden und erneuern schweigend und ernst das Gelöbnis treuer Kameradschaft, festens Durchhaltens bis zum Ende.

Im Februar 1916 wird ein Offizier des Bataillons zu einem achttägigen Gasschutzkurs nach Bitterfeld bezw. Dessau—Berlin abkommandiert, um in Zukunft der Truppe als Gasschutzoffizier dienen zu können. Die ausgedehnte Anwendung giftiger Gase als Kampfmittel bedingen die Verwendung von Schutz- und Abwehrgeräten. Dem Gasschutzoffizier obliegt die Belehrung der Truppe über die Handhabung aller Schutz- und Abwehrgeräte und die Prüfung der Gasmasken und der Rettungsapparate.

Am 18. April 1916 erhält das Bataillon durch Gouvernement Straßburg den Befehl, sich zum Abtransport nach Mutzig bereit zu halten, woselbst es bis zur demnächstigen Verwendung an der Front der Kommandantur der Feste K. W. II (Oberst Karbe) unterstellt wird. Im Bahnschutz findet Ablösung durch das hessische Landsturm-Infanterie-Bataillon Friedberg, das aus Markirch kommt, statt. Es rücken, nachdem die befohlene Ablösung durchgeführt ist, am 19. April die 2. Komp. von Wasselnheim, am 20. April die 4. Komp. von Barr, am 21. die 3. Komp. von Schlettstadt und am 22. April Stab und 1. Komp. von Straßburg bzw. Erstein ab. In Mutzig ist das Bataillon in der Kaserne des 143. Inf.Rgts. untergebracht, während die Offiziere und ein Teil der Unteroffiziere in Bürgerquartieren und Gasthöfen untergebracht sind. Die Verpflegung ist nicht mehr so gut und reichlich wie früher, doch immerhin noch ausreichend. Täglich wird auf dem großen Übungsplatz fleißig exerziert; Felddienstübungen und Scharfschießen werden abgehalten. Es heißt den Ersatz, der meist aus ungedienten Mannschaften besteht, wieder zusammenschweißen zu einem harmonischen Ganzen.

further training in drill and field service. With the 1st Company as a staff company, a battalion band is set up, which is soon trained under a capable music master to such an extent that it can alternately give concerts at the locations of the battalion and companies. In the main, marching music is practiced.

Far away from home again, the battalion celebrates its second Christmas in the field, depending on whether it is used in larger or smaller formations. This time, however, not to the accompanying music of gunfire and gunfire, but far away from loved ones at home, longingly thinking of wife and child. The homeland remembers its brave sons with gratitude and beautifies the Christmas festival with many rich gifts. Dreaming of reunion and imminent peace, the brave Landsturm men celebrate this most beautiful of all festivals under the German Christmas tree in a happy, uplifted mood.

The year 1916 is entered in a fairly constant security service. Despite the calm and safe use, the battalion unfortunately lost 3 members through death. Far from home, they too died a heroic death for their fatherland and their comrades stand mourning at their graves and silently and earnestly renew the vow of loyal comradeship, of persevering to the end.

In February 1916, an officer from the battalion was sent to Bitterfeld or Germany for an eight-day gas protection course. Detached from Dessau-Berlin in order to be able to serve the troops as a gas protection officer in the future. The extensive use of toxic gases as weapons of war necessitates the use of protective and defensive devices. The gas protection officer is responsible for instructing the troops on how to use all protective and defense equipment and to check the gas masks and rescue equipment.

On April 18, 1916, the battalion received orders from the Straßburg government to be ready to be transported to Mutzig, where it was stationed at the front of the K.W. II (Colonel Karbe) is assumed. The Hessian Landsturm Infantry Battalion Friedberg, which comes from Markirch, replaces the Bahnschutz. After the ordered relief had been carried out, the 2nd Company from Wasselnheim moved in on April 19th, the 4th Company from Barr on April 20th, the 3rd Company from Schlettstadt on the 21st and the Stab on April 22nd and 1st Company from Strasbourg and Erstein. In Mutzig the battalion is in the barracks of the 143rd Inf.Rgts. accommodated, while the officers and some of the non-commissioned officers are housed in civic quarters and inns. The food is not as good and plentiful as it used to be, but it is still sufficient. Every day there is diligent exercise on the large exercise area; Field service drills and sniping are held. It means welding the

replacements, which mostly consist of unserved teams, back together into a harmonious whole.

Am 6. Mai findet auf dem großen Exerzierplatz der Feste K. W. II. vor dem Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant von Vietinghoff gen. Scheel eine Besichtigung statt, welche zeigt, daß das Bataillon geeignet ist, wieder in vorderster Linie Verwendung zu finden.

Am 7. Mai 1916 erhält das Bataillon den Abmarschbefehl. Die Truppe rückt nun zum zweitenmale an die Front, diesmal allerdings nicht mehr mit der lauten Begeisterung des ersten Males, wohl aber mit dem festen, unerschütterlichen Vorsatz, für das hart bedrängte Vaterland auch weiterhin das Beste zu geben und bis zum letzten Atemzuge die Pflicht zu erfüllen.

V. Stellungskrieg in franz. Lothringen.

(9. 5. 1916 bis 18. 2. 1917.)

Vorwort.

Seit dem Gefecht bei Lagarde (11. 8. 14), der Lothringer Schlacht (20.—22. 8. 14) und der Schlacht vor Nancy—Epinal (22. 8.—14. 9. 14) — zahlreiche Gräber waren die stummen Zeugen des blutigen Verlaufs dieser ersten Schlachten des Weltkriegs — war auch in Lothringen dem Bewegungskrieg der reine Stellungskampf gefolgt. Deutschlands Jugend rang im Jahre 1916 bei Verdun und an der Somme und im fernen Osten in den Karpathen, Galizien, Wolhynien, ab Herbst auch in Rumänien um die Entscheidung des Weltkrieges. Unterdessen deckte an der Lothringer Front ein eiserner Wall deutschen Landsturms und Landwehr die für den Nachschub des deutschen Westheeres so wichtige Bahn Straßburg—Metz und das unentbehrliche Industriegebiet bei Saarbrücken. In fast täglichen, bald größeren, bald kleineren Vorstößen suchte der Feind eine schwache Stelle dieses Walles zu finden. Derart war die Lage, als das Bataillon Rosenheim in dem Raume der Lothringer Front, zwischen Bezange und Emberménil, genauer zwischen Réchicourt und Mouacourt eingesetzt wird.

a) Ausbau der II. Stellung.

Das Bataillon steht am 9. Mai 1916 feldmarschmäßig ausgerüstet im Hofe der Kaserne des 143. Inf.Rgts. in Mutzig zum Abmarsch bereit. Am rechten Flügel die nunmehr vollzählige Musik. Feldküchen und Fahrzeuge sind bereits verladen. Unter den Klängen flotter Marschweisen geht es zum Bahnhof, wo der Zug um 10½ Uhr vormittags abfährt. In prächtiger Vogesenfahrt über Zabern, Saarburg und Avricourt gelangt das Bataillon nachmittags gegen 5 Uhr in Anslingen (Azoudange) am Endziel an. Der Bahnhof von Avricourt, wo der Zug einige Zeit verweilt, weist frische Spuren einer heftigen Beschießung auf, die, wie wir vernehmen, durch ein großkalibriges Ferngeschütz geschah. Der Stab rückt nach Bortenach (Bourdonnaye),

On May 6, the governor of Strasbourg, Lieutenant General von Vietinghoff gen. Scheel, inspected the large parade ground of the KW II fortress, which showed that the battalion was fit to be used again in the front line.

On May 7, 1916, the battalion received the order to march. The troops are now moving to the front for the second time, this time not with the loud enthusiasm of the first time, but with the firm, unshakable resolution to continue to do their best for the hard-pressed fatherland and to do their duty to the last breath fulfill.

V. Trench Warfare in French Lorraine.

(9. 5. 1916 bis 18. 2. 1917.)

Foreword.

Since the Battle of Lagarde (11 August 14), the Battle of Lorraine (20-22 August 14) and the Battle of Nancy-Epinal (22 August-14 September 14), numerous graves have been silent Witnesses of the bloody course of these first battles of the world war—in Lorraine, too, the war of movement was followed by pure positional combat. In 1916, Germany's youth fought for the decision of the world war near Verdun and on the Somme and in the Far East in the Carpathians, Galicia, Volhynia, and from autumn also in Romania. Meanwhile, on the Lorraine front, an iron wall of German Landsturm and Landwehr covered the Strassburg-Metz railway, which was so important for the supply of the German western army, and the indispensable industrial area near Saarbrücken. The enemy tried to find a weak spot in this wall in almost daily advances, sometimes larger, sometimes smaller. Such was the situation when the Rosenheim battalion was employed in the area of the Lorraine front, between Bezange and Emberménil, more precisely between Réchicourt and Mouacourt.

a) Improvement of the Second Position.

On May 9, 1916, the battalion was ready for a field march in the courtyard of the barracks of the 143rd Infantry Regiment. in Mutzig ready to go. The now complete music on the right wing. Field kitchens and vehicles are already loaded. To the sounds of brisk marching tunes, we head to the station, where the train departs at 10:30 in the morning. After a magnificent journey through the Vosges via Zabern, Saarburg and Avricourt, the battalion reached its final destination in Anslingen (Azoudange) around 5:00 p.m. Avricourt station, where the train stopped for some time, shows fresh traces of a heavy shelling, which we understand was carried out by a large-calibre long-range gun. The staff moves to Bortenach (Bourdonnaye),

1. Komp. nach Ommerich (Ommeray), 2. Komp. nach Gerden (Lagarde), 3. Komp. nach dem Kreuzbergforst und die 4. Komp. nach Mulsach (Moussey) ab. Das Bataillon ist der b. 1. Ldw.Div. (Generalleutnant Eder) zugeteilt, die zur Armeeabteilung A (General der Infanterie d'Elsa) gehört. Die 1., 2. und 3. Komp. unterstehen der 13. Ldw.Brig., die 4. Komp. der 5. Ldw.Brig. Innerhalb dieser Verbände hat die Truppe unter Anweisung von zugeteilten Pionieroffizieren Hindernis-, Graben- und Stollenbauten in II. Stellung auszuführen. Infolge der Dringlichkeit der Arbeiten muß ohne große Rücksicht auf Wetter und Schonung der Leute das Höchstmögliche geleistet werden. An den eingesehenen Arbeitsstellen ist nur Nachtarbeit möglich. Der Marsch in die einzelnen Abschnitte beträgt bis zu 3 Stunden. Die Arbeitsstellen, besonders die der 1. und 4. Komp. liegen häufig unter Artilleriefeuer. Die teilweise ausgebauten Stellungen bieten in solchen Fällen jedoch schon genügend Schutz und Deckung, sodaß keine oder nur unbedeutende Verluste eintreten. Trotz der großen Anstrengungen sind Stimmung und Gesundheitszustand vorerst gut. Die Unterkunft läßt zu wünschen übrig; es muß während der sogenannten Ruhezeit fleißig an der Verbesserung der Quartiere geschafft werden. Die Verpflegung (Magazinverpflegung) ist reichlich und wird bei den Kompagnien mit weitem Anmarschweg mittelst der Feldküchen an die Arbeitsstellen gebracht.

Am 24. Mai wird die 2. Komp. durch den Befehlshaber der Armeeabteilung A, General d'Elsa, beim Stellungsbau besichtigt. Ebenso überzeugen sich häufig Divisions- und Brigadekommandeur vom Fortschreiten der Arbeit. Sie alle sprechen der Truppe volle Anerkennung aus. Da die Stellungsbauten ein größeres Maß von pioniertechnischem Wissen voraussetzen, werden am 25. Mai 4 Offiziere, 16 Unteroffiziere und 64 Mannschaften zu einem länger währenden Kurs (Minierkurs) zur Ldw.Pion.Komp. nach Wich kommandiert.

Stets wird mit der Waffe und mit allen Dienstgraden ausgerückt, da es ja leicht einmal nötig werden kann, daß ein feindlicher Angriff abgewehrt werden muß.

Durch Ablösung der älteren Jahrgänge und durch Abgang von Erkrankten ist häufiger Ersatz von der Heimat aus nötig, der aber mit wenigen Ausnahmen, was Ausbildung und Felddiensttauglichkeit anbetrifft, nicht mehr an den alten Stamm des Bataillons heranreicht.

Ungemein schwierig gestalten sich die Verhältnisse, als eine längere Regenperiode einsetzt. Der Boden, ein fetter Lehm, ballt sich zu schweren Klumpen, die sich nicht vom Werkzeug und von den Füßen lösen. Das Arbeiten im zähen Lehmschlamm wird fast zur Unmöglichkeit, die Anmarschwege werden grundlos. Trotzdem heißt es alle Schwierigkeiten überwinden und die Stellungen raschmöglichst ausbauen.

1st Company to Ommerich (Ommeray), 2nd Company to Gerden (Lagarde), 3rd Company to Kreuzbergforst and 4th Company to Mulsach (Moussey). The battalion is the b. 1st Infantry Division (Generalleutnant Eder), which belongs to Army Department A (General der Infanterie d'Elsa). The 1st, 2nd and 3rd Companies are subordinate to the 13th Infantry Brigade, the 4th Company to the 5th Infantry Brigade. Within these formations, the troops have the task of building obstacles, trenches and tunnels under the direction of assigned engineer officers to be carried out in II. position. Due to the urgency of the work, the best possible work must be done, regardless of the weather or the protection of people. Only night work is possible at the jobs viewed. The march to the individual sections takes up to 3 hours. The work sites, especially those of the 1st and 4th Companies, are often under artillery fire. In such cases, however, the partially developed positions already offer sufficient protection and cover, so that no or only insignificant losses occur. Despite the great efforts, mood and health are good for the time being. The accommodation leaves a lot to be desired; during the so-called rest period diligent work must be done on improving the quarters. The rations (storage rations) are plentiful and are brought to the work sites by the field kitchens in the case of companies that have to march far.

On May 24, the commander of Army Section A, General d'Elsa, inspected the 2nd Company building the position. Likewise, division and brigade commanders often convince themselves of the progress of the work. They all express their full appreciation to the group. Since the construction of the positions requires a greater degree of pioneering technical knowledge, on May 25 four officers, 16 non-commissioned officers and 64 enlisted men will take part in a longer course (mining course) for Ldw.Pion.Komp. commanded to Wich.

Arms and all ranks are always deployed, since it can easily become necessary to ward off an enemy attack.

Due to the replacement of the older cohorts and the departure of sick people, replacements from home are often necessary, but with a few exceptions, they no longer come close to the old tribe of the battalion in terms of training and suitability for field service.

The conditions are extremely difficult when a longer rainy season sets in. The soil, a rich loam, forms heavy lumps that cannot be detached from tools and feet. Working in the tough clay mud becomes almost impossible, the approach routes become groundless. Nevertheless, it is important to overcome all difficulties and expand the positions as quickly as possible.

b) Stellungskrieg in vorderster Linie.

Durch Befehl der 13. Ldw.Brig. bildet das Bataillon ab 2. Juli 1916 mit noch zwei Landwehr-Bataillonen ein neues Regiment, das Landwehr-Regiment „Bolte", genannt nach seinem nunmehrigen Führer Oberstleutnant Bolte. In wirtschaftlicher Beziehung bleibt das Bataillon auch weiterhin selbständig, ebenso in seiner Gerichtsbarkeit. Das Regiment „Bolte" setzt sich zusammen aus II./Ldw.Inf.Rgt. 6, III./Ldw.Inf.Rgt. 7 und „Rosenheim" Es gehört zur ebenfalls neugebildeten Brigade „Marimont", die zwischen Réchicourt und Mouacourt gegen den Parroy-Wald zu eingesetzt wird. Am 3. Juli kommt das Bataillon vorerst in Ruhestellung, und zwar erhalten Stab und 1. Komp. Ley, 2. und 4. Komp. Monhofen (Moncourt) und 3. Komp. Saline Ley zugewiesen.

Am 4. Juli wird das Bataillon, zum 3. Male in diesem Kriege, mit noch anderen bayerischen Truppenteilen von dem wieder an die Front geeilten König Ludwig III. besichtigt. Die Besichtigung findet nachmittags 3 Uhr in dem Parke des Schlosses von Machern (Maizieres) statt. Der König verteilt bei dieser Gelegenheit persönlich Kriegsauszeichnungen an einige Unteroffiziere und Mannschaften des Bataillons. Ein Vorbeimarsch in Gruppenkolonne beschließt die eindrucksvolle Feier. Das Bataillon wird am 5. Juli, ehe es in Stellung geht, mit Gasmasken ausgerüstet, die durch den Gasschutzoffizier im Gasraum zu Ley verpaßt werden. Während der Ruhetage finden Übungen mit scharfen Handgranaten statt. Bei einer solchen Übung werden durch vorzeitiges Losgehen einer Kugelhandgranate zwei Offiziere und ein Mann verwundet, zum Teil schwer.

Am 8. Juli 1916 bezieht das Bataillon die Vorpostenstellung im linken Abschnitt des Regiments, und zwar:

1. Komp. die „Parroy-Stellung",
2. Komp. die „Mirabellen-Stellung",
4. Komp. die „Bures-Stellung".

Die 3. Komp. bezieht die Bereitschaftsstellung in Coincourt, woselbst auch die Bataillons-Befehlstelle sich befindet. Abgelöst wird das II./Ldw.Inf.-Rgt. 6. Da die Ablösung erst nach Eintritt der Dunkelheit erfolgen kann, so rücken die Kompagnien, entsprechend ihrer Anmarschzeit, zwischen 6 und 8 Uhr abends von der Unterkunft ab. Die Ablösung selbst vollzieht sich unter Beobachtung der größten Stille. Zu gerne stört der Gegner dieselbe durch Feuerüberfälle. Diesmal erfolgt sie ohne feindliche Störung.

Die Stellung des Bataillons liegt nördlich des Rhein—Marne-Kanals und des Sânon-Baches. Sie ist teilweise sehr gut ausgebaut, mit tiefen Gräben, minierten Unterständen und starkem, mehrfachem Hindernis versehen. Die „Parroy-Stellung" zieht sich durch die gänzlich zerschossene und nur mehr aus Ruinen bestehende Ortschaft gleichen Namens. Mirabellen- und Parroystellung können in ihrer ganzen Ausdehnung vom Gegner eingesehen

b) P o s t i o n k r i e g i n o f th e fi rst lin i e.

By order of the 13th Ldw.Brig. From July 2, 1916, the battalion forms a new regiment with two more Landwehr battalions, the Landwehr Regiment "Bolte", named after its current leader, Lieutenant Colonel Bolte. The battalion will continue to remain independent in economic terms, as well as in its jurisdiction. The "Bolte" regiment consists of II./Ldw.Inf.Rgt. 6, III./Ldw.Inf.Rgt. 7 and "Rosenheim"[.] It belongs to the newly formed brigade "Marimont", which is deployed between Réchicourt and Mouacourt towards the Parroy forest. On July 3rd, the battalion was put on hold for the time being, with headquarters and 1st Company Ley, 2nd and 4th Companies Monhofen (Moncourt) and 3rd Company Saline Ley assigned.

On July 4, the battalion, for the third time in this war, with other Bavarian troops, was captured by King Ludwig III, who had rushed back to the front. visited. The visit takes place in the afternoon at 3 p.m. in the park of the castle of Machern (Maizieres). On this occasion, the king personally distributes war decorations to some non-commissioned officers and enlisted men of the battalion. A march past in a group column concludes the impressive celebration. On July 5th, before it goes into position, the battalion is equipped with gas masks, which are fitted by the gas protection officer in the Ley gas room. During the rest days, exercises with live hand grenades take place. During such an exercise, two officers and one man are wounded, some seriously, by a ball hand grenade being released prematurely.

On July 8, 1916, the battalion moves into the outpost position in the left sector of the regiment, namely:

1st Company the "Parroy position",
2nd Comp. the "Mirabelle Position",
4th Comp. the "Bures position".

The 3rd Company is on standby in Coincourt, where the battalion command post is also located. The II./Ldw.Inf.-Rgt. 6. Since the relief can only take place after dark, the companies leave their quarters between 6 and 8 p.m. depending on their arrival time. The detachment itself takes place under observation of the greatest silence. The opponent likes to disturb the same with fire attacks. This time it is done without enemy interference.

The battalion's position is north of the Rhine-Marne canal and the Sânow creek. It is partly very well developed, with deep ditches, mined shelters and strong, multiple obstacles. The "Parroy Position" runs through the village of the same name, which has been completely shot up and consists only of ruins. Mirabelle and Parroy positions can be seen by the enemy in their entirety

werden, wie auch wir gegenteilig Einsicht in die feindliche Stellung haben. Durch Blenden und künstliches Strauchwerk wird beiderseits soviel als möglich der Einblick verhindert. Die Entfernung der beiden Stellungen von einander beträgt durchschnittlich 1000 bis 1200 m; die Posten stehen sich bis auf 300 m und weniger gegenüber. Patrouillen- und Postendienst verlangen größte Aufmerksamkeit, Gewandtheit und Schneid. In die Gräben sind stark betonierte Artilleriebeobachtungsstände und Maschinengewehrnester eingebaut. Das andauernde Regenwetter der letzten Tage hat einzelne Grabenstücke knietief mit Schlamm und Wasser gefüllt. Artillerietreffer haben mehrfach Einstürze verursacht, sodaß des Nachts alle verfügbare Mannschaft zu Ausbesserungsarbeiten herangezogen werden muß. Schon die zweite Nacht des Stellungsdienstes bringt „erhöhte Bereitschaft“. Ein Angriff auf die „Parroystellung“ wird erwartet. Ohne Ablösung, starkem Artilleriefeuer ausgesetzt, teilweise knietief in Schlamm und Wasser stehend, über 48 Stunden bei nassem, stürmischem Wetter jeden Augenblick des Angriffes gewärtig, hält die brave Truppe aus, obwohl für die meist älteren Leute die Grenze der Leistungsfähigkeit schon überschritten ist. Unter Tags lenkt die geringste Rauchentwicklung feindliches Feuer verstärkt auf die Stellung. In der Nacht zum 10. Juli — die erhöhte Bereitschaft ist noch nicht aufgehoben — erhält eine Patrouille der Mirabellenkompagnie, die jenseits des Kanals das Gelände abstreift, heftiges Infanteriefeuer; ebenso wird in gleicher Nacht noch ein Angriff auf den vorgeschobenen Posten der Parroykompagnie versucht, der aber ohne Verlust abgewiesen wird.

Am 12. Juli erfolgt die Ablösung des Bataillons durch II./Ldw.Inf.Rgt. 6. Das Bataillon bezieht Ruhestellung. Am 14. Juli übernimmt das Bataillon, das abwechselnd am rechten und linken Flügel der Regimentsstellung abzulösen hat, nach Einbruch der Dunkelheit die Stellungen des rechten Abschnittes, und zwar:

Bataillonsstab die Befehlsstelle „St. Peter“, woselbst auch die Bereitschaftsstellung der 1. Komp. sich befindet,
2. Komp. die Vorpostenstellung „Spionskopf“,
3. Komp. die Stellung „Höhe 279, Grüne Kuppe“,
4. Komp. die Stellung „Alt-Réchicourt“.

In diesem Abschnitt wird das III./Ldw.Inf.Rgt. 7 abgelöst. Infolge der mehr steinigen Bodenbeschaffenheit sind Gräben und Stollen dieser Stellung bedeutend besser als die im linken Abschnitt. Es sind viele tief minierte, gegen schwereres Artilleriefeuer genügend Deckung bietende Unterstände vorhanden. Die feindliche Stellung ist durch ein sumpfiges Tal von der eigenen getrennt und hält sich durchschnittlich in einer Entfernung von etwa 12 bis 1300 m. Auch hier stehen sich die Nachtposten bedeutend näher, sodaß ebenfalls größte Wachsamkeit geboten ist. Das Zwischengelände wird fast jede Nacht durch stärkere Offizierpatrouillen abgestreift. Die Bereitsschaftstellung

just as we, on the contrary, have insight into the enemy's position. Screens and artificial shrubbery prevent the view on either side as much as possible. The distance between the two positions is on average 1000 to 1200 m; the posts face each other up to 300 m and less. Patrol and sentry duties require the utmost attention, dexterity and guts. Heavily concreted artillery observation posts and machine gun nests are built into the trenches. The persistent rainy weather of the last few days has filled individual sections of ditch knee-deep with mud and water. Artillery hits have repeatedly caused cave-ins, so that all available crews have to be called upon to do repair work at night. Already the second night of the position service brings "increased readiness". An attack on the "Parroy Position" is expected. Without relief, exposed to heavy artillery fire, sometimes standing knee-deep in mud and water, expecting every moment of the attack for more than 48 hours in wet, stormy weather, the good troops endured, although for the mostly older people the limit of performance had already been exceeded. During the day, the slightest smoke will attract more enemy fire to the position. During the night of July 10—the increased readiness has not yet been lifted—a patrol of the Mirabelle Company, which was patrolling the area on the other side of the Channel, received heavy infantry fire; An attack from the advanced posts of the Parroy Company was also attempted that same night, but was repelled without loss.

On July 12, the battalion was replaced by II./Ldw.Inf.Rgt. 6. The battalion moves into rest position. On July 14, the battalion, which had to take turns on the right and left wing of the regiment's position, took over the positions of the right section after dark:

Battalion headquarters the command post "St. Peter", where the stand-by position of the 1st Company is located,
2nd Company the outpost position "Spieskopf",
3rd Company position "Height 279, Green Cap",
4th Company the position "Alt-Réchicourt".

In this section, the III./Ldw.Inf.Rgt. 7 superseded. Due to the more stony ground conditions, the ditches and tunnels of this position are significantly better than those in the left section. There are many deep-mined dugouts that provide adequate cover against heavier artillery fire. The enemy position is separated from our own by a swampy valley and is on average at a distance of about 12 to 1300 m. Here too the night sentries are much closer together, so that the greatest vigilance is also required. The intermediate area is stripped almost every night by stronger officer patrols. The readiness

„St. Peter" liegt infolge der Nachbarschaft eigener Artillerie häufig unter starkem feindlichen Feuer. Bei einer in der Nacht vom 18. auf den 19. Juli ausgesandten Offizierpatrouille der Réchicourt-Kompagnie fällt ein Mann des Bataillons gefangen in Feindeshand. Trotz sofort angestellter Gegenmaßnahmen gelingt es nicht mehr, ihn zu befreien. Auch im rechten Abschnitt muß die nicht gerade im Dienst befindliche Besatzung fleißig an der Verbesserung der Stellung arbeiten. Gräben werden vertieft und neu angelegt, Hindernisse werden allenthalben verstärkt. Oft wird am Tag durch Artilleriefeuer zerstört, was mühsam des Nachts unter Lebensgefahr geschafft worden war. An schönen Tagen macht sich erhöhte Fliegertätigkeit bemerkbar und mancher Luftkampf wird ausgefochten. In den Stellungskampf selbst greifen die Flieger bisher nicht ein.

Die Ablösung regelt sich von nun ab in der Weise, daß das Bataillon erstmal 6 Tage Stellung im linken Abschnitt bezieht, dann auf 3 Tage in Ruhe kommt, weiterhin in gleicher Weise im rechten Abschnitt ablöst. Ab 20. Juli ist die Ruhestellung des Bataillons und der 1. Komp. nach der Ortschaft Dunningen (Donnelay) verlegt. Während der Ruhezeit wird bei allen Kompagnien fleißig an der Weiterausbildung geübt, Waffen und Bekleidung werden in Stand gesetzt, Gasmasken geprüft. Am 28. Juli wird für das Bataillon wiederum „erhöhte Bereitschaft" angeordnet. Der Stab bezieht den Gefechtsstand auf Mirabellenhöhe, das Regiment den Gefechtsstand Monhofen, die Bereitschaftskompagnie steht marschbereit in Coincourt. Es handelt sich diesmal um ein eigenes Unternehmen gegen den Feind, bei dem auch Teile des Bataillons beteiligt sind. Der Angriff führt bis in die feindlichen Gräben und verläuft bei guter Mitwirkung der Artillerie planmäßig. Gefangene können jedoch nicht eingebracht werden, da der Feind die vorderste Linie geräumt hatte.

Der Parroystellung gegenüber liegt franz. Kavallerie und Landwehr, im rechten Abschnitt franz. Infanterie mit Marokkanern gemischt. Am 9. August wird das ganze Bataillon wiederholt gegen Typhus geimpft. Diese Impfungen (Typhus-, Cholera- und Pockenimpfung) verhindern bisher erfolgreich jede Infektion mit einer dieser Krankheiten trotz der oft sehr schlechten Trinkwasser- und Unterkunftsverhältnisse. Am 20. August wird der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Körle zum stellvertretenden Kommandeur des Ldw.Inf.Rgts. 5 ernannt; es übernimmt der derzeitige Führer der 1. Komp. Major Müller das Kommando über das Bataillon.

Am 30. August, in stürmischer, dunkler Gewitternacht, wird eine gegen den Feind ausgesandte Offizierspatrouille der Mirabellenkompagnie kurz nach Durchschreiten des eigenen Hindernisses, beim Übergang über den Sânon-Bach, überraschend vom Feind mit Handgranaten und Gewehrfeuer angegriffen. Trotz des plötzlichen Angriffes wird der Gegner mit Unterstützung der nächsten Posten abgewiesen. Da Sturm und Regen die Leuchtmittel

"St. Peter" is often under heavy enemy fire due to the proximity of our own artillery. During the night of July 18/19, an officer patrol from the Réchicourt company sent out a man from the battalion and fell into enemy hands. Despite immediate countermeasures, it is no longer possible to free him. Also in the right section, the crew who are not currently on duty have to work diligently to improve the position. Trenches are being deepened and newly created, obstacles are being reinforced everywhere. Artillery fire often destroys during the day what had been laboriously done at night at the risk of life. On nice days, there is an increase in aircraft activity and some air combat is fought out. So far, the pilots have not intervened in the battle itself.

From now on, the relief is arranged in such a way that the battalion first takes up position in the left sector for 6 days, then comes to rest for 3 days and continues to relieve in the same way in the right sector. From July 20th, the battalion and the 1st Company will be relocated to the village of Dunningen (Donnelay). During the rest period, all companies diligently practice further training, weapons and clothing are repaired, gas masks are checked. On July 28, the battalion was again ordered to be on "higher readiness". The staff moves into the command post from Mirabellenhöhe, the regiment into the command post in Monhofen, the standby company stands ready to march in Coincourt. This time it is a separate operation against the enemy, in which parts of the battalion are also involved. The attack went right into the enemy trenches and proceeded according to plan with good artillery cooperation. However, prisoners cannot be brought in as the enemy had cleared the front line.

Opposite the Parroy position is French. Cavalry and Landwehr, in the right section French. Infantry mixed with Moroccans. On August 9th the whole battalion is repeatedly vaccinated against typhoid. These vaccinations (typhoid, cholera and smallpox vaccination) have so far successfully prevented any infection with one of these diseases, despite the often very poor drinking water and accommodation conditions. On August 20, the battalion commander, Lieutenant Colonel Körle, was appointed deputy commander of the Ldw.Inf.Rgts. 5 appointed; the current leader of the 1st Company, Major Müller, takes over command of the battalion.

On August 30, on a stormy, dark, thundery night, an officer patrol of the Mirabelle company sent against the enemy was suddenly attacked by the enemy with hand grenades and rifle fire shortly after crossing their own obstacle at the crossing over the Sânon creek. Despite the sudden attack, the enemy is repulsed with the support of the nearest guards. Since storm and rain the bulbs

unwirksam machen, gelingt es dem Feinde, in der stockfinsteren Nacht zu entkommen. Unsere Patrouille hatte zwei Schwer- und einen Leichtverwundeten. Bei der heftigen Beschießung der Stellung durch Artillerie am 3. September hat das Bataillon wieder Verluste.

Am 4. September wird das Bataillon mit „Gewehr 98“ ausgerüstet. Während der Ruhestellung macht sich die Truppe mit der Handhabung der neuen Waffe bekannt und hält Scharfschießen ab. Der stellvertretende Divisionskommandeur Generalleutnant von Seither besichtigt am 9. September das Bataillon in der Vorpostenstellung des rechten Abschnittes.

Das Regiment „Bolte“ wird am 15. September als solches aufgelöst. Das Bataillon untersteht wieder als selbständiger Truppenteil der 13. Ldw.Brig. Es erhält von nun ab nur mehr den linken Abschnitt zur Besetzung zugewiesen. Die Ablösung wird derart geregelt, daß immer zwei Kompagnien 8 Tage in Stellung bleiben, eine Kompagnie 4 Tage in Bereitschaft und eine Kompagnie 4 Tage in Ruhestellung kommt. Die Ruhestellung ist nunmehr für alle Kompagnien Ommerich, während große Bagage und Zahlmeisterei sich in Bortenach befinden.

Über der Parroy—Mirabellenstellung spielt sich am 22. September vormittags ein aufregender Luftkampf zwischen großem französischem Kampfflugzeug und kleinem deutschen Eindecker ab. Nach langem Hin und Her, während beide Flieger immer höher steigen, wird der Franzmann abgeschossen. Noch im Todeskampf gelingt es ihm jedoch, das deutsche Flugzeug zu rammen, sodaß beide Gegner in jähem Sturze innerhalb unserer Stellung fallen. In der Nacht zum 26. September wird der äußerste Posten der Mirabellenkompagnie in dreimaliger Wiederholung vom Gegner unter stärkstes Maschinengewehrfeuer genommen, wobei ein Mann des Postens durch Kopfschuß fällt. Am folgenden Morgen besichtigt der Divisionskommandeur (General der Infanterie Eder) die Stellung und begibt sich an die Stelle des nächtlichen Feuerüberfalles. Er verteilt an alle Mannschaften des Postens Zigarren. Auf Anordnung der Division erhält von nun ab auch die Mirabellenkompagnie 3 schwere M.G., welche die feindliche Stellung fleißig unter wirksames Feuer nehmen.

Um der Stellungstruppe während des Tages wenigstens einmal warmes Essen verabreichen zu können — was bisher nicht möglich war — wird im Keller des zusammengeschossenen Pfarrhofes von Parroy, der entsprechend verstärkt wird, eine Küche eingerichtet. Beide Stellungskompagnien sind nun im Stande, unter Benützung der Laufgräben, auch unter Tags warmes Essen von dort zu holen. Die Verpflegung wird des Nachts mittels Fuhrwerk bis in die Nähe der Küche gefahren. Unangenehmerweise belegt der Feind zu ganz unregelmäßigen Stunden auch diese Fahrstraße mit Granaten und Schrapnells, sodaß das Heranbringen von Verpflegung, Munition und Baumaterial stets mit Lebensgefahr verbunden ist. Oberstleutnant Körle

render it ineffective, the enemy manages to escape in the pitch-dark night. Our patrol had two seriously wounded and one lightly wounded. When the position was heavily shelled by artillery on September 3rd, the battalion suffered losses again.

On September 4, the battalion is equipped with "Gewehr 98". While at rest, the troop will familiarize themselves with the handling of the new weapon and hold sniping. On September 9, the deputy division commander, Lieutenant General von Seither, inspected the battalion in the outpost position of the right sector.

The "Bolte" regiment will be deployed as such on September 15th. The battalion is subordinate to the 13th Ldw.Brig. From now on, only the left section will be assigned to the cast. The relief is regulated in such a way that two companies remain in position for 8 days, one company is on standby for 4 days and one company is on standby for 4 days. All companies are now at rest in Ommerich, while large baggage and paymasters are in Bortenach.

On the morning of September 22, an exciting dogfight is taking place over the Parroy Mirabelle position between a large French fighter plane and a small German monoplane. After a long back and forth, while both planes climb higher and higher, the Frenchman is shot down. However, while he was still in agony, he managed to ram the German plane, so that both opponents suddenly fell within our position. During the night of September 26, the enemy took the extreme post of the Mirabelle Company under heavy machine gun fire three times, one man at the post being shot in the head. The following morning, the divisional commander (General der Infanterie Eder) inspected the position and went to the site of the night's fire attack. He hands out cigars to all the crews at the post. By order of the division, the Mirabelle company also received 3 heavy machine guns from now on, which diligently put the enemy position under effective fire.

In order to be able to give the troops at least one hot meal during the day - which was not possible before - a kitchen is set up in the basement of the destroyed parsonage in Parroy, which is reinforced accordingly. Both line companies are now able to use the trenches to fetch warm food from there even during the day. The catering is driven at night by carts to near the kitchen. Unpleasantly, the enemy also occupied this road with grenades and shrapnel at very irregular hours, so that the bringing of food, ammunition and building material was always associated with life-threatening danger. Lieutenant Colonel Korle

haf wieder das Kommando über das Bataillon übernommen, indes Major Müller zum Ldw.Inf.Rgt. 4 versetzt ist.

Am 7. Oktober übernimmt der Bataillonskommandeur vertretungsweise die Führung des Ldw.Rgt. 7, gleichzeitig der Führer der 4. Komp. Hauptmann Weiß diejenige des Bataillons. Während des Monats Oktober wird die Bereitschaftsstellung „Coincourt" fast täglich mit einigen Granaten mittleren Kalibers belegt, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wird. Der Brigadekommandeur Generalmajor Kießling, ebenso der Kommandeur von Ldw.Inf.Rgt. 7. Oberst Heimeran, besuchen häufig die Stellung des Bataillons. Am 21. Oktober abends, zur Zeit der täglichen Postenablösung, erhält die Mirabellenkompagnie und hauptsächlich deren vorgeschobene Posten, heftigstes feindliches Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, das prompt erwidert wird. Jede zweite Nacht streifen eigene starke Offizierspatrouillen das Vorgelände bis zum feindlichen Drahtverhau ab, sodaß die Beherrschung des Zwischengeländes auf unserer Seite bleibt. Infolge der häufigen Beschießungen haben die Stellungskompagnien wiederholt Tote und Verwundete.

Am 3. November 1916, nach mehr denn zweijähriger Kriegszeit, tritt unser erster Kommandeur, Oberstleutnant z. D. Körle, der seinerzeit mit dem Bataillon ins Feld zog, infolge Verschlimmerung eines bestehenden Leidens vom Dienste zurück und begibt sich in die Heimat. Das Bataillon verliert in ihm einen als Vorgesetzten und Kameraden gleich beliebten und hochverehrten Führer, dem Mannschaften wie Offiziere in Begeisterung anhingen und den sie nur ungern scheiden sehen. Am 16. November 1916 erhält das Bataillon seinen zweiten Kommandeur in der Person von Major d. Ldw. Lösch, der vom Ldst.Inf.Batl. Weilheim kommend, die Führung des Bataillons übernimmt. In der Zwischenzeit führte der Kompagnieführer der 1. Komp., Major d. Ldw. Schilling, vertretungsweise das Bataillon.

Teils in Stellung, teils in Bereitschaft und Ruhe, feiert das Bataillon ernst und still das dritte Weihnachten im Felde, diesmal zur Abwechslung wieder vor dem Feinde. Schwer lastet die jahrelange Trennung von Heimat, Weib und Kind auf allen Gemütern. Trotz der wieder in reichlichster Menge aus der fernen Heimat gesandten Gaben, kann keine rechte Festesfreude aufkommen. Fast willkommen ist es der Truppe, als am Weihnachtstage, am 25. Dezember, gerade als die Bereitschaftskompagnie zum Festgottesdienst in der kleinen Ortskirche versammelt ist, Alarm ertönt. Statt zur Feier geht es hinaus in den Schützengraben, bereit zu sein, den Gegner, der wie üblich unser deutsches Weihnachten stören will, gebührend zu empfangen. Links von uns, im Abschnitt des Ldw.Inf.Rgt. 10 bei Monacourt versucht er einen Angriff, der aber kaum in die ersten Gräben gelangt und blutig zusammenbricht.

Die Bataillonsstellung liegt während des Angriffes von Mittag bis in die späte Nacht hinein unter schwerem Artilleriefeuer, das nur geringen

took command of the battalion again, while Major Müller was reassigned to Ldw.Inf.Rgt. 4 is offset.

On October 7, the battalion commander takes over the leadership of the Ldw.Rgt. 7, at the same time the leader of the 4th Company. Captain Weiß, the one of the battalion. During the month of October, the Coincourt stand-by position was pounded almost daily by a few medium caliber shells without causing any significant damage. The brigade commander Major General Kießling, as well as the commander of Ldw.Inf.Rgt. 7th Colonel Heimeran, frequently visiting the battalion's position. On the evening of October 21st, at the time of the daily change of posts, the Mirabelle company and mainly the forward posts received heavy enemy infantry and machine gun fire, which was promptly returned. Every other night, our own strong officer patrols patrol the area in front of the enemy barricades, so that we retain control of the area in between. As a result of the frequent shelling, the line companies have repeatedly killed and wounded.

On November 3, 1916, after more than two years of war, our first commander, Lieutenant Colonel z. D. Körle, who went into the field with the battalion at the time, retired from service due to an aggravation of an existing condition and went home. In him the battalion loses a leader who is popular and highly respected as superior and comrade alike, to whom both enlisted and officers enthusiastically cling and whom they are reluctant to see parted. On November 16, 1916, the battalion received its second commander in the person of Major d. Ldw. delete, from the Landsturm Infantry Battalion Weilheim coming, takes over the command of the battalion. In the meantime, the company commander of the 1st Company, Major d. Ldw. Schilling, representing the battalion.

Partly in position, partly in readiness and calm, the battalion celebrates its third Christmas in the field in earnest and quiet, this time again in front of the enemy for a change. The years of separation from home, wife and children weigh heavily on everyone's spirits. In spite of the gifts sent in the most plentiful quantities from far away homeland, no real celebration can arise. The troupe almost welcomed it when, on Christmas Day, December 25, just as the standby company had gathered for the festive service in the small local church, the alarm sounded. Instead of celebrating, we go out into the trenches, ready to receive the enemy who, as usual, wants to disrupt our German Christmas. To our left, in the section of the Ldw.Inf.Rgt. 10 at Mouacourt he tries an attack, but it barely gets into the first ditches and collapses bloodily.

The battalion position was under heavy artillery fire, only light, during the attack from noon until late at night

Sachschaden und glücklicherweise gar keine Menschenverluste zur Folge hat. Wieder einmal hält der eiserne Wall ungebrochen stand und vergebens rennt der Gegner dagegen an.

Am 30. Dezember 1916 wird das Bataillon durch das Ldw.Inf.Rgt. 4 abgelöst und rückt, unter das Kommando des Oberst Bolte gestellt — aber immer noch im Bereich der I. Bayer. Ldw.Div. — zum Bau der III. Stellung nach Waldeck, Gisselfingen und Gut Ormingen (alles an der Bahn Avricourt—Dieuze gelegen) ab. Eine Periode schweren und gefahrvollen Stellungskampfes hat damit ihr Ende gefunden. Das Bataillon hat in dieser kurzen Spanne Zeit einen Verlust von mehreren Toten, Schwer- und Leichtverwundeten und einen Gefangenen zu beklagen gehabt. So anstrengend aber auch der Vorpostendienst für die alten Landsturmmänner sich gestaltete, so opferwillig und mutig haben in treuer Kameradschaft Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Gutes und Böses, Freud und Leid mitsammen getragen. Kein Fingerbreit der anvertrauten Stellung ging verloren und die Namen: „Parroy, Mirabellenhöhe, Bures, Spionskopf, Höhe 279 und Réchicourt" werden jederzeit die stolzesten Erinnerungen im Gedächtnis aller Teilnehmer auslösen.

c) Stellungsbau.

In den mit Truppen überfüllten Unterkunftsorten, die dem Bataillon zugewiesen werden, hält es schwer, auch nur einigermaßen Quartier für Mann und Roß zu beschaffen. In leeren Scheunen, auf Böden und, mit wenig seltenen Ausnahmen, in Wohnräumen sind Mannschaften wie Dienstgrade nur notdürftig untergebracht. Die sehr kalte Witterung macht sich empfindlich bemerkbar. Die Zeit vom 31. Dezember bis zum 4. Januar 1917 wird daher in erster Linie zur Verbesserung der Unterkunft, weiterhin zur Instandsetzung von Waffen und Ausrüstung benützt. Am 4. Januar beginnt unter Anweisung von Pionieren und unter Beaufsichtigung der Kompagnieoffiziere der Stellungsbau in III. Stellung. Abwechselnd wird in der verfügbaren Zeit exerziert, auch werden Appelle abgehalten. Von Zeit zu Zeit werden eine größere Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zu Lehrkursen am M.G. nach Güblingen abkommandiert. Die Mannschaften des Stoßtrupps mit ihren Führern treffen am 14. Januar beim Bataillon ein. Am 17. Januar 1917 erhält das Bataillon eine vollständige M.G.Kompagnie, die aus der Heimat kommend, aus meist jüngeren Mannschaften und Führern, die aber bereits im Felde waren, besteht. Die Kompagnie hat vorzügliches Pferdematerial und ist mit sechs schweren M.G., einer Feldküche usw. ausgerüstet. Am gleichen Tage wird das Bataillon, mit Ausnahme der neuen M.G.K., der 5. Ldw.Brig. zum Ausbau der Kampfstellung zugeteilt.

Die 1. Komp. rückt am 19. Januar auf Brigadebefehl nach Schenris (Xanrey) und ist dem Ldw.Inf.Rgt. 6 zugeteilt; die 2. und 3. Komp. kommen

material damage and fortunately no loss of life as a result. Once again the iron wall is unbroken and the enemy runs in vain against it.

On December 30, 1916, the battalion was occupied by the Ldw.Inf.Rgt. 4 relieved and moved under the command of Colonel Bolte — but still in the area of 1. Bayer. Ldw.Div. — for the construction of the III. Post to Waldeck, Gisselfingen and Gut Ormingen (all on the Avricourt-Dieuze railway). A period of difficult and dangerous trench warfare has thus come to an end. In this short span of time the battalion has suffered the loss of several dead, seriously and slightly wounded and one prisoner. As strenuous as the outpost service was for the old Landsturm men, the officers, non-commissioned officers and enlisted men shared good and bad, joy and sorrow in faithful comradeship, willingly and courageously to make sacrifices. Not an inch of the entrusted position was lost and the names: "Parroy, Mirabellenhöhe, Bures, Spionskopf, Höhe 279 and Réchicourt" will always dissolve the proudest memories in the memory of all participants.

c) Stellungsbau

In the quarters assigned to the battalion, which are overcrowded with troops, it is difficult to find even a reasonable amount of quarters for man and horse. In empty barns, on attics and, with a few rare exceptions, in living quarters, crews and ranks are only poorly accommodated. The very cold weather is making itself felt. The period from December 31 to January 4, 1917 is therefore primarily used to improve accommodation and continue to repair weapons and equipment. On January 4, under the direction of engineers and under the supervision of company officers, the construction of positions in III. Position. Drills take turns in the time available, and roll calls are also held. From time to time a larger number of officers, non-commissioned officers and enlisted men are taken to training courses at the M.G. assigned to Güblingen. The troops of the raiding party with their leaders arrive at the battalion on January 14th. On January 17, 1917, the battalion receives a complete MG company, which comes from home and consists of mostly younger teams and leaders who were already in the field. The company has excellent horse material and is equipped with six heavy machine guns, a field kitchen, etc. On the same day the battalion, with the exception of the new MGK, the 5th Ldw.Brig. assigned to expand the fighting position.

On January 19th, the 1st Company moves to Schenris (Xanrey) on brigade orders and is assigned to the Ldw.Inf.Rgt. 6 allocated; the 2nd and 3rd Companies are coming

zum Ldw.Inf.Rgt. 7, erstere nach Klein-Bessingen, die letztere nach Monhofen (Moncourt) ins Quartier. Die 4. Komp. kommt nach dem Lager Kreuzbergforst und untersteht dem Ldw.Inf.Rgt. 4. Stab, Kassenverwaltung und große Bagage bleiben in Waldeck bei Gisselfingen, ebenso fürs erste die M.G.K., die aber schon am 25. Januar nach Dunningen gelegt wird und die St. Peter-Stellung im Raume des Ldw.Inf.Rgt. 7 zu besetzen hat.

Die Kompagnien arbeiten in den ihnen zugewiesenen Stellungen bei anhaltend starkem Frost. Die häufigen Feuerüberfälle und die Nähe des Gegners verbieten ein Arbeiten bei Tag. Dies geht bis zum 18. Februar. In der Zwischenzeit sind wieder mehrere Mannschaften und Unteroffiziere des Jahrganges 72 zum Ersatzbataillon Augsburg getreten, die durch meist ungedienten Landsturm ersetzt werden. Die Ruhetage müssen aus diesem Grunde zu fleißigem Exerzieren, Scharfschießen, zu übungen mit Handgranaten und zum Verpassen der Gasmasken benützt werden. Ebenso gehen die Abkommandierungen zu den M.G.Kursen in Güblingen weiter. Am 18. Februar 1917 erhält das Bataillon durch die Brigade den Befehl, am folgenden Tage vormittags 10 Uhr in Duß (Dieuze) im Hofe der dortigen Infanteriekaserne marschbereit zu stehen.

Pünktlich um $1\frac{1}{2}$ Uhr bzw. um 4 Uhr nachmittags, am 19. Februar 1917, erfolgt die Abfahrt in zwei Transportzügen, nachdem sich kurz vorher der Divisionskommandeur General der Infanterie Eder, von Abteil zu Abteil gehend, von dem Bataillon verabschiedet hatte. Im Tagesbefehl der 1. b. Ldw.-Div. vom 19. Februar 1917 wird der Tätigkeit des Bataillons, wie folgt, gedacht:

Nach $\frac{3}{4}$jähriger Zugehörigkeit zur 1. b. Ldw.Div. scheidet heute das Landsturm-Bataillon Rosenheim aus dem Verbande der Division. Geraume Zeit hat es Schulter an Schulter mit der Landwehr in vorderster Linie treue Wacht gehalten, im übrigen aber in aufopfernder, unermüdlicher Tätigkeit an der Erhöhung der Widerstandskraft unserer Stellungen erfolgreich mitgearbeitet. Ich spreche dem Bataillon für seine trefflichen Dienste meinen Dank und meine volle Anerkennung aus und wünsche ihm, zugleich im Namen aller Angehörigen der Division, für seinen neuen Wirkungskreis alles Soldatenglück.

gez. Eder.

VI. Stellungskämpfe in der Champagne, Doppelschlacht: Aisne-Champagne, Stellungskämpfe bei Reims.

(20. 2. bis 1. 8. 1917.)

Der Durchbruchsversuch der Franzosen und Engländer an der Somme im Sommer und Herbst 1916 war gescheitert. Für das Jahr 1917 waren

to the Ldw.Inf.Rgt. 7, the former to Klein-Bessingen, the latter to Monhofen (Moncourt) in the district. The 4th Company comes to the Kreuzbergforst camp and is subordinate to the Ldw.Inf.Rgt. 4th staff, treasury management and large baggage remain in Waldeck near Gisselfingen, as well as the MGK for the time being, but this is already being sent to Dunningen on January 25th and the St. Peter position in the area of the Ldw.Inf.Rgt. 7 has to be filled.

The companies work in the positions assigned to them in persistent severe frost. The frequent fire raids and the proximity of the enemy prohibit working during the day. This is until February 18th. In the meantime, several enlisted men and non-commissioned officers of the Year 72 have rejoined the replacement battalion Augsburg, who are being replaced by mostly unserved Landsturm. For this reason, the rest days must be used for diligent drills, sharpshooting, exercises with hand grenades and for fitting the gas masks. The assignments to the MG courses in Güblingen also continue. On February 18, 1917, the brigade ordered the battalion to be ready to march the following morning at 10 a.m. in Duss (Dieuze) in the courtyard of the infantry barracks there.

Exactly at 1:30 p.m. or at 4 p.m. on February 19, 1917, two transport trains departed shortly after Division Commander General der Infanterie Eder, walking from compartment to compartment, said goodbye to the battalion. In the order of the day the 1st b. Ldw.Div. of February 19, 1917, the activity of the battalion is commemorated as follows:

> After ¾ of a year as part of the 1st Bavarian Ldw.Div. the Landsturm Battalion Rosenheim left the division today. For a long time it kept a loyal watch, shoulder to shoulder with the Landwehr in the front line, but otherwise worked successfully in self-sacrificing, tireless activity to increase the resistance of our positions. I express my gratitude and my full appreciation to the battalion for its excellent service and, at the same time, on behalf of all members of the division, I wish it all the luck as a soldier in its new sphere of activity.
>
> signed Eder.

VI. Stellungskämpfe in der Champagne, Doppelschlacht:
Aisne-Champagne, Stellungskämpfe bei Reims.
(20. 2. bis 1. 8. 1917.)

The attempt by the French and English to break through with the sum in the summer and autumn of 1916 had failed. For 1917 were

neue noch schwerere Angriffe im Westen zu erwarten. Schon hatte man um die Jahreswende 1916/17 geglaubt, Angriffsabsichten der Franzosen in Lothringen zu erkennen, als im Februar 1917 zur Gewißheit wurde, daß der westliche Feind tatsächlich an der Aisne, bei Reims und in der Champagne für das Frühjahr gewaltige Vorbereitungen zum Großangriff traf. Deshalb wurde auch das bewährte Bataillon Rosenheim nach der Champagne geworfen, um vorerst seine Arbeitskraft, wenn nötig später seine erprobte Kampftüchtigkeit, dem hart bedrängten Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Diesmal führt der Weg weit hinein in Feindesland. Nach langer eisigkalter Fahrt, nichtsdestoweniger in vorzüglicher Stimmung und Verfassung, kommt das Bataillon über Bensdorf—Sedan—Rethel am 20. Februar 1917, früh 7 bzw. 9 Uhr in Pont-Faverger an. Stab, M.G.Komp., 1. und 2. Komp. beziehen Unterkunft in La-Neuville (en Tourné à Fay); die 3. und 4. Komp. marschieren nach Aussonce. Das Bataillon wird zunächst dem Inf.Rgt. 363 zugeteilt und gehört zur 212. Inf.Div., VII. Res.Korps, 3. Armee. Am 21. Februar beginnt die Tätigkeit im Stellungsbau an der „R 3-Stellung". Es werden durch die vier Infanterie-Kompagnien Stützpunkte bei Pont-Faverger und an der Straße Aussonce—Heutregiville ausgebaut. Die M.G.-Komp. hat außer Exerzieren und Ausbildung an der Waffe vorläufig nur inneren Dienst. Am 27. Februar wird auf Befehl des VII. Res.Korps die 3. und 4. Komp. der 14. Res.Div. zugeteilt. Es kommt die 3. Komp. nach dem „Riga-Lager" bei Epoye zur Verfügung der 27. Res.Inf.Brig., die 4. Komp. nach Beine zur Verfügung des Res.Inf.Rgts. 53. Beide Kompagnien bauen die „R 1-Stellung" zwischen Fort „Nogent-l'Abesse und Nauroy" (nordöstl. Reims) aus. Ab 28. Februar beziehen auf Befehl der 212. Inf.Div., Bataillons-Stab und M.G.Komp. Unterkunft in Bétheniville. Die 1. Komp. kommt nach St. Martin-l'Heureux, die 2. Komp. nach dem „Rudolf-Lager" im Walde zwischen St. Martin und Moronvilliers. Dieser Teil des Bataillons untersteht von nun ab der 408. Inf.Brig. (einem sächsischen Truppenteil) und wird zum Ausbau der „R 1-Stellung" im Abschnitt südlich Moronvilliers—Dontrien verwendet.

Die Arbeitsstellen sämtlicher Kompagnien sind häufig schwerem Artilleriefeuer ausgesetzt, sodaß wiederholt Verluste eintreten. Am 2. März abends 6 Uhr trifft in Bétheniville die zweite M.G.Komp., von der Heimat kommend, beim Bataillon ein. Sie wird vorläufig nicht zum Stellungsbau verwendet, sondern hat nur Ausbildungs- und Exerzierdienst. Der Gesundheitszustand des Bataillons ist trotz anstrengenden Dienstes fortdauernd gut, ebenso lassen Reichhaltigkeit und Güte der Verpflegung nichts zu wünschen übrig. Am 12. März wird die 2. Komp. nach dem „Georg-Lager" verlegt. Die Anzeichen eines bald bevorstehenden Angriffes mehren sich, sodaß am 13. März für die beiden M.G.Komp., für Stab, 1. und 2. Komp. „erhöhte Gefechtsbereitschaft" angeordnet werden muß. Es wird die R 1-Stellung und der Hindenburg-Stützpunkt (beides südöstlich St. Martin) besetzt. Dies-

new even heavier attacks to be expected in the West. At the turn of the year 1916/17, it was believed that the French were planning to attack Lorraine, when in February 1917 it became certain that the western enemy was actually making huge preparations for a large-scale attack on the Aisne, near Reims and in Champagne in the spring . That is why the tried and tested Rosenheim battalion was thrown to the Champagne region, first of all to make its manpower available to the hard-pressed fatherland, and later, if necessary, to make its proven fighting ability available. This time the path leads far into enemy territory. After a long, icy-cold journey, but nevertheless in excellent spirits and condition, the battalion arrived in Pont-Faverger via Bensdorf-Sedan-Rethel on February 20, 1917, at 7 or 9 o'clock in the morning. Staff, MG Comp., 1st and 2nd Comp. move into accommodation in La-Neuville (en Tourné à Fay); the 3rd and 4th Companies march to Aussonce. The battalion is initially assigned to the Inf.Rgt. 363 and belongs to the 212th Inf.Div., VII. Res.Corps, 3rd Army. On February 21st, work begins in the construction of the position at the "R 3 position". The four infantry companies build up bases at Pont-Faverger and on the Aussonce-Heutregiville road. The MG Comp. except for drills and training with weapons, has only internal service for the time being. On February 27, on the orders of the VII Res.Corps, the 3rd and 4th Companies of the 14th Res.Div. allocated. The 3rd Company after the “Riga camp” at Epoye is available to the 27th Res.Inf.Brig., the 4th Company to the leg is available to the Res.Inf.Rgts. 53. Both Companies expand the "R 1 position" between Fort "Nogent-l'Abesse and Nauroy" (northeast Reims). From February 28th, by order of the 212th Inf.Div., Battalion Headquarters and M.G. Comp. Accommodation in Betheniville. The 1st Company goes to St. Martin-l'Heureux, the 2nd Company to the "Rudolf camp" in the forest between St. Martin and Moronvilliers. This part of the battalion is now subordinate to the 408th Inf.Brig. (a Saxon troop) and is used to expand the "R 1 position" in the section south of Moronvilliers—Dontrien.

The workplaces of all companies are often exposed to heavy artillery fire, so that casualties occur repeatedly. On March 2, at 6 p.m. in the evening, the second machine gun company, coming from home, arrived at the battalion in Bétheniville. For the time being it will not be used for building positions, but only for training and drill duty. The state of health of the battalion is consistently good despite strenuous service, and the abundance and quality of the food leave nothing to be desired. On March 12, the 2nd Company is transferred to the "Georg camp". There were increasing signs of an imminent attack, so that on March 13, "increased readiness for combat" had to be ordered for the two

machine gun companies, staff, 1st and 2nd Companies. The R 1 position and the Hindenburg base (both south-east of St. Martin) are occupied. This

mal handelt es sich nur um eine Übung, es wird am Ausbau der Stellung weitergearbeitet.

Sowohl bei uns als auch beim Gegner herrscht regste Fliegertätigkeit. Beiderseits stehen zahlreiche Fesselballone. Luftgefechte sind an der Tagesordnung, dazwischenhinein erfolgen Angriffe auf die unbequemen Ballone (die Augen der Front), von denen bald drüben, bald bei uns einer brennend abstürzt. In Erwartung des baldigen Angriffes wird in allen Abschnitten fieberhaft am Ausbau und an der Verstärkung der Stellung gearbeitet. Die beiden M.G.Komp. werden fast täglich zu Besetzungsübungen herangezogen. Am 15. März wird der Rest der Zivilbevölkerung des Ortes Beine zwangsweise abtransportiert. Der Ort, der mehr schon einem Trümmerhaufen, denn einer menschlichen Wohnstätte gleicht, bietet schon längst keinen Schutz mehr. Trotzdem ist der Schmerz und der Jammer der Wenigen, die ungeachtet der Lebensgefahr mit rührender Liebe an ihrem halb zusammengeschossenen Besitz hängen, herzzerreißend. Ähnlich ergeht es der Bevölkerung von Bétheniville, die am 21. März das gleiche Geschick ereilt. Diese, ganz reizend an der Suippe gelegene Stadt, teilt das Schicksal so vieler französischer Städte und Dörfer, durch die eigenen Landsleute in Trümmer und Schutt geschossen zu werden. Am 26. März wird die 4. Komp. aus Beine nach dem „Horn- bzw. Jagdhaus-Lager" südlich Nauroy, im Wechsel mit der 3. Komp., verlegt. Am 31. März trifft ein Offizier vom 1. Inf.Rgt. als „M.G.Offizier beim Stabe" beim Bataillon in Bétheniville ein.

Die 3. M.G.Scharfschützen-Abt. wird vom 2. April ab dem Bataillon taktisch angegliedert. Eigene und feindliche Fliegertätigkeit nimmt weiter zu. Ebenso weist das nun mit schwerer und schwerster Artillerie durchgeführte feindliche Feuer darauf hin, daß die letzten Vorbereitungen zum Kampfe getroffen werden. Auch unsere Artillerie, die in allen Abschnitten bedeutend verstärkt ist, schießt sich ein.

Nachdem am 9. April die 4. Komp. mit der 3. Komp. die Unterkunft wieder getauscht hat, wird gegen Abend die Ortschaft Beine mit schwerstem Kaliber (32 cm) belegt. Außer einigen blutigen Verlusten hat die Kompagnie großen Sachschaden, da mit einem in Brand geschossenen Massenquartier Bekleidung, Waffen und Munition vernichtet werden.

In der Nacht vom 10. zum 11. April 1917 wird für den ganzen Korpsbereich „höchste Gefechtsbereitschaft" angeordnet. Die dem Bataillon zugewiesenen Abschnitte werden trotz dichtgelegten Sperrfeuers befehlsgemäß besetzt. Leider geht es nicht ohne einige Verluste ab. Am 11., 12. und 13. liegt schwerstes Artilleriefeuer, das sich zeitweilig bis zum richtigen Trommelfeuer steigert, auf der „R 1-Stellung". Die Kompagnien liegen mit dem größten Teil der Mannschaft Tag und Nacht bei starker Kälte in den mehr oder weniger zusammengeschossenen Gräben, bereit, den Feind zurückzuweisen. Die Ablösungsmannschaft findet in den halb mit Wasser gefüllten Unter-

time it's just an exercise, you continue to work on expanding the position.

Both with us and with the opponent there is a lot of flying activity. There are numerous captive balloons on both sides. Air battles are the order of the day, interspersed with attacks from the uncomfortable balloons (the eyes of the front), one of which crashes burning, now over there, now here. In anticipation of the imminent attack, feverish work is being done in all sections to expand and strengthen the position. The two M.G. Comp. are used almost daily for occupation exercises. On March 15, the rest of the civilian population of the town of Beine was forcibly removed. The place, which looks more like a heap of rubble than a human dwelling, has long since ceased to offer protection. Nevertheless, the pain and misery of the few who, regardless of the danger to their lives, cling to their half-shot possessions with touching love is heartbreaking. The same thing happened to the population of Bétheniville, who met the same fate on March 21st. Charmingly situated on the Suippe, this town shares the fate of so many French towns and villages, being reduced to rubble by their countrymen. On March 26th, the 4th Company from Legs was transferred to the "Horn or Jagdhaus camp" south of Nauroy, alternating with the 3rd Company. On March 31, an officer from the 1st Inf.Rgt. as "MG officer at the staff" at the battalion in Bétheniville.

The 3rd M.G. Sniper Dept. will be tactically attached to the battalion from April 2nd. Own and enemy air activity continues to increase. The enemy's fire, now carried out with heavy and very heavy artillery, also indicates that the final preparations for battle are being made. Our artillery, which has been significantly strengthened in all sectors, also fires in.

After the 4th Company and the 3rd Company had swapped quarters again on April 9, the village of Beine was occupied with the heaviest caliber (32 cm) towards evening. Apart from a few bloody casualties, the company suffered great material damage, since clothing, weapons and ammunition were destroyed when mass quarters were set on fire.

During the night of April 10th to 11th, 1917, the entire corps area was ordered to be on “highest level of combat readiness”. The sections assigned to the battalion are manned as ordered, despite the dense barrage. Unfortunately, it's not without some casualties. On the 11th, 12th and 13th there was heavy artillery fire, which at times increased to real barrage, on the "R 1 position". The companies, with most of the men, lay day and night in the severe cold in more or less closed-up trenches, ready to turn back the enemy. The relief team finds itself in the half-filled with water

ständen nur notdürftige Deckung. Ganz schwierig gestaltet sich das Heranbringen von Munition und Verpflegung, die Freiwillige durchs stärkste Sperrfeuer heranschleppen. An Ruhe ist nicht zu denken. Vor der „R 1-Stellung" tobt auf der ganzen Linie der Kampf, der im Bereiche der 1. und 2. Komp. und der beiden M.G.Komp. den Gegner bis dicht vor die Stellung bringt, wo seinem weiteren Vordringen durch wohlgezieltes M.G.- und Infanteriefeuer Halt geboten wird. Im Abschnitte der 3. und 4. Komp., der zwei M.G.Komp. eines sächsischen Ldst.Batls. (XIX. 24.) zugeteilt sind, gelingt es dem Feind nicht, die vorderste Linie zu überrennen. Im jeweils mächtig einsetzenden Vernichtungsfeuer unserer Artillerie wird hier jeder Angriff bereits in der Entwicklung erstickt.

Am 14. April werden im Abschnitt „Beine—Nauroy" die 3. und 4. Komp. durch Teile eines badischen Regiments (Inf.Rgt. 112) und durch Res.Rgt. 16 abgelöst. Beide Kompagnien, die sich ohne Verluste durch das Sperrfeuer durcharbeiten, setzen sich auf Befehl der 29. Inf.Div. nach der „Pofa-Höhe", nördlich Pont-Faverger, in Marsch, um sich dort beim Kommando der „R 3-Stellung" zu melden. Sie beziehen Biwak in einem Waldstück auf der Höhe, was bei dem kalten regnerischen Wetter und den vorangegangenen Leistungen ein zweifelhaftes Vergnügen bedeutet.

Am „Hindenburgstützpunkt" südlich St. Martin heißt es für die dort eingesetzten Teile des Bataillons noch weiter aushalten, die Stellung wird durch Einschieben von zwei Kompagnien Inf.Rgts. 107 verstärkt. Eine Ablösung läßt die Kampflage dort noch nicht zu. Immer wieder muß mit den größten Anstrengungen den wütenden Angriffen des Gegners gewehrt werden. Am 18. April schlägt auch für diese beiden Infanterie-Kompagnien die heiß ersehnte Ablösungsstunde. Sie werden abgelöst durch Teile des Inf.Rgts. 106 und durch eine Rekruten-Kompagnie. Die beiden M.G.Kompagnien dagegen, bleiben noch in Stellung, sie werden erst am 22. April zurückgezogen, nachdem sie nur noch 6 brauchbare Gewehre besitzen und ziemlich starke Verluste erlitten hatten. 1. und 2. Komp. und die M.G.Kompagnie beziehen Biwak im „Scharfschützen-Lager", südlich La-Neuville, woselbst Stab und große Bagage seit 15. April schon biwakieren. Ab 19. April 1917 untersteht das ganze Bataillon dem Kommando der „R 3-Stellung" (Major Grohe) und wird zum beschleunigten Ausbau dieser wichtigen Stellung herangezogen. Am 20. April wird erneut alarmiert; die Kampflage erfordert unverzügliches Besetzen der Stellung. Die Besetzung geht planmäßig vor sich, stellt aber die kaum ausgeruhte Truppe vor eine neue schwere Aufgabe. Am Abend des folgenden Tages wird die Besetzung aufgehoben und die Kompagnien beziehen ihre bisherigen Biwakplätze. Auf Befehl der Gruppe rückt am 23. April auch 3. und 4. Komp. nach dem „Scharfschützen-Lager", sodaß das Bataillon wieder vereint ist.

Von der nahen Front dröhnt unablässig das Kleingewehr- und Artilleriefeuer in wechselnder Stärke zum Lager herüber. Heftig tobt der Kampf um

only provide makeshift cover. Bringing ammunition and food, which volunteers haul through the strongest barrage, turns out to be very difficult. There is no thought of rest. In front of the "R 1-position" the battle raged across the board, which took place in the areas of the 1st and 2nd Companies and the two machine gun companies. brings the enemy close to the position where his further advance is halted by well-aimed machine gun and infantry fire. In sections of the 3rd and 4th Companies, the two M.G. Comp. of a Saxon Ldst.Batls. (XIX. 24.) are assigned, the enemy fails to overrun the foremost line. Every attack is smothered in the development phase by the powerful devastating fire of our artillery.

On April 14, in the "Beine-Nauroy" sector, the 3rd and 4th Companies were reinforced by parts of a Baden regiment (Inf.Rgt. 112) and by Res.Rgt. 16 relieved. Both Companies, which worked their way through the barrage without casualties, deployed under the orders of 29 Inf.Div. marching to the "Pofa-Höhe", north of Pont-Faverger, to report to the command of the "R 3-position". They bivouac in a wooded area at the top, which, given the cold, rainy weather and previous performances, is a dubious pleasure.

At the "Hindenburg Base" south of St. Martin, the parts of the battalion deployed there had to hold out even longer. The position was secured by pushing in two companies of Inf.Rgts. 107 reinforced. The combat situation there does not yet permit a replacement. Again and again the furious attacks of the enemy have to be resisted with the greatest effort. On April 18, the long-awaited relief hour for these two infantry companies also came. They are replaced by parts of the Inf.Rgts. 106 and by a recruit company. The two MG companies, on the other hand, remain in position and will not be withdrawn until April 22nd, having only 6 serviceable guns left and having suffered fairly heavy losses. The 1st and 2nd Companies and the MG company move into a bivouac in the "sniper camp" south of La Neuville, where staff and large baggage have been bivouacing since April 15th. From April 19, 1917, the entire battalion is under the command of the "R-3 position" (Major Grohe) and is used to accelerate the expansion of this important position. On April 20, the alarm was raised again; the combat situation requires immediate occupation of the position. The occupation goes according to plan, but presents the hardly rested troupe with a new difficult task. On the evening of the following day, the occupation is lifted and the companies move into their previous bivouac places. On the group's orders, the 3rd and 4th Companies also moved to the "sniper camp" on April 23, so that the battalion was reunited.

From the nearby front small guns and artillery fire roared incessantly towards the camp in varying intensity. The fight is fierce

das Massiv des „Pöhl-, Keil- und Hochberges", deren Gipfel, immer noch heiß umstritten, wieder in unserem Besitze sind. Beinahe jede Nacht, soferne das Wetter es zuläßt, erhalten wir trotz kräftiger Abwehr, Fliegerbesuch. Die zahlreichen Waldlager der Umgebung sind gar zu verführerische Objekte für die feindlichen Bomben, von denen manche in bedenklicher Nähe krepieren. Die Arbeitsstellen liegen wie üblich unter Artilleriefeuer, das leider auch Verluste verursacht. Am 2. Mai des Abends entsteht in der Küche der 2. M.G.Komp. ein Brand, der Dank des entschlossenen Zugreifens aller Lagerinsassen gelöscht wird, ehe er größere Ausdehnung annimmt. Immerhin ist die Küche und ein kleiner Vorrat an Lebensmitteln vernichtet.

Bis zum 12. Juli wird rastlos am Ausbau der „R 3-Stellung" — nördlich Béthenivillle — gearbeitet, als plötzlich der Befehl kommt, die Arbeit einzustellen und ab folgendem Tage in der „R 2-Stellung" mit erhöhter Leistung zu arbeiten. Um den Ausbau zu beschleunigen muß in dreifacher Schicht gearbeitet werden. Die Arbeitsplätze befinden sich weit ab vom Lager, südlich der Suippe, die langen Anmarschwege, die zeit- und teilweise unter Beschuß liegen, erhöhen die Strapazen. Am 13. Juli wird das Bataillon wieder alarmiert und besetzt die zugewiesenen Abschnitte der „R 3-Stellung" von Posa-Höhe bis zur Straße La-Neuville—Hauviné. Die Besetzung, in offenen Gräben ohne Unterstände, bei Regen, dauert diesmal bis zum Abend des 16. Juli. Am folgenden Tage tritt der Bataillonskommandeur einen längeren Urlaub an, während dessen Major Schilling, Kompagnie-Führer der 1. Komp., das Bataillon führt. Die anstrengende Bauarbeit geht ohne Unterbrechung weiter. Den andauernden körperlichen Anstrengungen, erhöht durch das Biwakieren, das nun schon monatelang währt, sind die älteren Leute des Bataillons nicht mehr gewachsen. Infolge der wechselnden Witterung treten zahlreiche Ruhr- und Darmerkrankungen auf. Einem Antrag auf kürzere Ablösung wird stattgegeben. Das Bataillon soll durch das Ldst.Inf.Batl. Leipzig (XIX. 1.) abgelöst werden, welches bisher im Bahnschutz der Etappe verwendet wurde. Am 1. August wird die Ablösung eingeleitet.

Bis zum 10. August ist die Ablösung vollzogen und das „Scharfschützen-Lager", schon seit geraumer Zeit in „Bayernlager" umgetauft, bietet mit seinen gut gebauten Hütten und Baracken dem sächsischen Truppenteil eine behaglichere Unterkunft, als wir sie seinerzeit vorfanden, als wir ermattet und zermürbt aus dem Trommelfeuer zurückkommend, froh waren, der Hölle vorne entronnen zu sein, gleichgültig ob wir uns auf nackter Erde oder auf weichem Pfühl streckten.

Die Zugehörigkeit zu höheren Verbänden während der Zeit vom 20. Februar bis zum 10. August 1917 ist folgende:

20. Februar bis 12. März 1917 VII. Ref.Korps, 3. Armee (von Einem)
13. März bis 18. April 1917 XIV. A. K., 3. Armee (von Einem)

the massif of the "Pöhl-, Keil- und Hochberg", whose peaks, still hotly disputed, are back in our possession. Almost every night, weather permitting, we receive visits from planes, despite a strong defense. The numerous forest camps in the area are too tempting objects for the enemy bombs, some of which perish in dangerously close proximity. As usual, the work sites are under artillery fire, which unfortunately also causes casualties. On the evening of May 2nd, the 2nd M.G. Comp. a fire that, thanks to the determined action of all camp inmates, is extinguished before it spreads too far. At least the kitchen and a small supply of food have been destroyed.

Up to July 12th they worked tirelessly on expanding the "R 3 position" north of Bétheniville when suddenly the order came to stop work and from the following day to work at the "R 2 position" with increased power. In order to speed up the expansion work has to be carried out in three shifts. The jobs are far away from the camp, south of the Suippe, the long marching routes, which are sometimes under fire, increase the strain. On July 13, the battalion was alerted again and occupied the assigned sections of the "R 3 position" from Pofa-Höhe to the La-Neuville-Hauviné road. The occupation, in open trenches without shelters, in the rain, this time lasted until the evening of July 16. On the following day, the battalion commander takes a longer vacation, during which Major Schilling, company commander of the 1st Company, leads the battalion. The strenuous construction work continues without interruption. The older people in the battalion are no longer able to cope with the constant physical exertion, increased by the bivouac, which has now lasted for months. As a result of the changing weather, numerous dysentery and intestinal diseases occur. A request for a shorter replacement will be granted. The battalion is to be replaced by Landsturm Infantry Battalion Leipzig (XIX. 1.), which was previously used in the railway protection of the stage. The replacement will be initiated on August 1st.

Up to August 10, the replacement was complete and the "sniper camp" had been renamed "Bavarian camp" for some time. With its well-built huts and barracks, it offered the Saxon troops more comfortable accommodation than we found when we were exhausted and coming back battered from the barrage, glad to have escaped hell ahead, whether we stretched on bare earth or on soft boulders.

The affiliation to higher organizations during the period from February 20 to August 10, 1917 is as follows:

20 February to 12 March 1917 VII Res.Corps, 3rd Army (von Einem)
13 March to 18 April 1917 XIV A.K., 3rd Army (von Einem)

19. April bis 10. August 1917 III. preuß. A.K. (Gruppe Prones) 1. Armee (von Below).

Schwer war die Zeit vom 20. Februar bis zum 1. August 1917, doch hat das Bataillon in mustergültiger Weise seine Pflicht erfüllt und vom ersten bis zum letzten Mann unentwegt das Höchste geleistet. In Anerkennung dieser wertvollen Dienste wird der Kommandeur des Bataillons mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Während der 8 Kampftage in vorderster Linie, vom 10. bis 18. April, verlor das Bataillon an Toten und Verwundeten mehr denn 50 Angehörige, darunter manchen Familienvater. Nicht umsonst ist das Blut dieser Tapfern geflossen, ihr Beispiel wirkt aneifernd für die Überlebenden, und wo bisher bayerischer Landsturm eingesetzt war, überall wird dem Feinde trotz Übermacht ein unerschütterlicher Wall entgegengesetzt. Jedem einzelnen des Bataillons ist es klar, daß tief in Feindesland am sichersten die Heimat geschützt wird und daß wir sie so am besten bewahren vor den Verwüstungen des Krieges, die in erschreckender Deutlichkeit uns immer vor Augen stehen.

VII. In der Etappe — Bahnschutz.

(1. 8. bis 6. 10. 1917.)

Während der Tage vom 1. bis 10. August 1917 löst das Bataillon kompagnieweise das Bataillon Leipzig im Bahnschutz ab. Letzteres übernimmt dafür unsere Bauarbeit. Teilweise begeben sich die Kompagnien im Fußmarsch an die Ablösungsorte, teilweise erfolgt der Transport per Bahn. Wie es nach der voraufgegangenen schweren Zeit nicht anders zu erwarten ist, freut sich alles der Ablösung und der kommenden ruhigen Verwendung. In der Hauptsache dient sie ja nur dazu, Lücken wieder aufzufüllen, frische Kräfte zu sammeln, um gerüstet zu sein für spätere wichtige Aufgaben.

Das Bataillon wird folgendermaßen verteilt:

Bataillonsstab und 1. Komp.: Sitz in Liart; die Kompagnie hat den Bahnschutz auf den Strecken Rozoy—Liart, Liart—Rumigny.

2. Komp., mit Sitz in Wasigny, die Strecke Montmeillant—Novy.

3. Komp. Sitz in Acy—Romance, die Strecke Chateau-Porcien—Rethel—Tagnon, außerdem die Aisne-Wachen.

4. Komp. Sitz in Aubigny, Strecken Logny-Bogny—Wartigny und Signy le Petit—Laval-Morency".

Die M.K.Kompagnien, mit dem Sitz in Charleville, haben vorerst nur Exerzier- und Schießdienst, sowie Marschübungen.

Das Bataillon ist der Landsturm-Inspektion 1, Etappen-Inspektion 1 des A.O.K. 1 unterstellt.

Dienstgrade und Mannschaften, die nicht auf die einzelnen Wachen verteilt sind, beziehen Bürgerquartiere an den jeweiligen Kompagniesitzen. Das Ein-

April 19 to August 10, 1917 III. prussia. AK (Group Prones) 1st Army (from Below).

The time from February 20 to August 1, 1917 was difficult, but the battalion fulfilled its duty in an exemplary manner and, from the first to the last man, consistently gave the best. In recognition of this valuable service, the commander of the battalion is awarded the Iron Cross, First Class. During the 8 days of fighting in the front line, from April 10th to 18th, the battalion lost more than 50 members killed and wounded, including many a family man. It was not for nothing that the blood of these brave men spilled, their example has a spurring effect on the survivors, and wherever a Bavarian Landsturm has been used up to now, an unshakable wall is opposed to the enemy despite their superior strength. It is clear to every one of the battalion that the homeland is best protected deep in enemy territory and that this is the best way to protect it from the devastation of war, which is always before our eyes with frightening clarity.

VII. In Rear Area — Railway Security.

(1 Aug. to 6 Oct. 1917.)

During the days from August 1 to 10, 1917, the battalion replaced the Leipzig battalion in the railway protection company by company. The latter takes over our construction work. Some of the companies go on foot to the relief locations, some are transported by train. As is to be expected after the previous difficult time, everyone is looking forward to being relieved and to the quiet use to come. In the main, it only serves to fill in gaps, to gather fresh strength in order to be prepared for important tasks later.

The battalion is distributed as follows:

Battalion Headquarters and 1st Company: based at Liart; the company has rail protection from the Rozoy-Liart, Liart-Rumigny lines.

2nd Company, based at Wasigny, the route Montmeillant—Novy.

3rd Company headquarters at Acy-Romance, the route Chateau-Porcien-Rethel-Tagnon, also the Aisne guards.

4th Company Headquarters in Aubigny, Logny-Bogny-Wartigny and Signy le Petit-Laval-Morency routes'.

The M.K. companies, based in Charleville, initially only have drill and firing duties, as well as marching exercises.

The battalion is part of the Landsturm Inspection 1, Stage Inspection 1 of the A.O.K. 1 assumed.

Ranks and teams that are not distributed among the individual guards move into citizen quarters at the respective company headquarters. To be there-

vernehmen zwischen Landstürmern und Zivil ist das denkbar beste. Die Wachen, die als Dauerwachen eingerichtet sind, bieten angenehmen Aufenthalt. Verpflegung ist gut und kann in den meisten Fällen durch Obst, Gemüse und Milch verbessert werden. Der Dienst, der wohl Achtsamkeit erfordert, ist ungefährlich und keineswegs anstrengend. Nach Möglichkeit wird Heimaturlaub gewährt, mehrere Offiziere und Offizierdienstituer werden zu Ortskommandanturen der Umgebung und nach Belgien befohlen. Ab 27. August werden auch die beiden M.G.Kompagnien, die inzwischen ihre Verluste wieder aufgefüllt haben, zur Fliegerabwehr in Charleville und im Bereiche der Bahnwachen herangezogen. Infolge der vorzüglichen Unterkunft, des leichten Dienstes und der guten, abwechslungsreichen Verpflegung, vor allem aber auf Grund der wohltuenden Ruhe, bessert sich der Gesundheitszustand rasch. Vergessen sind die Tage der Gefahr und vergnügt machen die ergrauten Krieger ihren Dienst. Sonnige Tage in einer nur oberflächlich vom Kriege heimgesuchten Gegend lassen den Gedanken an Not und Tod, an Zerstörung und Kampfschrecken, die gar nicht weit ab in vollem Umfange herrschen, nicht aufkommen. Nur wenn von der Front her dumpf das Geschützfeuer dröhnt, wenn in hellen Nächten mit klingenden und surrenden Motoren die feindlichen Flieger über unseren Köpfen dahinrasen, dann taucht für Augenblicke das Gespenst des Krieges erneut auf. Am 14. September werden Unteroffiziere und Mannschaften „nichtbayrischer Kontingente" zu Feldrekrutendepots versetzt, ebenso am 21. September die „jüngeren k. v.-Mannschaften" des Bataillons. Wiederholt ist inzwischen Ersatz aus der Heimat eingetroffen, der die zahlreichen Abgänge der letzten Zeit zu ersetzen hat. In diesen Tagen erhält das Bataillon anstelle der „Pickelhaube" den „Stahlhelm", der vorerst ob seines gewichtigen Aussehens allseitig mit scheelen Augen betrachtet wird, gar bald aber, wie die Folge lehrt, der treueste Begleiter jedes Einzelnen wird. Allzurasch schwinden die Tage der Ruhe und am 26. September wird durch A.O.K.-Befehl für das Bataillon die Ablösung mit dem in den Argonnen stehenden 1. Ldst.Inf.Batl. Darmstadt (XVIII. 11.) verfügt. Vollzug bis zum 25. Oktober 1917.

Als erste ablösende Kompagnie wird die 2. Komp. bestimmt, die am 6. Oktober von Wasigny nach St. Juvin fährt, um von dort aus zu Fuß über Fléville nach dem Lager Wangenheim (nördl. Cheppy) zu marschieren und eine Kompagnie „Darmstadt" abzulösen. Die Kompagnie hat in der R 2-Stellung Baudienst. Am 9. Oktober löst in ähnlicher Weise die 1. Komp. auf „Höhe 213" (südöstl. Varennes) ab. Die 3. und 4. Komp. lösen am 12. bezw. 15. Oktober in „Vauquois-Wäldchen" ab und sind für den Schlepperdienst in den mächtigen Minierstollen des „Vauquois-Berges" in vorderster Linie bestimmt. Die große Bagage ist in Fléville untergebracht, während das Bataillon, das bereits am 12. Oktober eingetroffen ist, den Gefechtsstand in Cheppy, einer dicht hinter der Front liegenden völlig zerstörten Ortschaft bezieht. Endlich am 18. bezw. 21. Oktober lösen die beiden M.G.-

hearing between country strikers and civilians is the best imaginable. The guards, set up as permanent guards, offer a pleasant stay. Food is good and in most cases can be improved with fruit, vegetables and milk. The service, which arguably requires mindfulness, is harmless and by no means strenuous. If possible, home leave is granted, several officers and officers on duty are ordered to local command posts in the area and to Belgium. From August 27, the two MG companies, which in the meantime have made up for their losses, are used for anti-aircraft defense in Charleville and in the area of the railway guards. As a result of the excellent accommodation, the easy service and the good, varied food, but above all because of the soothing peace and quiet, the state of health improves quickly. Forgotten are the days of danger, and happily do the grizzled warriors do their duty. Sunny days in a region that was only superficially ravaged by war do not allow the thought of misery and death, of destruction and battle terror, which are not far from here to their full extent, to arise. Only when the gunfire booms dully from the front, when enemy planes race along overhead on a bright night with their engines roaring and whirring, does the specter of war reappear for a moment. On September 14, non-commissioned officers and teams "non-Bavarian contingents" were transferred to field recruit depots, as were the "younger k.v. teams" of the battalion on September 21. Replacements from home have repeatedly arrived to replace the numerous departures of the past few years. During these days, the battalion received the “steel helmet” instead of the “pickel helmet”, which was initially viewed with squint from all sides because of its weighty appearance, but very soon, as the following shows, became the most faithful companion of each individual. The days of calm disappear all too quickly and on September 26th, the A.O.K. order for the battalion to relieve it with the 1st Landsturm Infantry Battalion Darmstadt (XVIII. 11.) decreed. Executed until October 25, 1917.

The 2nd Company was chosen as the first company to relieve them. It drove from Wasigny to St. Juvin on October 6, in order to march from there on foot via Fléville to the Wangenheim camp (north of Cheppy) and a company called "Darmstadt". to detach. The company has construction work in the R 2 position. On October 9th, the 1st Company relieved in a similar way at "Hill 213" (southeast of Varennes). The 3rd and 4th Comp. October 15th in "Vauquois Grove" and are intended for the towing service in the mighty mining tunnels of the "Vauquois Mountain" in the front line. The bulk of the baggage is housed in Fléville, while the battalion, which arrived on October 12, moves into the command post in Cheppy, a completely destroyed town just behind the front. Finally on the 18th or October 21, the two M.G.

Kompagnien mit denjenigen des Bataillons „Darmstadt“ in Cheppy und Varennes ab, woselbst sie deren Stellungen und Fliegerabwehrposten übernehmen. Damit ist das Bataillon „Rosenheim“ wiederum in vorderster Linie eingesetzt, diesmal im Raume zwischen Argonnen und Verdun. Es untersteht vom 10. Oktober 1917 ab der 80. Res.Inf.Brig., die zur 80. Res. Div., XVI. preuß. A.K. (Gruppe „Argonnen“), 3. Armee (von Einem) gehört.

VIII. Stellungskrieg in den Argonnen.

(6. 10. 1917 bis 20. 9. 1918.)

Nach dem Scheitern des großangelegten französischen Durchbruches setzt in allen Teilen der Front der Stellungskrieg mit seiner zermürbenden Kleinarbeit, mit seinen bald größeren, bald kleineren Unternehmungen, mit seiner unermüdlichen Bauarbeit, von neuem ein. In der dem Bataillon zugewiesenen Stellung wird der Kampf hauptsächlich in Form eines heftigen Minenkrieges geführt. Der langgestreckte Rücken des „Vauquois“, eines ehemals bewaldeten, nunmehr völlig kahlen, einige 100 m hohen Bergmassives ist zur Hälfte im Besitz der Deutschen. Es gilt nun, den etwas höheren Nordhang des Berges zu sichern, um dem Gegner den Einblick weit ins Hintergelände, in das Tal der Aire und Buanthe zu wehren. Dies geschieht auch Dank des erfolgreich geführten Minenkrieges.

Die 1., 3. und 4. Komp. unterstehen taktisch dem Res.Inf.Rgt. 266. Die 3. und 4. Komp., die in tiefen, nassen Stollen des Vauquois-Wäldchen untergebracht sind, desgleichen die 1. Komp. auf Stützpunkt „Höhe 213“, sind fürs erste Sicherheitsbesatzung der II. Stellung, fürs andere bilden sie die Reserve für I. Stellung bei überraschendem feindlichen Angriff. Die 2. Komp. nebst den beiden M.G.Komp. dient als Sicherheitsbesatzung für II. Stellung. In Stützpunkten und M.G.Nestern verteilt, sind die 16 schweren Gewehre stets abwehrbereit. Für die Infanterie-Kompagnien heißt es den höchst anstrengenden und nebenbei gefährlichen Schlepperdienst in den Stollen des Vauquois zu leisten. Mit Ablösung wird in drei Schichten ununterbrochen Tag und Nacht dortselbst gearbeitet. Wie gewöhnlich liegen Anmarschwege, Lager und Unterkunftsorte unter stetem Artilleriefeuer, das leider schon nach wenigen Tagen Verluste verursacht. Allwöchentlich finden 3—4 Sprengungen statt, teils von unserer, teils von Feindes Seite aus, die infolge der ungeheuren Sprengladungen — bis zu 3000 kg — kirchturmtiefe Trichter auswerfen und manchen Stollen dem Einsturz nahe bringen. Der Vauquois ist durch die unzähligen Sprengungen seiner ganzen Länge nach in zwei Höhen, einen höheren Nordhang, in unserem Besitz, und einen niedrigeren Südhang, in Feindeshand, geteilt.

Infolge der naßkalten Witterung, der ganz schlechten Unterkunft und des ungemein strengen Dienstes läßt der Gesundheitszustand der Truppe bald zu wünschen übrig. Rheumatismus und Darmerkrankungen sind an

Companies with those of the "Darmstadt" battalion in Cheppy and Varennes, where they take over their positions and anti-aircraft posts. This put the "Rosenheim" battalion back in the front line, this time in the area between Argonne and Verdun. From 10 October 1917 it was subordinate to the 80 Res.Inf.Brig., which was part of the 80 Res.Div., XVI. prussia. AK (“Argonne” group), 3rd Army (owned by Einem).

VIII. Trench warfare in the Argonnes.

(6 Oct. 17 to 20 Sept. 18.)

After the failure of the large-scale French breakthrough, the trench warfare with its grueling detail work, with its now larger, now smaller undertakings, with its tireless building work, began again in all parts of the front. In the position assigned to the battalion, the fight is mainly conducted in the form of fierce mine warfare. Half of the elongated ridge of the "Vauquois", a formerly wooded, now completely bare, mountain massif some 100 m high, is owned by the Germans. It is now a question of securing the slightly higher north slope of the mountain in order to prevent the enemy from looking far into the rear area, into the valley of the Aire and Buanthe. This is also thanks to the successfully conducted mine warfare.

The 1st, 3rd and 4th Companies are tactically subordinate to the Res.Inf.Rgt. 266. The 3rd and 4th Companies, housed in the deep, wet tunnels of the Vauquois grove, as well as the 1st Company at base "Höhe 213", are firstly the security crew of the 2nd position, secondly they form the reserve for the first position in the event of a surprise enemy attack. The 2nd Comp. together with the two M.G. Comp. serves as security crew for II position. Distributed in bases and M.G. nests, the 16 heavy rifles are always ready to defend. For the infantry companies it means the highly strenuous and also dangerous tug service in the tunnels of the Vauquois. With relief, work is done there in three shifts without interruption day and night. As usual, approach routes, camps and places of accommodation are under constant artillery fire, which unfortunately causes casualties after just a few days. Every week 3-4 blasts take place, partly on our side, partly on the enemy's side, which, as a result of the enormous explosive charges - up to 3000 kg - eject funnels as deep as church towers and bring many tunnels close to collapsing. The Vauquois is divided by the innumerable blasts along its length into two levels, a higher northern slope, in our possession, and a lower southern slope, in enemy hands.

As a result of the cold, wet weather, the very bad accommodation and the extremely strict service, the health of the

troops soon left a lot to be desired. Rheumatism and intestinal diseases are on

der Tagesordnung. Am unangenehmsten jedoch empfindet alles die Ungezieferplage (Ratten und Läuse), gegen die wir machtlos sind. Verpflegung ist dagegen reichlich und gut. Am 13. November trifft ein größerer Ersatz aus der Heimat ein, sodaß es möglich wird, den Rest des Jahrganges 72 auszutauschen. Unter Befehl des Divisionskommandeurs der 80. Res. Div. (Generalmajor Körner) findet am 29. November eine Besetzungsübung in II. Stellung statt, an der auch das Ruhebataillon des Res. Inf. Rgts. 34 teilnimmt. Die Fliegertätigkeit ist je nach Art des Wetters beiderseits gleich lebhaft. Zahlreiche Luftkämpfe werden ausgefochten, Angriffe auf die Fesselballone erfolgen. Die vordersten Gräben, II. Stellung und zum Teil auch rückwärtige Unterkünfte, die, soweit es sich um Ortschaften handelt, schon längst nur mehr Trümmer- und Schutthaufen sind, werden am 2. Dezember mit Gasgranaten belegt. In Lager „Wangenheim", dem Sitze der 2. Komp. wird ein leichter M.G.-Kurs eingerichtet, an dem abwechslungsweise alle Dienstgrade und Mannschaften des Bataillons teilnehmen sollen.

Weihnachten rückt heran. In Anbetracht der Verwendung des Bataillons und mit einer der so beliebten Überraschungen des Gegners rechnend, unterbleibt jede gemeinsame Feier. Das „Rote Kreuz von Schwaben und Neuburg" hat auch diesmal viel nützliche und erwünschte Gaben zu kleinen Liebespaketen zusammengestellt und als Dank der Heimat gespendet. In feuchten Stollen, in Unterständen und Baracken, auf Posten und Wachen, wird ohne lichtstrahlenden Tannenbaum das vierte Kriegsweihnachten sang- und klanglos gefeiert. Ein ergreifender Gottesdienst, am Weihnachtstag vom Feldgeistlichen für beide Konfessionen in vorderster Linie abgehalten, weist allein auf die Bedeutung des Tages hin. Ein mächtig Sehnen ergreift alle die, die schon zum vierten Male fern der Lieben daheim dies Fest begehen müssen. Die Nacht vom Christabend zum 1. Feiertag, sowie die von Sylvester zu Neujahr verlaufen zum ersten Male ruhig. Vereinzelt nur fallen Gewehrschüsse, die Artillerie schweigt ganz. Dagegen steigen in der Sylvesternacht längst der ganzen Front unzählige Leuchtraketen in allen Farben auf, einen feenhaften Anblick gewährend.

Am 29. Dezember 1917 wird unser Kommandeur, Major d. Ldw. Lösch, der das Bataillon seit November 16 führte, der seinen Offizieren wie Mannschaften stets ein leuchtendes Vorbild soldatischer Einfachheit und Entsagung bot, dabei hohen Mut mit äußerster Bescheidenheit verband, wegen anderweitiger Verwendung im Staatsdienst nach der Heimat versetzt. Major d. Ldw. Schilling, Führer der 1. Kompagnie übernimmt, vorerst vertretungsweise, ab 20. Januar 1918 endgültig, als der dritte Kommandeur die Führung des Bataillons „Rosenheim".

Am 25. Januar wird die 80. Res. Div. durch die 1. Bayer. Inf. Div. abgelöst. Mit hellem Jubel werden die bayrischen Kameraden vom Bataillon begrüßt. Seit dem Eintreffen dieser bewährten Division unter ihrem Führer,

the agenda. However, what everyone finds most unpleasant is the plague of vermin (rats and lice), against which we are powerless. Food, on the other hand, is plentiful and good. On November 13, a larger replacement arrives from home, making it possible to replace the rest of the '72 cohort. Under the orders of the division commander of the 80th Res. Div. (Major General Körner) an occupation exercise takes place on November 29 in II. Position, in which the rest battalion of the Res.Inf.Rgts. 34 participates. The flight activity is equally lively on both sides, depending on the type of weather. Numerous dogfights are fought, attacks on the captive balloons take place. The foremost trenches, second position and partly also rear accommodations, which, as far as localities are concerned, have long been nothing more than heaps of rubble and rubble, are covered with gas grenades on December 2nd. In the "Wangenheim" camp, the headquarters of the 2nd Company, a light machine gun course was set up, in which all ranks and teams of the battalion were to take turns taking part.

Christmas is coming. Considering the deployment of the battalion and anticipating one of the enemy's favorite surprises, there was no joint celebration. The "Red Cross of Swabia and Neuburg" has once again put together many useful and desired gifts in small love packages and donated them as a thank you to the homeland. In damp tunnels, in shelters and barracks, on posts and guards, the fourth Christmas of the war is celebrated without a light and without a Christmas tree. A moving service, held on Christmas Day by the field chaplain for both denominations in the front line, alone points to the importance of the day. A mighty longing grips all those who have to celebrate this festival for the fourth time away from their loved ones at home. The night from Christmas Eve to the first public holiday, as well as that from New Year's Eve to New Year's, are quiet for the first time. Rifle shots are fired sporadically, the artillery is completely silent. On New Year's Eve, on the other hand, countless flares in all colors rise up along the entire front, creating a lake-like sight.

On December 29, 1917, our commander, Major d. Ldw. Loesch, who led the battalion since November 16, who always offered his officers and enlisted men a shining example of soldierly simplicity and renunciation, combining great courage with extreme modesty, transferred to his homeland because of other employment in the government service. major d Ldw. Schilling, commander of the 1st Company, takes over leadership of the "Rosenheim" battalion as the third commander, initially as a deputy, but finally as of January 20, 1918.

On January 25th the 80th Res. Div. by the 1st Bayer.Inf.Div. superseded. The Bavarian comrades are greeted by the battalion with loud cheers. Since the arrival of this veteran division under its commander,

Generalmajor Dänner, herrscht im ganzen Abschnitt lebhafte Gefechtstätigkeit. Der Gegner wird unablässig beunruhigt, die gegenseitigen Feuerüberfälle mehren sich.

Um den Kompagnien abwechselnd die so nötige Ruhe zu verschaffen, wird die kompagnieweise Zurücknahme nach Exermont befohlen. Am 3. Februar kommt die Wangenheimer Kompagnie als erste Ruhekompagnie nach Exermont, wird entlaust und bezieht vor allem gute Quatiere. Um nicht zu rosten, wird die Ruhezeit zum Instandsetzen von Ausrüstung und Waffen, in geringem Umfange auch zur Exerzier- und Schießausbildung benützt. Da der Stand der Kompagnien bedeutende Lücken aufweist, wird jede Infanteriekompagnie mit 4 leichten M.G. ausgerüstet. Zur Bedienung derselben dienen die in den vorhergegangenen Kursen ausgebildeten Mannschaften und Dienstgrade. Die Kampfkraft des Bataillons wird natürlich dadurch bedeutend erhöht.

Ab 24. Februar wird, ohne daß der Feind etwas merkt, die 1. Bayer. Inf. Div. wieder von der 80. Res. Div. abgelöst. Am 25. Februar bezieht die 3. Komp. Ruhestellung in Exermont, während die 2. Inf. Komp. ihren Dienst in II. Stellung wieder aufnimmt und die alte Unterkunft in „Wangenheim" bezieht. Auf Divisionsbefehl erfolgt am 5. März der Abtransport der beiden bereits in Ruhe zurückgenommenen Inf. Kompagnien nach Sedan, woselbst Meldung bei der Etappeninspektion 3 zu erfolgen hat, zwecks Anweisung für den Grenzschutzdienst an der belgischen Grenze. Beide Kompagnien erhalten als Sitz Francheval bezw. St. Menges zugewiesen und sind für die Zeit genannter Verwendung dem sächs. Landsturm-Inf. Batl. Auerbach (XIX. 19.) angegliedert.

Am Nachmittage des 7. März verunglückten in einem Stollen des Vauquois durch vorzeitiges Losgehen einer Sprengladung 11 Mann des Bataillons, davon 9 tödlich. In Fléville findet am folgenden Tage in würdiger Form die Bestattung der 9 Opfer und dazu die eines kurz vorher gefallenen Offizier-Stellvertreters der 1. M.G.Komp. statt.

Nachdem bereits am 15. März das Generalkommando 58 (General von Kleist) den Befehl über die Gruppe „Argonnen" übernommen hatte, wird am 16. und 17. März die 80. Res. Div. von einer vor kurzem aus Rußland eingetroffenen Division, der 237. Inf. Div., die 80. Res.Brig. von der 244. Inf.Brig. abgelöst. Die Ablösung, die der Feind diesmal merkt, gibt Veranlassung zu einem gegnerischen Angriff. Am 16. und 17. liegt schwerstes Feuer auf Stellungen und Anmarschwegen. Am 17. März versucht der Gegner unter heftiger Artillerievorbereitung und unter starkem Kräfteeinsatz an der sogenannten „Kniestellung", westlich des Vauquois, einzudringen. Das Bataillon ist alarmiert, bezieht die Reservestellung und besetzt die vorgesehenen Stützpunkte. Bis gegen Abend ist der Angriff abgeschlagen.

Am 24. März erhält das Bataillon durch Div.Befehl den Auftrag, sich zum sofortigen Abmarsch bereit zu machen und vorerst in St. Georges

Major General Dänner, there is lively combat activity in the entire sector. The enemy is constantly worried, the mutual fire attacks increase.

In order to give the companies the necessary rest in turn, the order was given for them to be withdrawn to Exermont by company. On February 3rd, the Wangenheimer company came to Exermont as the first rest company, was deloused and, above all, moved into good quarters. In order not to rust, the rest period is used to repair equipment and weapons and, to a lesser extent, for drill and rifle training. Since the company positions show significant gaps, each infantry company with 4 light M.G. equipped. The teams and ranks trained in the previous courses serve to operate them. The fighting power of the battalion is of course significantly increased by this.

From February 24, without the enemy noticing anything, the 1. Bayer. Information Div. again from the 80th Res. Div. superseded. On February 25th, the 3rd Company retired in Exermont, while the 2nd Infantry Company resumed its service in 2nd position and moved into the old quarters in "Wangenheim". On March 5th, on the orders of the division, the two infantry companies, which had already been quietly withdrawn, were transported to Sedan, where a report had to be made to Stage Inspectorate 3 for the purpose of instructions for the border protection service on the Belgian border. Both Companies are based in Francheval or St. Menges and are assigned to the Saxon Landsturm-Inf. Battalion Auerbach (XIX. 19.) affiliated.

On the afternoon of March 7, 11 men of the battalion were killed in an accident in a Vauquois tunnel due to an explosive charge being set off prematurely. On the following day, in Fléville, the 9 victims are buried in a dignified manner, as well as that of a deputy officer of the 1st M.G. Comp. instead of.

After General Command 58 (General von Kleist) had already taken command of Group "Argonne" on March 15th, on March 16th and 17th the 80th Res.Div. by a division that had recently arrived in Russia, the 237 Inf. Div., the 80 Res.Brig. from the 244th Inf.Brig. superseded. The detachment, which the enemy notices this time, gives rise to an enemy attack. On the 16th and 17th there was heavy fire on positions and approaches. On March 17, the enemy tried to penetrate at the so-called "knee position", west of the Vauquois, with heavy artillery preparation and strong deployment of forces. The battalion is alerted, takes up the reserve position and occupies the designated bases. The attack was repulsed by evening.

On March 24, the battalion receives the order from various orders to get ready for immediate departure, initially in St. Georges

bei St. Juvin zu sammeln. Durch Tagesbefehl vom 25. März 1918 verabschiedet sich die Gruppe „Argonnen“ vom Bataillon folgendermaßen:

„Mit dem heutigen Tage scheidet das Bayer. Landsturm-Bataillon Rosenheim aus der Gruppe aus. Sechs Monate lang hat das Bataillon rastlos in schwerer Arbeit die erfolgreiche Führung des Minenkrieges auf dem Vauquois unterstützt und am Ausbau der Stellungen gearbeitet. Ich spreche dem Bataillon für seine hingebende treue Arbeit meine volle Anerkennung aus und wünsche ihm für die fernere Kriegszeit alles Gute.

gez. von Kleist.“

Am 26. März begeben sich die in St. Georges gesammelten Teile des Bataillons mittelst Landmarsches über Grandpré, Senuc, Montchentin nach dem Saalburg-Lager im Wald von Autry, östlich der Bahn Vouziers—St. Menehould. Die beiden Kompagnien, die in belgischem Grenzschutz lagen, sind bereits im Lager eingetroffen. Das Bataillon ist bei engster Belegung in Baracken untergebracht. Es bildet mit dem Landsturm-Inf. Batl. Göttingen (X. 15.) und mit dem I./Landwehr-Inf.Rgt. 118 das „Regiment M“ (Bütow). Das neugebildete Regiment untersteht der 76. Landwehr-Inf.Brig. (Generalleutnant Graf Roedern), zur 9. Landwehr-Div. (Generalleutnant von Oppeln-Bronikowski), Gruppe „Dormoise“ (Generalleutnant von Hartz) gehörend. Die Stellung westlich der Argonnen, umfaßt den Raum zwischen Ville sur Tourbe und Savon (an der Aisne). Der Kampfstellung vorgelagert ist das meist sumpfige Gelände des Tourbe-Baches. Nach Erkundungen, Beobachtungen und Gefangenenaussagen liegen uns gegenüber Marokkaner und Senegalschützen, später kommen Italiener und Amerikaner dazu. Vorerst hat das Bataillon im „Saalburglager“ Ruhestellung, während Landsturm-Batl. Göttingen in Bereitschaft (Stadtwald und Cernaywald), das I./Landwehr-Inf.Rgt. 118 dagegen in Kampfstellung liegt.

Am 29. März löst die 1. M.G.Komp. mit 4 Gewehren Teile der M.G.Scharfschützen-Abt. 50 in vorderster Linie ab. Das Bataillon wird durch den Brigadekommandeur besichtigt und benützt die paar Tage Ruhe zum Verbessern der Unterkunft und zur Instandsetzung der Waffen. Am 4. April 1918 löst das Bataillon I./Landwehr-Inf.Rgt. 118 in der Kampfstellung ab. Drei Kompagnien besetzen die Abschnitte M/1 bis M/3, eine Kompagnie bezieht die Reservestellung im „Stadtwald“. Der Gefechtsstand des Bataillons befindet sich im „Brigadewäldchen“. Verpflegung für die Stellungskompagnien wird in der Nacht mittelst Feldbahn bis in den Stadtwald vorgebracht. Die Gräben der Kampfstellung, besonders die des rechten Flügels und der Mitte, sind fast durchwegs unter Wasser und schwer passierbar. Die Unterstände, tief miniert, aber nur durch ständiges Wasserpumpen belegbar zu erhalten, bieten bessere Unterkunft als erwartet. Alle verfügbare Mannschaft hat ununterbrochen an der Instandhaltung der Gräben, an der Trockenlegung der Unterstände und der Verstärkung der

to gather at St. Juvin. By order of the day of March 25, 1918, the "Argonne" group said goodbye to the battalion as follows:

> “As of today, the Bavarian parted. Landsturm Battalion Rosenheim from the group. For six months the battalion worked tirelessly in hard work to support the successful conduct of mine warfare on the Vauquois and to strengthen the positions.
>
> I express my full appreciation to the battalion for its dedicated and loyal work and wish it all the best for the rest of the war.
>
> signed by Kleist.”

On March 26th, the parts of the battalion assembled in St. Georges set off by land march via Graudpré, Senuc, Montchentin to the Saalburg camp in the forest of Autry, east of the Vouziers-St. Menehould. The two companies that were stationed in Belgian border guards have already arrived at the camp. The battalion is housed in barracks with very small occupancy. It forms with the Landsturm-Inf. Battalion Göttingen (X. 15.) and with the I./Landwehr-Inf.Rgt. 118 the "Regiment M" (Bütow). The newly formed regiment is subordinate to the 76th Landwehr-Inf.Brig. (Lieutenant General Graf Roedern), to the 9th Landwehr Div. (General von Oppeln-Bronikowski), group "Dormoise" (General von Hartz) belonging. The position west of the Argonne includes the space between Ville sur Tourbe and Savon (on the Aisne). In front of the fighting position is the mostly swampy terrain of the Tourbe stream. After investigations, observations and prisoner statements, Moroccans and Senegal riflemen are opposite us, later Italians and Americans join them. For the time being, the battalion is on rest in the "Saalburg camp", while Landsturm-Batl. Göttingen on standby (Stadtwald and Cernaywald), the I./Landwehr-Inf.Rgt. 118, on the other hand, is in a fighting position.

On March 29, the 1st M.G. Comp. with 4 rifles parts of the M.G. sniper dept. 50 in the front line. The battalion is inspected by the brigade commander and uses the few days of rest to improve the accommodation and repair the weapons. On April 4, 1918, Battalion I./Landwehr-Inf.Rgt. 118 in combat stance. Three companies occupy sections M/1 to M/3, one company takes up the reserve position in the "Stadtwald". The command post of the battalion is located in the "brigade grove". Provisions for the position companies are brought to the city forest at night by means of field railways. The trenches of the fighting position, especially those of the right wing and the center, are almost entirely under water and difficult to pass. The shelters, deeply mined but only verifiable by constant pumping of water, offer better accommodation than expected. All the available crews are constantly working on the maintenance of the ditches, the draining of the shelters and the reinforcement of the

Hindernisse zu arbeiten. Zum Hindernisbau vor der Stellung wird zunächst die jeweilige Bereitschaftskompagnie herangezogen. Die M.G.Kompagnien besetzen innerhalb des Regimentsabschnittes die M.G.Stände im „Stadtwald."

Am 8. April übernimmt der Bataillonskommandeur vertretungsweise die Führung des Regiments; Hauptmann Rumpf, Führer der 2. Inf.Komp., die des Bataillons. Schon am 11. April wird das „Regiment M" aufgelöst und das Bataillon wird mit „Göttingen" dem Ldw.Inf.Rgt. 118 (Major Hauser) angegliedert. Der Stellungsdienst geht weiter. Die Ablösung geschieht in der Weise, daß nurmehr zwischen „Rosenheim" und „Göttingen" in Kampfstellung und Bereitschaft, und zwar in 14 tägigem Wechsel, abgelöst wird. Der Dienst bringt viel Abwechslung, erfordert aber neben großer Arbeitsleistung stete Gefechtsbereitschaft. Zwischen den beiderseitigen Vorposten, die sich teilweise bis auf 6 und 700 m nähern, finden regelmäßige Feuergefechte statt. Bereitschaftsstellung und rückwärtige Verbindungswege, viel seltener die vorderen Stellungen, liegen unter wechselndem Artilleriefeuer. Stärkere Rauchentwicklung muß vermieden werden, sie lenkt sofort stärkstes Feuer auf den Abschnitt. In der Nacht vom 13. auf den 14. April fühlt eine eigene Patrouille mit Unterstützung von Artillerie bis an die feindliche Stellung vor. Am 1. Mai begeht der kommandierende General von Hartz morgens die Stellung und besichtigt anschließend daran die Bereitschaftskompagnie im Cernaywald. In der Nacht des 8. Mai versucht eine feindliche Patrouille einen Angriff auf die Feldwache in Abschnitt „M 2", wird aber nach kurzem Kampf und durch Unterstützung des sofort einsetzenden Minen- und Artilleriefeuers am Eindringen gehindert und blutig abgewiesen. Die Feuerüberfälle auf die vorderste Stellung nehmen zu, ebenso ist an sichtigen Tagen die Fliegertätigkeit rege. Gemäß Befehls der Gruppe „Dormoise" vom 16. Mai untersteht von nun ab das Bataillon wieder der Gruppe „Argonnen". Während der Bereitschaftsstellung wird, um der Truppe die allernötigste Erholung zu ermöglichen, immer eine Kompagnie auf je 7 Tage zur Ruhe nach Montchentin zurückgenommen. Die M.G.Kompagnien haben von jeher Ruhestellung im „Saalburglager". Am 22. Mai wird aus den beiden Landsturm-Bataillonen, unter Führung von Major Schmack Ldw.Inf.Rgt. 116, das Regiment „L" gebildet; taktische Anordnungen erfolgen jedoch wie bisher durch das Ldw.Inf.Rgt. 118.

In regelmäßigem Wechsel geht Stellungs- und Bereitschaftsdienst weiter. Durch rastloses Arbeiten ist es gelungen, des Wassers in den Kampfgräben Herr zu werden, so daß die Stellung nun überall gut zu passieren ist. Ebenso sind alle Drahthindernisse verstärkt und so manche vergeblichen Versuche des Feindes beweisen, daß selbst eintöniger Stellungsdienst die Wachsamkeit der Truppe nicht zu mindern vermag. Trotz häufiger Artilleriebeschießung, trotz oftmaliger gegenseitiger Infanterie- und M.G.Feuerüberfälle hat das Bataillon nur geringe blutige Verluste. Fast mit Bedauern wird

obstacles to work. To build obstacles in front of the position, the respective stand-by company is used first. The MG companies occupy the MG stands in the "Stadtwald" within the regiment sector.

On April 8, the battalion commander took over the leadership of the regiment as a deputy; Captain Rumpf, leader of the 2nd Infantry Company of the battalion. Already on April 11, the "Regiment M" is dissolved and the battalion is assigned to "Göttingen" to the Ldw.Inf.Rgt. 118 (Major Hauser) affiliated. The service continues. The relief takes place in such a way that only between "Rosenheim" and "Göttingen" in fighting position and readiness, and in fact in 14 day rotation, is replaced. The service brings a lot of variety, but requires constant readiness for combat in addition to a lot of work. Regular firefights take place between the outposts on both sides, some of which are within 6 and 700 m of each other. Stand-by position and rear communication routes, much more rarely the forward positions, are under changing artillery fire. Heavier smoke development must be avoided, it immediately directs the strongest fire to the section. During the night of April 13/14, our own patrol, supported by artillery, felt up to the enemy position. On the morning of May 1, the commanding General von Hartz inspected the position and then inspected the standby company in the Cernay Forest. On the night of May 8, an enemy patrol attempted an attack on the field guard in section "M 2", but after a short fight and the support of the mine and artillery fire that began immediately, they were prevented from penetrating and repelled bloodily. The fire attacks on the foremost positions increase, and on clear days there is a lot of air activity. According to the Dormoise group's order of May 16, the battalion is now again subordinate to the Argonne group. During the stand-by position, one company is always taken back to Montchentin to rest for 7 days in order to enable the troops to recover as much as possible. The MG companies have always been based in the "Saalburg camp". On May 22, the two Landsturm battalions led by Major Schmack Ldw.Inf.Rgt. 116, formed the "L" regiment; tactical orders are still given by the Ldw.Inf.Rgt. 118

Position and on-call duty continues in regular alternation. Through tireless work it was possible to get the water in the fighting trenches under control, so that the position can now be easily passed everywhere. Likewise, all wire obstacles have been reinforced, and many a vain attempt by the enemy proves that even monotonous duty in the positions cannot reduce the vigilance of the troops. Despite frequent artillery bombardments, despite repeated infantry and machine gun attacks on each other, the battalion suffered only minor casualties. Almost with regret

am 20. Juni 1918 die Kunde vernommen, daß das Bataillon aus dem derzeitigen Verbande herausgezogen wird. Daß während dieses Zeitraumes das bewährte Bataillon im Stellungskampf, wie immer, seine Schuldigkeit tat, beweisen Regimentsbefehl und persönliches Schreiben des Divisionskommandeurs vom 20. Juni. Sie lauten:

Regimentsbefehl vom 20. 6. 18.

Beim Ausscheiden aus dem Regimentsverbande spreche ich dem Landsturm-Bataillon Rosenheim für seine treuen Dienstleistungen im Regimentsverbande meine Anerkennung und meinen Dank aus, sage dem Bataillon ein herzliches Lebewohl und wünsche allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften das beste Wohlergehen für die Zukunft.

Der Kommandeur der 9. Ldw.Div. schreibt:

Auf höheren Befehl scheiden Sie leider mit Ihrem vortrefflichen Bataillon aus unserem Befehlsbereich. Nur ungern sehe ich Sie scheiden. Die braven bayerischen Gebirgsleute, unter vortrefflichen Offizieren, haben hier, wie nicht anders zu erwarten, voll ihre Schuldigkeit getan. Wollen Sie das, bitte, in meinem Namen auch der Truppe verkünden. Mit bestem Gruß für Sie und Ihre Herrn wünsche ich dem tapfern Bataillon auch in seiner neuen Verwendung Anerkennung, Glück und Erfolg.

gez. Graf Roedern, Generalleutnant.

Das Bataillon, das gerade Bereitschaftsstellung hat, wird in der Nacht vom 21. zum 22. Juni durch Teile des Ldw.Inf.Rgt. 116 abgelöst.

Stab, 1. Komp., die beiden M.G.K. und Bagage sammeln im „Grunewald-lager“ (östl. Vaux-lez-Mourons). Die 3. Komp. rückt nach Sechault, 2. Komp. nach Vouziers und die 4. Komp. nach dem „Freiburger Lager“ (südwestl. Ripont) ab; die Truppen beziehen in genannten Orten bezw. Lagern Unterkunft.

Bataillonsstab mit Bagage und den beiden M.G.K. marschieren am 22. Juni nach dem „Ludwigsgrund-Lager“ (südwestl. Monthois), die 1. Komp. nach dem „Nachtigallen-Lager“ in einer Waldschlucht zwischen Séchault und Gratreuil. Das Bataillon ist der Gruppe „Perthes“ unterstellt und bis auf 2. und 4. Komp. der 88. Inf.Div. zugeteilt; die 4. Komp. gehört zur 228. Inf.Div., die 2. Komp. untersteht der Gruppe unmittelbar. Letztere Kompagnie versieht in Vouziers Sicherheitsdienst. Zum Teil ist die Unterkunft gut, zum Teil läßt sie sehr zu wünschen übrig, insbesondere dadurch, daß einige Lager starkem Beschuß ausgesetzt sind. Es werden etwa 90 g. v.-Unteroffiziere und Mannschaften aus den einzelnen Kompagnien herausgezogen, um verstreute Kommandos des Ldst.Inf.Batl. Wehlau (I 9) abzulösen. Die übrigen Teile der drei Infanterie-Kompagnien haben des Nachts anstrengenden Stellungsbau in vorderster Linie. Die M.G.K. arbeiten am Bau von M.G.-Nestern.

On June 20, 1918, the news was heard that the battalion was being withdrawn from the current formation. Regimental orders and a personal letter from the division commander dated June 20 prove that during this period the proven battalion did its duty in positional combat, as always. They are:

Regimental orders of 20 June 18

On leaving the regiment, I would like to express my appreciation and thanks to the Landsturm Battalion Rosenheim for its loyal service to the regiment, bid the battalion a hearty farewell and wish all officers, non-commissioned officers and enlisted men the best of health for the future.

The commander of the 9th Ldw.Div. writes:

Unfortunately, you and your excellent battalion are leaving our command area by higher order. I hate to see you part. As was to be expected, the good Bavarian mountain people, under excellent officers, have fully done their duty here. Will you, please, also announce that to the troops in my name. With best wishes for you and your gentlemen, I wish the brave battalion recognition, happiness and success in its new assignment.

Signed Count Roedern, Lieutenant General.

The battalion, which is currently on stand-by, is occupied by parts of the Ldw.Inf.Rgt. 116 detached.

Staff, 1st Company, the two MG Comps. and collect baggage in the "Grunewald camp" (east of Vaux-lez-Mourons). The 3rd Company moved to Sechault, the 2nd Company to Vouziers and the 4th Company to the "Freiburg camp" (southwest of Ripont); the troops move into mentioned places resp. camp accommodation.

Battalion headquarters with baggage and the two MG Comps. marched on June 22 to "Camp Ludwigsgrund" (south-west of Monthois), the 1st Company to "Camp Nightingale" in a forested ravine between Séchault and Gratreuil. The battalion was subordinate to Group "Perthes" and, with the exception of the 2nd and 4th Companies, was part of 88th Infantry Divivision; 4th Company belonged to 228th Infantry Division, 2nd [?] Company reported directly to the group. The latter company provided security in Vouziers. Some of the accommodation were good, some left much to be desired, especially as some camps were subject to heavy shelling. It will be about 90 [g. v.] NCOs and enlisted men from the individual companies pulled out to replace the scattered details of Landsturm Infantry Battalion Wehlau (I 9). The rest of the three infantry companies had to spend the night building their positions in the front line, which was strenuous. The MG Comp. work on the construction of machine gun nests/emplacements.

Das „Freiburger-Lager" bei Ripont erhält häufig Gasbeschuß, sodaß verschiedentlich Gasvergiftungen vorkommen. Am 26. Juni beziehen, gemäß Befehls der 88. Inf.Div. Bataillonsstab und 1. Komp. Unterkunft in Monthois, die 3. und 4. Komp., auf Befehl der 228. Inf.Div., solche im „Ludwigsgrundlager". Ebenso wird die 2. Komp. dem Bataillon wieder unterstellt und erhält zwecks Besetzung mit stärkeren Wachen und Kommandos die Bahnhöfe Savigny, St. Morel und Monthois, sowie die Joyeuse-Ferme als Sperrlinie zugewiesen. Außerdem werden an genannten drei Bahnhöfen „Versprengten-Sammelstellen" eingerichtet. Nunmehr ändert sich der Dienst und die Verwendung der einzelnen Kompagnien des Bataillons fast täglich und die Vorarbeiten zu einer großangelegten eigenen Offensive verlangen auch vom Bataillon erhöhte Leistungen.

Die 1. Komp. wird am 27. Juni nach St. Morel verlegt und wird dort zum Straßenbau herangezogen. Am gleichen Tag wird die 88. Inf.Div. durch die 33. Res.Div. abgelöst; die Divisionen in Stellung tragen von nun ab die Namen ihrer Abschnitte, sodaß z. B. die 3. und die Hälfte 4. Komp. zur Division „Tahure", der Rest der 4. Komp. zur Division „Ripont" gehören. Innerhalb dieser Abschnitte arbeiten die Kompagnien am Ausbau der Kampfstellung und versehen außerdem Straßenpolizeidienst. Bei sichtigem Wetter sucht der Gegner des Nachts durch Bombengeschwader die Truppenbewegungen nach Möglichkeit zu stören. Die Orte St. Morel, Monthois, die meisten Lager und Straßenkreuzungen liegen unter Fernfeuer, infolgedessen der Aufenthalt daselbst nicht gerade angenehm ist. Am 7. Juli 1918 wird unser Kommandeur zum Sperrlinienkommandant bestimmt; die beiden M.G.K. werden zur Fliegerabwehr herangezogen. Der ungeheure Verkehr, der besonders des Nachts unheimliche Dimensionen annimmt, stellt die höchsten Anforderungen an den Sicherheits- und Straßenpolizeidienst. Zudem sucht der Gegner, wo er nur kann, durch Artillerie und Flieger Verwirrung und Störung anzurichten. Die eigene Artillerie wird allenthalben verstärkt, riesige Munitionstransporte, Tanks, Ungetümen der Vorzeit gleichend, und zwischendurch Truppen aller Art beleben mit einbrechender Dunkelheit die staubigen Straßen. Einige Male, so auch vom 9. bis zum 13. Juli, müssen Teile des Bataillons als Sicherheitsbesatzung für die „R 1-Stellung" abgestellt werden. Es besetzt die 1. Komp. bei Fontaine-en-Dormois (nördl. Ripont) die R 1-Stellung, die Tag und Nacht unter schwerstem Artilleriefeuer liegt. Verluste an Toten und Verwundeten sind zu verzeichnen, nichtsdestoweniger und trotz der schwierigen Verpflegung zeigen alle Angehörigen des Bataillons den besten Willen, auch diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Am 14. Juli marschiert die 1. Komp. über Gratreuil nach Manre, um daselbst die Gefangenen-Sammelstelle der Gruppe zu übernehmen. In der Nacht zum 15. Juli 1918 setzt die „deutsche Offensive" mit einem mächtigen Trommelfeuer ein und schon im Laufe des Vormittags treffen im Gefangenenlager die ersten französischen Gefangenen ein. Bis zum 17. Juli ist im

The "Camp Freiburg" near Ripont was frequently bombarded with gas, as a result gas poisoning occasionally occured. On June 26, according to the orders of the 88th Infantry Division, the Battalion's headquarters and 1st Company billeted in Monthois, 3rd and 4th Companies, by order of the 228th Inf.Div., some in the "Ludwigsbasisr". The 2nd Company is also placed under the battalion again and assigned the stations of Savigny, St. Morel and Monthois, as well as the Joyeuse-Ferme as a restricted line, in order to be manned by stronger guards and commands. In addition, "scattered collection points" will be set up at the three stations mentioned. From now on, the duties and assignments of the individual companies in the battalion change almost daily, and the preparatory work for a large-scale offensive of our own requires increased performance from the battalion as well.

The 1st Company is transferred to St. Morel on June 27 and is used there for road construction. On the same day the 88th Inf.Div. by the 33rd Res.Div. detached; the divisions in position bear the names of their sections from now on, so that e.g. For example, the 3rd and half of the 4th Company belonged to the "Tahure" division, while the rest of the 4th Company belonged to the "Ripont" division. Within these sections, the companies work on strengthening the fighting position and also provide road police service. When the weather is clear, the enemy tries to disrupt troop movements by bomb squadrons as far as possible. The places of St. Morel, Monthois, most of the camps and crossroads are under long-range fire, consequently staying there is not exactly pleasant. On July 7, 1918, our commander is appointed commander of the blocked line; the two MG Comps. used for anti-aircraft defense. The enormous traffic, which takes on eerie dimensions especially at night, places the highest demands on the security and road police services. In addition, the enemy seeks, wherever he can, to cause confusion and disruption with artillery and aircraft. Your own artillery is reinforced everywhere, huge ammunition transports, tanks, resembling monsters of the past, and in between troops of all kinds enliven the dusty streets as darkness falls. A few times, including from July 9th to 13th, parts of the battalion had to be deployed as a security crew for the "R 1 position". The 1st Company occupied the R 1 position near Fontaine-en-Dormois (north of Ripont), which was under heavy artillery fire day and night. Losses of dead and wounded are recorded, nonetheless and despite the difficult provisions, all members of the battalion show the best will to meet these demands.

On July 14, the 1st Company marched via Gratreuil to Manre to take over the group's prisoner assembly point there. In the night of July 15, 1918, the "German offensive" began with a powerful

barrage and the first French prisoners arrived in the prison camp in the course of the morning. Until July 17th is in

Abschnitt Perthes—Tahure—Ripont dem Feind ein großes Stück Gelände entrissen. Etwa 2500 Gefangene, darunter 45 Offiziere, sind eingebracht. Das Tag und Nacht ununterbrochen rollende schwere Artilleriefeuer flaut ab 17. Juli etwas ab. Die beiden M.G.K. werden am 20. Juli abends in Séchault plötzlich zusammengezogen und haben in der Frühe des folgenden Tages die „H.W.L. II." bei Cernay zu besetzen, da der Feind an dieser Stelle in vorderster Linie wieder eingedrungen ist. Am 24. Juli werden weitere Teile des Bataillons, und zwar die 2. Komp. am „Nassauerrücken" (westl. Tahure) und die 4. Komp. auf „Butte de Tahure" in der „H.W.L. II." eingesetzt. Die M.G.K. beziehen Reservestellung im Abschnitt Fontaine-Cernay, die 3. Komp. stellt Posten an den Aisne-Übergängen in Linie Bréch—Voncq. Am 26. Juli, nach etwa einstündigem Trommelfeuer, versucht der Franzmann nochmals einen Angriff, um im Raume Perthes—Ripont das verlorene Gelände zurückzuerobern. Der Angriff scheitert und von da ab tritt verhältnismäßige Ruhe ein. Es bleibt bei den üblichen gegenseitigen Belästigungen, die Freund und Feind stets in Atem halten. Die Kompagnien arbeiten in der Hauptsache in vorderster Linie am Umbau der gewonnenen Stellungen. Sie bilden gleichzeitig die Besatzung der „H.W.L. II." im Falle eines Angriffes. Der Gesundheitszustand des Bataillons leidet infolge stark auftretender Grippeerkrankungen. Ebenso ist die Verpflegung nicht mehr so wie ehedem und die steckengebliebene Offensive drückt auf die Stimmung. Am 1. August tritt die 3. Kompagnie vom überwachungsdienst an der Aisne zurück und nimmt am Ausbau der Stellung teil. Bis zum 27. August ist auch das Gefangenenlager Manre geräumt und die nicht mehr im Bewachungsdienst benötigten Dienstgrade und Mannschaften der 1. Komp. treten zur 228. Inf.Div. und werden nach dem „Freiburger Lager" (bei Ripont) gelegt, sodaß vom 28. August ab auch diese Kompagnie zum Stellungsbau verwendet wird.

Die Kompagnien sind teils in Barackenlagern, teils in Stollen untergebracht; einzig der Bataillonsstab mit großer Bagage in Monthois genießt den Vorzug der Ortsunterkunft. In der Zeit vom 12. bis 18. Juli war der Bataillonskommandeur zu einem Lehrgang an die Heeresgasschule nach Berlin kommandiert, während welcher Zeit der Führer der 3. Komp., Leutnant Welsch, stellvertretend das Bataillon führt. Am 11. September wird die 3. Komp. gleichfalls der 228. Inf.Div. zugeteilt und erhält im „Nachtigallenlager" Unterkunft. Die Kompagnie hat ebenfalls Arbeitsdienst in der „H.W.L. I."

Nach Ablösung der 228. Inf Div. am 13. September, unterstehen Stab mit den beiden M.G.Komp. und der 1. und 3. Komp. der 202. Inf.Div. bzw. der 408. Inf.Brig. Der Kommandeur der Gruppe „Perthes", Generalleutnant Wild von Hohenborn, läßt am 15. September die für die Ortsverteidigung von Monthois bestimmten Teile des Bataillons alarmieren. Bei der anschließenden Besichtigung gibt er das Friedensangebot Österreichs

Perthes—Tahure—Ripont section Snatched a large chunk of terrain from the enemy. About 2,500 prisoners, including 45 officers, are brought in. The continuous heavy artillery barrage, day and night, eases off somewhat from July 17th. The two MG Comps. are suddenly gathered together in Séchault on the evening of July 20th and early the following day have the “H.W.L. II.” at Cernay, since the enemy has re-entered at this point in the front line. On July 24th, further parts of the battalion, namely the 2nd Company on the "Nassauerrücken" (western Tahure) and the 4th Company from "Butte de Tahure" in the "H.W.L. II.” is used. The MG Comp. take up reserve positions in the Fontaine-Cernay section, the 3rd Company posts at the Aisne crossings in the Brécy-Voncq line. On July 26, after about an hour's barrage, the French attempted another attack to recapture the lost territory in the Perthes-Ripont area. The attack fails and from then on there is relative calm. It stays with the usual mutual annoyances that always keep friend and foe in suspense. The companies are mainly working in the front line to rebuild the positions they have won. They also form the crew of the “H.W.L. II.” in the event of an attack. The health of the battalion suffers as a result of severe influenza diseases. The catering is also not what it used to be and the stuck offensive puts pressure on the mood. On August 1st, the 3rd Company resigned from surveillance duty on the Aisne and took part in the strengthening of the position. By August 27th, the prison camp in Manre had also been evacuated and the ranks and men of 1st Company no longer needed for guard duty joined the 228th Inf.Div. and are placed after the "Freiburg camp" (near Ripont), so that from August 28 this company is also used for position building.

The companies are housed partly in barracks, partly in tunnels; only the battalion staff with large baggage in Monthois enjoys the advantage of local accommodation. From July 12 to 18, the battalion commander was assigned to a course at the army gas school in Berlin, during which time the leader of the 3rd Company, Lieutenant Welsch, was in charge of the battalion. On September 11 the 3rd Company also joined the 228th Inf.Div. assigned and receives accommodation in the "nightingale camp". The company also did labor service in the “H.W.L. I."

After the 228th Inf.Div. on September 13, are subordinate to staff with the two M.G. Comp. and the 1st and 3rd Companies of the 202nd Inf.Div. or the 408th Inf.Brig. On September 15, the commander of Group "Perthes", Generalleutnant Wild von Hohenborn, had the parts of the battalion responsible for the local defense of Monthois alerted. During the subsequent inspection, he makes Austria's peace offer

kund. Gemäß K.T.B. und Weisung der 202. Inf.Div. vom 17. September wird das Bataillon aus seiner derzeitigen Verwendung herausgezogen und hat sich ab 20. September 1918 „auf Abruf" marschbereit zu halten. Die innerhalb der Gruppe abkommandierten Offiziere und Mannschaften werden in der Hauptsache abgelöst und treten zum Bataillon zurück. Major Schilling tritt am 18. September einen mehrwöchentlichen Urlaub an, sodaß wieder Oberleutnant Welsch das Bataillon vertretungsweise führt.

In tollem Hin und Her ist diese Periode des Stellungskampfes vergangen. Bleibende Eindrücke hat vor allem die Zeit vor und nach der Offensive des 15. Juli 1918 hinterlassen. Sowohl während des Stellungskrieges, als auch während der unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen auszuführenden Bauarbeiten in 1. und 2. Stellung, hat das Bataillon mit voller Hingabe an die große Sache dem Vaterland sein Bestes gegeben. Besonders hoch waren die Ansprüche an Leistungsfähigkeit, an Mut und Ausdauer in den Tagen der Julioffensive. Auch diesen erhöhten Ansprüchen ist das Bataillon, getreu seiner bisherigen Gepflogenheit, voll und ganz gerecht geworden. Zahlreiche höchste Auszeichnungen beweisen die Anerkennung, die das Verhalten der braven bayerischen Landsturmmänner und deren Führer gefunden hat. Mit wachsendem Grimme über den Gegner, dem alle Hilfsquellen der Welt offen stehen, während wir und unser armes Vaterland abgeschlossen sind, geht es der nächsten Zukunft entgegen, mit der Hoffnung, doch noch der Heimat den längst ersehnten Frieden erkämpfen zu können.

IX. Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas.

Räumung des besetzten Gebietes.

(21. 9. bis 9. 11. 1918.)

Die so glänzend verlaufene Frühjahrsoffensive 1918 mit ihren an das Wunderbare grenzenden Erfolgen konnte wegen der weiteren politischen Verhältnisse, trotz des Friedens mit Rußland und der Ukraine, nicht ausgenützt werden. Eine Entlastung der Westfront trat nicht in dem erhofften Umfange ein. Zu große Truppenmassen blieben im Osten und vor allem in Italien gebunden. Auch die Schwierigkeiten in der Heimat mehrten sich, da das von aller Zufuhr abgesperrte Volk sich der allgemeinen Not, des Hungers, nicht mehr erwehren konnte. Die abgekämpften, in einem mehr als vierjährigen Kriege alles bisher Dagewesene weit übertreffenden Truppen standen nun am Ende ihrer Kraft. Mangels genügender Reserven mußten im Spätsommer 1918, die im Frühjahr so herrlich errungenen Erfolge, wieder preisgegeben werden. Mit Unterstützung der Amerikaner, deren Hilfe jetzt erst richtig zur Geltung kommt, scheint der Feind demnächst selbst einen Angriff

known. According to K.T.B. and instruction of the 202nd Inf.Div. from September 17th, the battalion is withdrawn from its current assignment and has to be ready to march "on call" from September 20th, 1918. The officers and men assigned within the group are mainly relieved and resign to the battalion. On September 18, Major Schilling went on vacation lasting several weeks, so that Lieutenant Welsch was again in command of the battalion as a deputy.

This period of trench warfare has passed in mad to and fro. The time before and after the July 15, 1918 offensive left lasting impressions. Both during the trench warfare and during the construction work in the 1st and 2nd positions, which was to be carried out under the most difficult conditions imaginable, the battalion gave its best to the fatherland with Complete dedication to the great cause. The demands on performance, courage and endurance were particularly high during the July offensive. The battalion has also fully met these increased demands, true to its previous practice. Numerous top awards prove the recognition that the behavior of the brave Bavarian Landsturm men and their leaders has found. With growing fury at the enemy, to whom all sources of help in the world are open, while we and our poor fatherland are closed off, we approach the immediate future, with the hope of being able to fight for the long-awaited peace for our homeland after all.

IX. Defensive battle in Champagne and on the Meuse.

Evacuation of the Occupied Territory.

(21 Sept. to 9 Nov. 18.)

The spring offensive of 1918, which went so brilliantly, with its successes bordering on the miraculous, could not be exploited because of the further political situation, despite the peace with Russia and the Ukraine. The western front was not relieved to the extent hoped for. Too large masses of troops remained tied up in the East and above all in Italy. Difficulties at home also increased, since the people, who were cut off from all supplies, could no longer resist the general misery and hunger. The worn-out troops, who had far surpassed anything that had previously existed in a war lasting more than four years, were now at the end of their strength. In the late summer of 1918, for lack of sufficient reserves, the wonderful successes achieved in the spring had to be abandoned again. With the support of the Americans, whose help is only now really coming into its own, the enemy appears to be about to launch an attack itself

zu beabsichtigen. Infolgedessen kommt es zu bedeutenden Umgruppierungen, die auch das Bataillon Rosenheim betreffen.

Auf Befehl des „Oberbaustabes Brunhild“ vom 19. September 1918, dem von nun ab das Bataillon, immer noch im Bereiche der 3. Armee, unterstellt ist, hat es bis zum 21. September in folgender Weise Unterkunft zu beziehen:

Bataillonsstab und 2. Komp. in Charpentry an der Buanthe,
1. Komp. in Lager Plieningen bei Montblainville, westlich der Aire,
1. M.G.Komp. und 3. Komp. im Jäger-Lager bei Very,
2. M.G.Komp. und 4. Komp. in Cheppy.

Stab und große Bagage begeben sich noch am 20. September auf dem Landwege nach der befohlenen Unterkunft und richten sich in einer halbzerschossenen Ferme der Ortschaft bzw. des Trümmerhaufens Charpentry ein. Am gleichen Tage setzen sich die Kompagnien in Marsch und beziehen Zwischenquartier im „Saalburglager“ bei allerengster Belegung. In der Frühe des folgenden Tages wird bei trübem, regnerischen Wetter, quer durch die Argonnen marschiert. Bis gegen Abend sind die befohlenen Unterkünfte erreicht und bezogen. Infolge der mehr als engen Belegung, noch schlimmer aber wegen der Ungezieferplage, ist an Ruhe nicht zu denken. Schon am 22. September werden die Kompagnien zum Stellungsbau in der „Brunhild-Stellung“ angesetzt. Zu diesen Arbeiten, die mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden müssen, sind dem Bataillon die b. Mineur-Komp. 7 und zwei Fuhrparkkolonnen beigegeben. In Anbetracht der gespannten Lage und der dadurch nötig gewordenen Tiefengliederung werden am 23. September die 3. Inf.- und die 1. M.G.Komp. nach der Esperance-Ferme (nordwestl. Baulny), die 4. Komp. zur 1. Komp. nach dem Lager „Plieningen“ verlegt. Das Bataillon ist in taktischer Beziehung der 1. Garde-Inf.Div. zur Besetzung der „H. W. L. II.“ unterstellt. Es werden im Laufe des Tages Anmarschwege, Komp.-Abschnitte, M.G.Stellungen und Besetzungsplan durch die Kompagnieführer erkundet und festgelegt. Fieberhaft wird indessen am Ausbau der H. W. L. gearbeitet. Die feindliche Artillerie sucht alle Abwehrmaßnahmen zu stören und nimmt Stellungen, Zwischengelände, Lager und wichtige Straßen unter wohlgezieltes Feuer. Ein feindlicher Angriff größten Stiles scheint nahe bevor zu stehen und des Nachts $\frac{1}{2}$11 Uhr, am 25. September 1918, alarmiert ein Befehl der 1. Garde-Inf. Div. das Bataillon, wonach bis spätestens 7 Uhr früh die erkundeten Stellungen in der „H. W. L. II.“ mit allen verfügbaren Mannschaften zu besetzen sind. Mitternacht vom 25. zum 26. September setzt ein geradezu mörderisches Feuer aller Kaliber ein, das vorerst nur schwach von unserer Artillerie erwidert wird. Zum Teil verwendet der Gegner Gas- und Nebelgeschosse, die das ganze Gelände in undurchdringlichen, stickigen Nebel hüllen. Die Kompagnien bahnen sich trotz des wahnsinnigen Feuers den Weg zu den Stellungen, wobei leider manch guter Kamerad sein Leben lassen muß. Bis früh 7 Uhr

to intend. As a result, there are significant regroupings, which also affect the Rosenheim Battalion.

By order of the "Oberbaustabes Brunhild" of September 19, 1918, to which from now on the battalion is subordinate, still in the area of the 3rd Army, it has to move into accommodation in the following way until September 21:

Battalion Headquarters and 2nd Company in Charpentry on the Buanthe,

1st Company in camp Plieningen near Montblainville, west of the Aire,

1. M.G.Comp. and 3rd Company in the Jäger camp near Very,
2. M.G.Comp. and 4th Company in Cheppy.

On September 20th, the staff and large baggage set off overland to the ordered accommodation and set themselves up in a half-shot-up farm in the village or in the Charpentry heap of rubble. On the same day, the companies set off and moved into temporary quarters in the "Saalburglager" with the smallest occupancy. In the early morning of the following day, in cloudy, rainy weather, we march across the Argonne. By the evening the commanded accommodations have been reached and occupied. As a result of the more than tight occupancy, but even worse because of the vermin plague, rest is unthinkable. As early as September 22nd, the companies were deployed to build positions in the “Brunhild Position”. The battalion is given the b. miner comp. 7 and two fleet columns added. In view of the tense situation and the resulting need for a deep structure, the 3rd Infantry and 1st M.G. Comp. to Esperance-Ferme (north-west of Baulny), the 4th Company was transferred to the 1st Company at the "Plieningen" camp. In tactical terms, the battalion is part of the 1st Guards Inf.Div. to cast the “H. W. L. II.” In the course of the day, the company commanders explore and determine approach routes, company sections, machine gun positions and occupation plan. Meanwhile, the expansion of the H.W. L. worked. The enemy artillery tried to disrupt all defensive measures and took well-aimed fire on positions, intermediate areas, camps and important roads. An enemy attack of the greatest style seems to be imminent and at 11:30 a.m. on September 25, 1918, an order from the 1st Guards Inf.Div. the battalion, after which the positions in the “H.W.L. II.” are to be occupied by all available teams. At midnight on September 25 and 26, a downright murderous fire of all calibers began, which at first was only weakly returned by our artillery. In some cases, the enemy uses gas and smoke projectiles, which shroud the entire area in an impenetrable, stuffy fog. Despite the insane fire, the companies pave the way to the positions, where unfortunately many a good comrade has to lose their life. Until 7 a.m

kann die befohlene Besetzung als vollzogen gemeldet werden. Besonders schwierig gestaltet sich der übergang über die Aire, deren wenige Brücken unter schwerstem Sperrfeuer liegen. Handgranaten und Munition zurechtgelegt, zeitweise die Gasmasken aufgesetzt, erwartet die Truppe den Feind. Gegen 8 Uhr wird das feindliche Artilleriefeuer schwächer. Leider behindert der auf dem Gelände lagernde, dicke Nebel, die Führung, erleichtert aber dem Gegner ein überraschendes Herankommen. über uns surren in geringer Höhe die Motore der Flieger, wobei man am Geräusch deutlich eigene und feindliche Maschinen unterscheiden kann. Der Bataillonsabschnitt reicht von südwestlich Montblainville bis östlich Very, beiderseits der Aire. Vor uns sind Teile der 1. Garde-Inf.Brig. eingesetzt. Immer näher klingt das Infanterie- und M.G.Feuer, und als so gegen 10 Uhr die Sonne siegreich den Nebel verdrängt, sehen wir, daß der Feind östlich der Aire Gelände gewonnen hat. Auf der Höhe bei Cheppy, gegen Charpentry zu, wälzen sich mindestens 10 feindliche Tanks vor, von denen jedoch von uns bald einige in Brand geschossen werden, worauf die übrigen Halt machen und umkehren. Auch ein feindlicher Flieger wird heruntergeholt. Von vorne kommt die Meldung, daß der Feind Cheppy und Very genommen, so daß die, östlich der Aire, eingesetzten Teile des Bataillons sich fechtend über Baulny gegen den Wald von Montrebeau zurückziehen. Hierbei tragen die bei Charpentry eingesetzten M. G. wesentlich dazu bei, den Gegner aufzuhalten. Die 1. M.G.Komp. macht allein 5 Gefangene (Amerikaner) und vernichtet durch wohlgezieltes Feuer eine anstürmende feindliche Kompagnie. Die westlich der Aire eingesetzten Teile halten noch bis gegen Nachmittag 5 Uhr die Stellung. Sie ziehen sich erst auf Befehl der 1. Garde-Inf.Div., die Aire durchwatend, auf Baulny und weiter auf St. Juvin zurück. Ziemlich groß sind die Verluste, die das Bataillon an diesem Kampftage hatte, außerdem gehen durch Artilleriebeschuß auf Unterkünfte und Lager wertvolle Ausrüstungsstücke, Waffen und Akten zu Grunde.

Am 27. September sammelt auf Befehl der 1. Garde-Inf.-Div. das Bataillon auf der „Lichtenauer Höhe“, südöstlich Sommerance und besetzt diese Höhe, von der aus es in die Kämpfe um Exermont eingreifen kann. Auch die „Marienschlucht“ östlich der Lichtenauer Höhe wird mit einer Kompagnie und M.G. besetzt. Die Ablösung bezieht zum Teil Biwak, zum Teil die Unterstände auf der Höhe. Der Feind greift Exermont an, das greifbar nahe vor uns liegt. Immer wieder suchen feindliche Tanks vorzudringen, aber ebenso oft werden die vordersten in Brand geschossen. Hin und her tobt der Kampf zu unseren Füßen, tapfere badische Truppen, schon längst sehnlichst erwartet, machen dem übermächtigen Gegner jeden Zoll breit Boden streitig. Unsere M.G. greifen von der Höhe aus öfter in den Kampf ein. Am 30. September erhält das Bataillon, das unterdessen manche Verluste erlitten, den Befehl, nach Buzancy abzurücken und dort zu sammeln. Da zwei Feldküchen während der Kampftage zu Verlust gegangen waren, ist die

the commanded occupation can be reported as completed. The crossing over the Aire, whose few bridges are under the heaviest barrage, is particularly difficult. With hand grenades and ammunition ready and their gas masks exposed at times, the troops await the enemy. Around 8 o'clock the enemy artillery fire weakened. Unfortunately, the thick fog lying on the site hinders the lead, but makes it easier for the enemy to come by by surprise. Above us, the engines of the planes hum at a low altitude, and you can clearly distinguish between our own and enemy machines by the noise. The battalion sector extends from southwest Montblainville to east of Very, on both sides of the Aire. Parts of the 1st Garde-Inf.Brig are deployed in front of us. The infantry and machine-gun fire sounds ever closer, and when the sun victoriously displaces the fog around 10 a.m., we see that the enemy has gained ground east of the Aire. On the heights at Cheppy, towards Charpentry, at least 10 enemy tanks are rolling forward, but some of these are soon set on fire by us, whereupon the rest halt and turn back. An enemy plane is also brought down. From the front comes the report that the enemy has taken Cheppy and Very, so that the parts of the battalion deployed east of the Aire are fighting back through Baulny towards the forest of Montrebeau. The machine guns deployed at Charpentry make a significant contribution to stopping the enemy . The 1st M.G. Comp. takes 5 prisoners alone (Americans) and destroys an attacking enemy company with well-aimed fire. The parts deployed west of the Aire held the position until around 5 o'clock in the afternoon. Only on the orders of the 1st Guards Inf.Div. did they withdraw to Baulny and on to St. Juvin, wading through the Aire. The losses suffered by the battalion on this day of fighting are quite great, and valuable pieces of equipment, weapons and files are destroyed by artillery shelling of barracks and camps.

On September 27, on the orders of the 1st Garde-Inf.-Div. the battalion on the "Lichtenauerhöhe", south-east of Sommerance and occupies this height from which it can intervene in the fighting for Exermont. The "Marienschlucht" east of the Lichtenauerhöhe is also conquered with a company and M.G. occupied. The detachment moves partly bivouac, partly the shelters on the height. The enemy is attacking Exermont, which is within our grasp. Enemy tanks keep trying to advance, but just as often the foremost are set on fire. Back and forth the battle rages at our feet, brave Baden troops, long awaited, contest every inch of ground from the overpowering enemy. Our M.G. often engage in combat from on high. On September 30, the battalion, which had suffered some casualties in the meantime, received orders to withdraw to Buzancy

and assemble there. Since two field kitchens were lost during the days of fighting, the

Verpflegung erschwert und unregelmäßig. Das ziemlich erschöpfte und abgekämpfte Bataillon freut sich über die Zurücknahme. Allerdings trifft diese Erleichterung nicht die beiden M.G.K., welche dem Führer der M.G.-S.S.Abt. 71, 56. Inf.Brig., 52. Inf.Div. unterstellt und nochmals bei Landres bezw. auf der Lichtenauer Höhe eingesetzt werden. Bataillonsstab und Infanteriekompagnien, nachdem sie in Buzancy nur schwer notdürftige Unterkunft gefunden, werden dem Abschnitt „Grandpré" des Oberbaustabes Brunhild zugeteilt. Sie haben am 2. Oktober in Chevières bezw. Grandpré Unterkunft zu beziehen. Kurz nach dem Eintreffen in Chevières, des Mittags, erfolgt ein heftiger Feuerüberfall durch feindliche Artillerie auf diesen Ort. Schwere blutige Verluste erleidet die 1. und 3. Komp. und unmöglich ist ein längerer Aufenthalt in dem völlig ungeschützten, zerschossenen Ort. Die Kompagnien ziehen sich daher des Nachmittags über die Aire nach einer waldigen Talmulde bei der Chineray-Ferme, nördlich Grandpré, zurück und beziehen daselbst Biwak. Einige Tage später trifft auch das Bataillon bezw. der Stab im Biwak ein. Am 3. Oktober beginnen unter Anleitung von Offizieren des Pion.-Batl. 354 Ausholz- und Befestigungsarbeiten nördl. der Aire, dicht bei Grandpré. Nicht nur die Anmarschwege, sondern auch die Arbeitsstellen liegen unter Artilleriefeuer, sodaß das Bataillon wieder mehrfach blutige Verluste erleidet. Nur der eiserne Wille auszuhalten, gibt der Truppe Kraft, die Strapazen des wochenlangen Biwakierens bei kalter, nasser Witterung, ohne genügend Decken, Zelte und Mäntel zu ertragen. Am 6. Oktober bringt der M.G.Offizier vom Stabe die Nachricht, daß der Führer der 1. M.G.Komp. gefallen, beide Kompagnien starke Verluste erlitten und daß sie nun bald aus der Kampfstellung herausgezogen würden. Die Hälfte des Bataillons ist bei Grandpré in die Stützpunkte der „Brunhild-Stellung" als Sicherheitsbesatzung gelegt, während die andere Hälfte am Ausbau der Stellung weiterarbeitet. Da die zurückgenommene leichte Artillerie dicht bei unserem Biwakplatz Feuerstellung bezieht, fängt die Unterkunft daselbst an, ungemütlich zu werden.

Auf Befehl des Generalkommandos I. Res.Korps (Aisne-Schutz) marschieren am 10. Oktober die Infanteriekompagnien und der Stab nach Briquenay, von wo aus die Truppe mittels Lastautos nach Vouziers bezw. nach Attigny befördert werden. Das Bataillon hat nun wieder Straßenpolizeidienst und die Bewachung der Aisneübergänge. Feindliche Flieger erscheinen in dichten Geschwadern und werfen über Vouziers und Attigny Bomben ab, die unter Militär und Zivilbevölkerung Opfer verursachen. Das Bataillon bleibt wunderbarerweise verschont. Die planmäßige Zurücknahme von Artillerie und des Hauptteiles der Infanterie vollzieht sich in größter Ordnung, fast nirgends gestört durch den Gegner. In der Nacht zum 12. Oktober erreicht der Verkehr über die Aisnebrücken den Höhepunkt; gegen 10 Uhr vormittags ist bis auf die Nachhut alles auf dem nördlichen Ufer des Flusses und durch Pionierkommandos werden die Brücken, bis auf

Meals difficult and irregular. The rather exhausted and worn-out battalion is happy about the withdrawal. However, this relief does not affect the two MG Comps., which the leader of the M.G.-S.S.Abt. 71, 56th Inf.Brig., 52nd Inf.Div. assumed and again at Landres resp. be used on the Lichtenauerhöhe. Battalion headquarters and infantry companies, after finding poor shelter in Buzancy, were assigned to the "Grandpré" section of the Brunhild Oberbaustabes. They met in Chevières on October 2nd. Grandpré accommodation. Shortly after arriving in Chevières, at midday, enemy artillery fired heavily on this place. The 1st and 3rd Companies suffered heavy, bloody casualties and it was impossible to remain in the completely unprotected, bullet-riddled town for any length of time. The companies therefore withdraw in the afternoon across the Aire to a wooded hollow near the Chineray Farm, north of Grandpré, and set up camp there. A few days later, the battalion or the baton in the bivouac. On October 3rd, under the guidance of officers of the Pion.-Batl. 354 Timbering and fortification work north of the Aire, near Grandpré. Not only the approach routes, but also the work sites are under artillery fire, so that the battalion again suffers bloody casualties several times. Only the iron will to endure gives the troops the strength to endure the hardships of weeks of bivouacking in cold, wet weather without enough blankets, tents and coats. On October 6, the MG officer on the staff brought the news that the leader of the 1st MG Komp. fallen, both Companies suffered heavy losses and that they would now soon be pulled out of the fighting position. Half of the battalion is based at Grandpré in the bases of the "Brunhild Position" as a security crew, while the other half continues to work on expanding the position. Since the withdrawn light artillery takes up firing positions close to our bivouac place, the accommodation there begins to become uncomfortable.

On the orders of the General Command 1st Res.Corps (Aisne protection), the infantry companies and the staff marched to Briquenay on October 10, from where the troops were transported to Vouziers or Vouziers by truck. to be transported to Attigny. The battalion is now back on road policing duty and guarding the Aisne crossings. Enemy planes appear in dense squadrons and drop bombs over Vouziers and Attigny, inflicting military and civilian casualties. The battalion is miraculously spared. The planned withdrawal of artillery and the main part of the infantry is carried out in the greatest order, almost never disturbed by the enemy. On the night to October 12, traffic across the Aisne bridges peaks; about 10 a.m. all but the rear guard is on the north bank of the river, and the bridges, except

wenige Notstege, gesprengt. Nunmehr wird auch das Bataillon weiter zurückgenommen. Stab, 3. und 4. Komp. marschieren nach Le Chesne, die 1. und 2. Komp. nach Lametz. Die beiden M.G.Komp., völlig abgekämpft, stoßen in Le Chesne zum Bataillon. Infolge der starken Überlegung der Orte, ist man froh, überhaupt unter ein schützendes Dach zu kommen; leerstehende, halbzerfallene Scheunen und Ställe für die Truppe, Biwak im Freien für die Pferde, bieten die einzige Unterkunftsmöglichkeit. Die Verpflegung ist immerhin, in Anbetracht der Transportschwierigkeiten, verhältnismäßig pünktlich zur Stelle, auch reichlich. Die Stimmung infolge des ständigen Rückmarsches sehr gedrückt. Das Bataillon untersteht, nachdem der Oberbaustab „Brunhild" für andere Tätigkeit zurückgenommen ist, dem General der Pioniere Armee-Oberkommando 3 zum Ausbau des „Le Chesne-Riegels". Der Kommandeur des Oberbaustabes, Generalleutnant von Malakowsky, verabschiedet sich am 14. Oktober vom Bataillon und spricht der Truppe sein volles Lob und Anerkennung für die hervorragenden Gefechtsleistungen aus.

Bis zum 20. Oktober arbeiten die Infanterie- und M.G.Komp. vereint in den weit auseinander liegenden Baustellen des „Le Chesne-Riegels". An diesem Tage hat auf Befehl des Armee-Oberkommando 3 das Bataillon nach Charleville abzurücken. Die Kompagnien und Bagage, die halbwegs in völlig überlegten Ortschaften, durchnäßt, durchfroren und ermüdet Zwischenquartier beziehen, treffen erst am 21. Oktober nachmittags in Mezières bei Charleville ein. Die Truppe wird zur Citadelle gewiesen, in der der Stab bereits Tags zuvor eintraf, und finden daselbst gute Unterkunft. Ein Ruhetag wird freudig begrüßt, doch nicht nur nach Ruhe sehnt sich der ermüdete Körper, fast dringender ist das Begehren aller, Offiziere wie Mannschaften, nach gründlicher Reinigung, nach Befreiung vom Ungeziefer, das alle fast auffrißt.

Entsprechend der Rücknahme der Front wird auch das Bataillon immer wieder zurückverlegt. Teilweise werden Aufnahmestellungen für die fechtende Truppe angelegt, teilweise beschränkt sich der Dienst auf Sicherung der Übergänge und Regelung des Rückmarsches. Von Charleville geht es nach Sedan, wo das Bataillon ab 25. Oktober am Stellungsbau arbeitet. Verödet und in den westlichen Teilen beinahe ganz zur Stellung ausgebaut, ist diese Stadt, die bisher nur fröhliches Etappenleben kannte. Lazarette und sonstige, für Pflege und Unterhaltung der Fronttruppen angelegte Bauten sind leer, höchstens durchzogen von einer Horde unsauberer Elemente — meist jüngerer Soldaten —, die sich schon wochenlang hinter der Front herumdrücken, schmählich die kämpfenden Kameraden im Stich lassend, vorgebend, ihren Truppenteil nicht zu finden. Ganz niederträchtig benimmt sich am Abend des 5. November 1918 diese Horde, welche den Namen „deutsche Soldaten" nicht verdienen, indem sie, unterstützt von marodierender Bevölkerung und russischen und französischen Gefangenen, ans sinnlose Zerstören und

few emergency bridges, blown up. Now the battalion is being withdrawn further. Staff, 3rd and 4th Companies march to Le Chesne, 1st and 2nd Companies to Lametz. The two MG companies, completely exhausted, joined the battalion in Le Chesne. Due to the strong consideration of the places, one is glad to get under a protective roof at all; empty, half-ruined barns and stables for the troops, outdoor bivouacs for the horses, offer the only possibility of accommodation. Considering the transport difficulties, the food is there relatively punctually, and there is plenty of it. The mood was very depressed as a result of the constant retreat. After the Oberbaustab "Brunhild" has been withdrawn for other activities, the battalion is subordinate to the General of the Engineers Army High Command 3 for the expansion of the "Le Chesne-Riegel". The commander of the Oberbaustabs, Generalleutnant von Malakowsky, bids farewell to the battalion on October 14 and expresses his full praise and recognition for the excellent combat performance of the troops.

Until October 20, the infantry and M.G. Comp. united in the widely spaced construction sites of the "Le Chesne-Riegel". On this day, by order of Army High Command 3, the battalion is to move to Charleville. The companies and baggage, which took up temporary quarters in halfway well-considered towns, soaked through, frozen through and exhausted, did not arrive in Mezières near Charleville until the afternoon of October 21. The troops are directed to the citadel, where the staff arrived the day before, and find good accommodation there. A rest day is greeted with joy, but the tired body is not only longing for rest; almost more urgent is the desire of everyone, officers and men alike, for thorough cleaning, for liberation from the bugs that almost eat everyone up.

As the front was withdrawn, the battalion was repeatedly moved back. Sometimes reception positions are created for the fencing troops, sometimes the service is limited to securing the crossings and regulating the return march. From Charleville it goes to Sedan, where the battalion works on the construction of the positions from October 25. Abandoned and in the western parts almost completely built up into a fort, this city has known only happy intermittent life. Military hospitals and other buildings designed for the care and maintenance of the troops at the front are empty, at most riddled with a horde of unclean elements — mostly younger soldiers — who have been hiding behind the front for weeks, ignominiously abandoning their fighting comrades, pretending not to own their troops to find. On the evening of November 5, 1918, this horde, who do not deserve the name "German soldiers", behaved very meanly, supported by the

marauding population and Russian and French prisoners, starting pointless destruction an

Plündern der dortigen großen Proviantmagazine und Marketendereien geht. Ein starkes Kommando des Bataillons — lauter zuverlässige Leute unter entschlossenen Führern — tritt unter Benützung der Waffe der Bande entgegen und rettet so wertvolles Gut, wichtige Lebensmittel für die kämpfende Truppe.

Am 6. und 7. November werden Bahnhof und wichtige Brücken über die Maas durch Pioniere gesprengt. Fronttruppen besetzen die vorbereiteten Stellungen auf den Höhen westlich und südlich Sedan. Der nun beginnende Rückmarsch durch Sedan geht ohne größere Störung von statten, denn das Bataillon hält durch Posten und Patrouillen straffe Straßendisziplin aufrecht. Gemäß Befehls des Kommandeurs der 103. Inf.Div. rückt am 9. November früh 6 Uhr bei strömendem Regen das Bataillon mit vollständiger Bagage, allerdings nur mehr 23 Offiziere und 469 Mannschaften stark, von Sedan ab, das schon erzittert unter dröhnendem Geschützfeuer und dessen wenige Bewohner sich ängstlich in die Keller verkriechen. Es beginnt der:

X. Marsch in die Heimat.

(9. 11. bis 21. 12. 1918.)

Das Bataillon marschiert geschlossen, mit vollem Gepäck, auf ganz zerfahrener, grundloser, schmutziger Landstraße in Richtung nach der belgischen Grenze. Durchnäßt und durchfroren wird in einem Waldstück zwischen La Chapelle und Bouillon Halt gemacht und schließlich biwakiert. Ob des nassen Wetters ist es ein Ding der Unmöglichkeit, ein Lagerfeuer zu entzünden; als dann gar über Nacht heftiger Frost einfällt, ist es eine Erlösung, daß möglichst frühzeitig der Weitermarsch angetreten wird. Trostlos ist der Anblick der rückflutenden Massen, bei denen die Disziplin vielfach gelockert erscheint. Der Gedanke, nun zurückweichen zu müssen, nachdem wir jahrelang unbesiegt einem übermächtigen Gegner standgehalten hatten, ist für uns Frontsoldaten entsetzlich. Unauslöschlich wird jedem Teilnehmer dieser erste Tag des eigentlichen Rückzuges, des Rückzuges der einst stolzesten Armee der Welt, ins trauernde Herz geschrieben bleiben. Die Straßen sind gesäumt mit umgestürzten Protzen und Geschützen, mit halb verbrannten Autos und Wagen, mit geplünderten Fässern und Kisten, mit Waffen und Ausrüstungsstücken aller Art. Dazu die in ungeordneten Trupps rückflutenden Soldaten, die lachend und scherzend den Ernst des Augenblickes nicht begreifen wollen oder können. Unser bayerisches Landsturm-Bataillon bildet einen erfreulichen Gegensatz dazu und läßt die Bewohner der durchzogenen Ortschaften wenigstens wieder „deutsche Soldaten" schauen. Der Weg führt über Bouillon, Bellevaux, Bertrix, Tournay, Neufchâteau und Vitry durch Belgien, bis am 16. November bei Tintange bzw. Martelange die belgisch-luxemburgische Grenze überschritten wird. Am 11. November 1918, kurz nach dem Waffen-

plundering the large provision stores and marquetry shops there. A strong detachment of the battalion - all reliable people under determined leaders - uses the weapon against the gang and saves valuable goods, important food for the fighting troops.

On November 6 and 7, the station and important bridges over the Maas are blown up by pioneers. Front-line troops occupy the prepared positions from the heights west and south of Sedan. The march back through Sedan, which now begins, proceeds without major disruption, for the battalion maintains strict street discipline through posts and patrols. According to the orders of the commander of 103rd Inf.Div. On November 9, at 6 a.m. in the pouring rain, the battalion with all its baggage, but only 23 officers and 469 men strong, moved away from the Sedan, which was already shaking under the booming gunfire and whose few residents crawled anxiously into the cellar. It begins:

X. March Home.

(9 Nov. to 21 Dec. 18.)

The battalion marched as a body, with complete baggage, along a completely broken, bottomless, dirty country road in the direction of the Belgian border. Wet and frozen, we stopped in a forest between La Chapelle and Bouillon and finally bivouaced. Due to the wet weather it was impossible to light campfires; when severe frost set in overnight, it was a relief that the march continued as early as possible. The sight of the retreating masses, where discipline often appeared to have been relaxed, was [[disconsolate. The thought of having to retreat now, after years of standing up against an overwhelming enemy without being defeated, was terrifying for us front-line soldiers. This first day of the actual retreat, the retreat of what was once the proudest army in the world, will remain indelibly written in the grieving hearts of every participant. The streets were lined with [[fallen limbers and artillery pieces, with half-burned cars and wagons, with looted barrels and crates, with weapons and pieces of equipment of all kinds. In addition, the soldiers ware flooding back in disorderly groups, laughing and joking and not wanting or able to understand the seriousness of the moment. Our Bavarian Landsturm battalion formed a pleasant contrast to this and at least let the inhabitants of the villages we passed through look like “German soldiers” again. The route led through Belgium via Bouillon, Bellevaux, Bertrix, Tournay, Neufchâteau and Vitry until the Belgian-Luxembourg border was crossed at Tintange or Martelange on November 16. On November 11, 1918, shortly after the

stillstand, verdichten sich die Gerüchte über die innerpolitischen Verhältnisse unseres armen Vaterlandes zur niederschmetternden Gewißheit. Der Rückmarsch ist inzwischen in geordnete Bahnen geleitet, straffe Mannszucht greift Platz. Geschlossen und in tadelloser Marschordnung ziehen die Truppen der „Gruppe Wild“ über Köttschette, Ettelbrück, Diekirch und Bettendorf durch Luxemburg. Allerorten zeigen sich die Luxemburger bemüht, nach Kräften Quartier zu besorgen, wenn auch die Gesinnung sich als nicht sehr deutschfreundlich zu erkennen gibt. Jede, auch die geringste Leistung, lassen sich die Einwohner schwer bezahlen und trotzdem werden meist nur in leeren oder halbgefüllten Scheunen und Stadeln die Truppen untergebracht. Am 19. November 1918 vormittags 10 Uhr überschreitet das Bataillon bei Wallendorf die mit einer Tannenpforte und Fahnen geschmückte deutsche Grenze. Mit Musik und unter Gesang, Wehmut im innersten Herzen, wird das kleine deutsche Dörflein durchzogen, dessen, in der Mehrzahl nur weiblichen Einwohner, freundlich den Landsturmmännern zuwinken. Weiter geht es durch die mit Grün und wehenden Fahnen geschmückten Ortschaften des Rheinlandes, in denen Alt und Jung wetteifern, durch jubelnden Gruß und Zuruf, durch kleine Gaben usw., uns Frontsoldaten alles Leid der letzten Zeit vergessen zu machen.

Bei frostigem, aber herrlich schönem Wetter führt der Weg durch die Eifel an die Mosel, die bei Cochem am 24. November erreicht wird. Der Marsch durch die Eifel, die im Rauhreif ein gar prächtiges Bild bietet, führt bald über sonnige Höhen, bald durch tief eingeschnittene, mit düsteren Wäldern bedeckte Täler und Schluchten durch die Orte Nattenheim, Eisenschmitt und Gillenfeld, in denen das Bataillon jeweils mit größter Bereitwilligkeit und ausgiebiger Gastfreundschaft aufgenommen wird. Äußerst wohltuend empfindet jeder von uns die Anerkennung, die diese urwüchsigen, biedern Bewohner deutscher Grenzlande den Leistungen derer zollen, die in unbeugsamem Heldenmut mehr denn 4 Jahre der Heimat die unmittelbaren Schrecken des Krieges fernhielten.

Zu einem richtigen Triumphzuge gestaltet sich der Marsch durch Cochem, das idyllisch schön gelegene, sagenumwobene Städtchen an der Mosel. Ein Rasttag im nahe gelegenen Clotten ermöglicht es, neben der Güte der Einwohner auch die der Weine kennen zu lernen. Erst am linken, dann am rechten Ufer der Mosel, deren rebenbedeckte Höhen Burgen und Ruinen tragen, geht der Weg weiter über Brodenbach, wo auch wieder gutes Quartier für das Bataillon bereitet ist, nach dem Rhein, nach Coblenz. In Coblenz stehen zur Aufnahme des Bataillons für Unteroffiziere und Mannschaften die Kasernen bereit, indes für die Offiziere in Gasthöfen Unterkunft besorgt wird. Sowohl in Brodenbach, als auch in Coblenz regelt der seit kurzem in Aktion getretene, von Offizieren geleitete örtliche Soldatenrat die Unterkunftsfrage in befriedigender Weise.

armistace, the rumours about the domestic political situation in our poor Fatherland intensified into a devastating certainty. The return march is now well-ordered, and strict discipline was taking hold. Solid and in impeccable marching order, the troops of the “Group Wild” moved through Luxembourg via Köttschette, Ettelbrück, Diekirch and Bettendorf. Everywhere the people of Luxembourg were doing their best to find accommodations, even if the attitude was not very pro-German. Even the smallest service is difficult for the inhabitants to pay for, and yet the troops were usually only housed in empty or half-filled barns and barns. On November 19, 1918, at 10 a.m., the battalion crossed the German border, which was decorated with a pine gate and flags, near Wollendorf. With music and singing, melancholy in the innermost heart, the small German village was permeated, whose mostly female residents waved friendly to the Landsturm men. We continue through the villages of the Rhineland, decorated with greenery and waving flags, where old and young compete, with cheering greetings and acclamations, with small gifts, etc., to make us frontline soldiers forget all the suffering of recent times.

In frosty but wonderfully beautiful weather, the route leads through the Eifel to the Moselle, which was reached near Cochem on November 24. The march through the Eifel, which offered a magnificent picture in the hoarfrost, now led over sunny heights, now through deep valleys and gorges covered with gloomy forests, through the towns of Nattenheim, Eisenschmitt and Gillenfeld, in which the battalion each with great willingness and extensive hospitality. Each of us felt extremely well the recognition that these unspoiled, staid residents of the German borderlands paid to the achievements of those who, with indomitable heroism, kept the direct horrors of war away from their homeland for more than four years.

The march through the idyllically beautiful and legendary little town of Cochem on the Moselle, turned out to be a real triumph. A rest day in nearby Clotten made it possible to get to know not only the goodness of the inhabitants but also that of the wines. First on the left and then on the right bank of the Moselle, whose vine-covered heights bear castles and ruins, the path continued via Brodenbach, where good quarters were again prepared for the battalion, to the Rhine, to Coblenz. In Coblenz, the barracks was ready to accommodate the battalion for non-commissioned officers and enlisted men, while accommodations were provided for the officers at inns. Both in Brodenbach and in Coblenz, the local soldiers’ council, which has recently come into action and is led by officers, settles the question of accommodation in a satisfactory manner.

Nach eintägiger Rast im schönen Coblenz wird am 29. November 1918 der Rhein überschritten. Wie verschieden sind aber die Gefühle von denen, die uns bewegten, als das Bataillon im September 1914 diesen Strom bei Kehl jubelnd und siegeszuversichtig passierte.

Weiter geht der Marsch an der Festung Ehrenbreitenstein vorbei, über Ober-Elbert und Görgeshausen ins Hessische hinein. Auch hier nehmen die landschaftlichen Reize alle Sinne gefangen und lassen leichter die Strapazen der langen Märsche ertragen. Jede, auch die kleinste Ortschaft, durch die der Weg führt, ist geschmückt und empfängt uns wie Sieger. Geradezu märchenhaft wirkt der weitere Weg, der durch das vielbesungene Limburg an der Lahn, über Heckholzhausen, über das alte Weilburg nach Altenkirchen führt. Die meisten der Unterkunftsorte sind mit Truppen aller Art überfüllt, für das Bataillon findet sich jedoch immer noch ein Platz. Die Herzlichkeit, mit der die „Bayern" überall aufgenommen werden, entschädigt reichlich für die vielen anderen Unbequemlichkeiten. Am 4. Dezember wird Vollnkirchen im Hessischen erreicht und daselbst längere, wenn auch unfreiwillige Rast gemacht. Das Bataillon nähert sich der Bahnlinie, auf welcher, wenn die Abtransportmöglichkeit gegeben ist, es der Heimat zu befördert werden soll. In dem nun sein Ende gefundenen mühseligen Marsche von nahezu 600 km hat die Truppe bewiesen, daß bayerischer Mut aushält bis zum Schlusse.

Mit Tagesbefehl vom 8. Dezember 1918 verabschiedet sich das Oberkommando der 3. Armee von den unterstellten Truppen folgendermaßen:

Der 202. Inf. Div.

Seit nahezu einem Monat marschiert die 3. Armee, aus Feindesland kommend, ungebrochenen Mutes und erhobenen Haupts heimwärts.

Führer und Truppen haben Großes geleistet und alle Aufgaben, die die Märsche von der Maas durch die Ardennen, die wegearme Eifel und über den Rhein hinaus an sie stellten, trotz rauher Witterung und mangelhafter Unterkunft, mit Hingebung und Pflichttreue gelöst. Hierfür gehört allen Truppenteilen und jedem Einzelnen der Dank des Vaterlandes.

Ich spreche der Division meine vollste Anerkennung für ihre bisherigen Leistungen aus in dem Vertrauen, daß die Division auch weiter bis zur erfolgten Demobilmachung ihre Pflicht tun wird.

Der Oberbefehlshaber
gez. von Einem.

Am 12. Dezember wird das Bataillon für den Bahntransport der 1. b. Inf. Div. angegliedert und hat vorerst nochmals Quartierwechsel. Vom 13. bis 18. Dezember ist das Bataillon in Pohlgöns bei Butzbach ganz vorzüglich untergebracht und verpflegt. Die rührende Fürsorge von Seiten der Einwohner, die den braven bayerischen Landsturmmännern so wohl tut,

After a days rest in beautiful Coblenz, the Rhine was crossed on November 29, 1918. But how different were the feelings from those when the battalion passed this river near Kehl in September 1914, jubilant and confident of victory.

The march continued past the [[Ehrenhöhenstein Fortress and onward to Hesse via Ober-Elbert and Görgeshausen. Here, too, the scenic charms captivated all the senses and made it easier to endure the exertion of the long marches. Every town, even the smallest, through which the route led, was adorned and welcomes us like winners. The further path, which leads through the much-sung about Limburg on the Lahn, via Heckholzhausen, via the old Weilburg to Altenkirchen, seemed almost like a fairytale. Most of the [[shelter locations were overcrowded with all types of troops, but there was still room for the battalion. The warmth with which the "Bavarians" wre received everywhere made up for the many other inconveniences. [[Vollnkirchen in Hesse was reached on December 4 and a longer, albeit involuntary, rest was made there. The battalion was approaching the railway line on which, if transport was possible, it would be transported home. In the arduous march of almost 600 km that had now come to an end, the troops had proved that Bavarian courage endured to the end.

With the order of the day of December 8, 1918, the High Command of the 3rd Army bade farewell to the subordinate troops as follows:

> The 202nd Inf.Div.
>
> For almost a month the 3rd Army, coming from enemy territory, has been marching home with unbroken courage and heads held high.
>
> Commanders and troops have achieved great things and solved all the tasks that the marches from the Maas through the Ardennes, the Eifel with few roads and beyond the Rhine presented to them, with devotion and loyalty to duty, despite the rough weather and inadequate accommodations. For this, all units and each individual deserves the thanks of the Fatherland.
>
> I express my fullest appreciation to the division for its achievements to date, in the confidence that the division will continue to do its duty until the demobilization has taken place.
>
> The Commander-in-Chief
> (signed) von Einem

On December 12, the battalion for rail transport of the 1st b. Inf.Div. [[unstructured and has changed quarters for the time being. From December 13 to 18 the battalion in Pohlgöns near Butzbach is excellently housed and cared for. The touching care on the part of the residents, which does the good Bavarian Landsturm men so good, [???]

macht letzten Endes, trotz aller Sehnsucht nach der Heimat, sogar den Abschied recht schwer. Endlich am 19. Dezember vormittags 10 Uhr wird das Bataillon in Wetzlar verladen und erreicht nach langer, kalter Fahrt in Waggons, deren Sitze demoliert und deren Scheiben zertrümmert sind, am 21. Dezember 1918 Augsburg.

Diese Stadt, die jahrelang dem Bataillon den Ersatz gestellt, deren Liebesgaben an so vielen Kriegsweihnachten die Truppe erfreuten, empfängt ihre Söhne würdig und mit sichtlicher Freude. Bejubelt und begrüßt von dichten Menschenmassen, hält das Bataillon seinen ersten Einzug in einer bayerischen Stadt. Andern Tags wird durch die Stadtvertretung den ausgeruhten und gereinigten Kriegern im festlich geschmückten Ludwigsbau ein Ehrentrunk, bestehend aus „Bockbier, Würsteln, Laugenbretzeln und Zigarren", gespendet.

Wenn auch alle die Teilnehmer, die seinerzeit mit dem schönen Bataillon ins Feld zogen, eine andere Heimkehr erhofften, so ist doch jeder Einzelne froh und glücklich, wieder „daheim" sein zu können.

Ehe wir vom Bataillon scheiden, wollen wir noch dankbar jener Braven und Tapfersten denken, die, die teure Heimat vor Kriegsnot schützend, mit ihrem Herzblut das Gelöbnis der Treue besiegelten. Mehr denn 60 Tote, darunter viele Familienväter, liegen draußen in Feindes-Erde. Etwa 140 Schwer- und Leichtverwundete hat das Bataillon außerdem in seiner Verlustliste zu verzeichnen. Mit über 1000 Mann rückte das frisch aufgestellte Bataillon von München aus ins Feld — ohne die beiden M.G.-Komp., die erst im Laufe des Krieges dazutraten — mit, alles in allem, etwa 450 Mann zieht es in Augsburg ein.

Mit Ausnahme eines kleinen Demobilmachungskommandos können am 23. bzw. 24. Dezember alle Heimgekehrten entlassen werden, sodaß die große Mehrzahl ihrem bürgerlichen Berufe wieder zurückgegeben, das 5. Weihnachten dieses Krieges daheim bei Weib und Kind feiern darf. Auch die, noch mit den weiteren Arbeiten betrauten Kompagnieführer, Feldwebel und einiges Schreibpersonal sind über die Feiertage nach Hause beurlaubt. Bis zum 12. Januar 1919 dauern noch die letzten Entlassungsarbeiten bei den Kompagnien, beim Bataillon dagegen ziehen sich diese Arbeiten bis zum 31. Januar 1919 hin, sodaß eigentlich erst mit diesem Tage das Bataillon Rosenheim aufgehört hat, zu bestehen.

In der, trotz des unglücklichen Ausganges, ruhmreichen Geschichte des Weltkrieges 1914/18, wird für ewige Zeiten auch dem braven bayerischen Landsturmbataillon Rosenheim ein ehrenvoller Platz eingeräumt bleiben.

In the end, despite all the longing for home, it even makes it very difficult to say goodbye. Finally, on December 19, at 10 A.M. in the morning, the battalion was loaded in Wetzlar and, after a long, cold journey in wagons with demolished seats and smashed windows, reached Augsburg on December 21, 1918.

This city, which for years provided the replacement for the battalion, whose gifts made the troops happy at so many war Christmases, welcomed its sons with dignity and with visible joy. Cheered and greeted by dense crowds, the battalion made its first entry into a Bavarian town. The next day, the city council donated a drink of honor consisting of "bock beer, sausages, pretzels, and cigars" to the rested and cleansed warriors in the festively decorated Ludwigsbau.

Even if all the participants who went into the field with the beautiful battalion hoped for a different homecoming, each individual is glad and happy to be able to be "home" again.

Before we leave the battalion, we want to think gratefully of those good and brave ones who, protecting their dear homeland from wartime hardship, sealed the pledge of loyalty with their heart's blood. More than 60 dead, including many fathers of families, lie outside in enemy soil. The battalion also has about 140 seriously and slightly wounded in its list of casualties. With over 1,000 men, the freshly formed battalion moved into the field from Munich — not counting the two machine gun companies who only joined during the course of the war — with, all in all, about 450 men moving into Augsburg.

With the exception of a small demobilization commando, all those who returned home can be released on December 23 or 24, so that the vast majority can go back to their civil professions and celebrate the 5th Christmas of this war at home with their wives and children. The company commanders, sergeants and some clerical staff who are still entrusted with the other work are also on leave to go home over the holidays. The final release work in the companies lasted until January 12, 1919, but in the battalion this work dragged on until January 31, 1919, so that the Rosenheim battalion actually only ceased to exist on this day.
In the glorious history of the 1914/18 World War, despite the unfortunate outcome, the brave Bavarian Landsturm Battalion Rosenheim will forever have an honorable place.

———————